

SCHOLARDARITY MANUSCRIPTS

Die Frage nach der Naturwissenschaftlichkeit des Marxismus

Michael Polanyi, Max Weber, und Karl Marx,

und Andere Mehr

von Pfarrer Peter Krey

Berlin-Dahlem

1975-1976

Für Präsident Fredrick Kuhlman Wentz

Hamma School of Theology

Wittenberg University

Springfield, Ohio

©Peter D.S. Krey
Scholardarty Publishers
Albany, California
All rights reserved

INHALTSVERZEICHNISS

Frage nach der Naturwissenschaftlichkeit des Marxismus

(Meine erste nicht akademische, menschlich-heuristische Arbeit)

- I. Einleitung 25-27
 - A. Christlicher - Marxistischer Dialog
 - B. Anspruch an Naturwissenschaftlichkeit
 - C. Autorität der Naturwissenschaft
 - D. Christus Reich kann nicht systemimmanent sein 27
- II. Polanyis Angriff an den Marxismus 27
 - A. Polanyis Ausgangspunkt
 - 1. Neuer Basis für die Naturwissenschaft 28-29
 - 2. Der grausamer Objektivismus 29
 - 3. Unwissenschaftlicher Subjektivismus 2
 - B. Begriffliche Verurteilung des sowjetischen Marxismus
 - 1. Verwirrung von Moral und Wissenschaft 29
 - 2. Theoretische Unglaubwürdigkeit
 - 3. Moral als Schutz der Unwissenschaftlichkeit
 - 4. Unwissenschaftlichkeit als Schutz der Moral
 - 5. Marxismus in den Händen der Unterdrücker 30
 - 1. Unkritizierbare Wissenschaft
 - 2. Nackter Macht Kult
 - 3. Moralischer Nihilismus
 - 4. Nackte Gewalt 31
 - 5. Täuschung der Intellektuellen 31
 - 6. Marxismus, parteilich und objektiv zugleich
 - 7. Bürgerliche Ideologie aber nicht
 - 8. Politik als Wissenschaft für den Marxismus
 - i. Der Marxismus ist wissenschaftlich!
 - ii. Sie ruht auf gesellschaftlicher Analyse
 - 9. Wirklichkeits Verfälschung

C. Polanyis veränderte wissenschaftliches
Erkenntnistheorie

1. Die Ähnlichkeit Polanyis und Marxens
Erkenntnistheorien 32
2. Neuer Basis der Naturwissenschaft, nötig
wegen des Marxismus
 1. Sowjetischer Marxismus, nicht Marx
 2. Naturwissenschaft von Funktionäre geleitet
 3. Freiheit der naturwissenschaftlichen
Forschung
 4. Glaubensuassagungen und die Moral brauchen
Geborgenheit in persönliches Wissen
 5. Angäbliche Autonomie der westlichen
Naturwissenschaften
 6. Freie Wahrheitsforschung
 7. *Laissey Faire* für die Naturwissenschaft
 8. Forschung der grossen Industrie
 9. Autorität ausserhalb der wissenschaftlichen
Gemeinschaft 34-35
 - i. Unterschwelliges Wissen (*tacit
knowledge*)
 - ii. Zerstörung der Naturwissenschaften
durch den Marxismus
 - iii. Die Naturwissenschaften in der Sowjet
Union scheinnenn nicht zu leiden.
 - iv. Der grausamer Objektivismus 36
 - a. Von den Naturwissenschaften
 - b. Vom Marxismus propagiert
 - v. Von der Sowjet Union zu Karl Marx
selbst 37
3. Polanyi nicht ganz glaubwürdig: im grossen
und ganzen hat die westliche Naturwissenschaft

auch keine Autonomie. Ist Polanyi gesellschaftlich unbewusst? Warum hat er sich nicht mit Marx selbst befasst?

D. Excursus: Zwei Denkart

1. Sich selbst abstrahieren oder
2. Sich selbst herein zuversetzen
3. Die naturwissenschaftliche Methode
4. Unglaubwürdigkeit der Totalitätsanspruch des Marxismus
5. Unmögliche Theorie des Ganzen 38
6. Entgültige Christologische Erkenntnistheorie

E. Verwandtschaft oder Ähnlichkeiten der Theorien

1. Persönliches Wissen
 - i. der persönlicher individuellen Standpunkt
 - ii. methodologischer Individualismus
2. Soziales Wissen
 - i. sozialen, kollektiven Standpunkt
 - ii. methodologischer *Holismus*
3. die Sozialwissenschaft und die Naturwissenschaft werden eine Wissenschaft der Menschheit werden
 - i. Innewohnende soziale Erkenntnisse
 - ii. Innewohnende persönliche Erkenntnisse
 - a. Ideelle persönliche Immanenz
 - b. Hegelsche dialektische Immanenz
 - 1) Widerspruch in sich bei der Praxis
 - 2) Wahrzuhalten das mögliche Falsche 41

- 3) Verweckselung der
Wissenschaft und die Moral
4. Familien Ähnlichkeit
5. Innewohnender Widerspruch 42
6. Verschiedenheit
7. Synthese der Naturalismus und Humanismus bei
Marx
8. Polanyi
 - i. Fokalbewusstsein und Hintergrund-
bewusstsein (*figure und ground*)
 - ii. Persönliche Glaubensaussagungen und
Überzeugungen 43
9. Marx'sche humanistische, prophetische
Erwegungen 43
2. Dialogische Basis für die zwei Dimensionen
der Wahrheit 43-44
 1. Statischer Logik (Aristoteles) und
Wahrheitsbegriff
 2. Dynamischer Logik der Entwicklung und
Wahrheitsbegriff
 3. Gefährdung der Naturwissenschaftliche
Methode
 - i. Die Wahrheit im-voraus-wissen -zu-
wollen (Weber Zitat finden)
 - ii. Die Wahrheit die noch aussteht 45
 - iii. Unangebrachte Totalitätsanspruch
 - a. Philosophie der Praxis
 - b. Die experimentale Methode
 - iv. Die nötige kritische dialogische Basis
 - a. Die nicht aufzuhaltene
Dynamik 46
 - b. Moderne soziale Praxis

- v. die nicht aufzuhaltene kapitalistische Revolution
- vi. Helmut Gollwitzer
- 3. Polanyis Mangel an soziales Wissen
 - 1. Falsche Autorität des Objektivismus
 - 2. Polanyis wertvolle erkenntnistheoretische Errungenschaft
 - i. Thomas Kuhn und Naturwissenschaftliche Revolutionen
 - ii. Die revolutionäre Kluft 48
 - iii. Die sich verwandelnden Systemskonstruktionen 47-48
 - iv. Glaubensaussagungen, Überzeugungen, und Gefühle mit persönlicher Objektivität vereinbart
- 4. Zwei Dimensionen der Wahrheit
 - 1. Wahrheitsforschung und ihre dialektisch bewegliche dynamische Struktur 48
 - i. Voraus-wissen-wollende Wahrheit für die Praxis
 - ii. Von innen-sich-entwickelende Wahrheit
 - 2. Die statische Dimension der Wahrheit 49
 - i. Die liniale, sich-von-aussen-anziehende Wahrheit für die Forschung der ausstehende Wahrheit
 - ii. Freie „Leidenschaft“ des Denkens
 - a. Innerhalb der Vernunft
 - b. Ausserhalb der Gefühle 49
 - c. Frei von der Praxis
 - d. Rein spekulativ
 - 3. Wahrheitsforschung und ihre Logik

- i. Der Mensch als Forschungsobjekt fordert eine passende dialektische Logik
 - a. Subjekte können keineswegs ausgeschlossen werden
 - b. Logik der äussere Natur
 - c. Dialektik als pulsierende Logik
 - d. Hegel: Dialektik des Lebens und Gedanken
 - e. Phänomenologie des Geistes
 - ii. Der Mensch als Objekt
 - iii. Der Mensch als purer Subjekt
 - a. Polanyi Zitat
 - b. Marx Zitat 50
 - 4. Marx: der Mensch als das natürliche Wesen, das sich geschichtlich entwickelt 52
 - 5. Marx und Darwin
 - 6. Polanyis Erkenntnistheorie
 - 7. Marxens Erkenntnistheorie
 - i. Der sich transzendierender Mensch
 - ii. Dynamischer Naturalismus?
 - iii. Lebendige bewusste Materie (zu generell ein Begriff, wie auf Englisch: *protoplasm*)
 - iv. Mensch als Subjekt und Objekt 52
- III. Naturwissenschaft als Erbe der Philosophie von der Antike
 - A. Die Naturwissenschaft war die natürliche Philosophie
 - B. Die Naturwissenschaft als Ersatz der Philosophie
 - 1. Englische Philosophie (Magd der Naturwissenschaften)
 - 2. Physik nicht Metaphysik
 - 3. Psychologie des Seins, Abraham Maslow 53

4. Polanyi geht ohne Philosophie direkt zu seiner Nachkritische Philosophie 53
5. Marx als Erbe der Philosophie 53, 54
6. Marxens Dynamik (sein dynamisches Zitat)
 - a) Praxis bezogene Philosophie
 - b) Wie sie immer Praxis bezogene war
 - c) Praxis: der speculativen Ross wird jetzt Zügel gegeben
7. Praxis der Naturwissenschaften ist experimental, jenseits philosophisches Denken
8. Polanyis nach-kritische Philosophie ist biologisch immanent 54
9. Logik der Evolution (Polanyi)

IV. Materialistische Verwandtschaft der Naturwissenschaft mit dem Socialismus

- A. Englische Philosophie, Bacon, Hobbes, und Locke
- B. René Descartes, kartesische Naturwissenschaft
- C. Franzöischer Materialismus und Sozialismus
- D. Erfahrungswissenschaft bei Marx und Weber
- E. Naturalismus: Marx und Darwin
 1. Entwicklung des gesellschaftliches Sein 55
 2. Nuturwüchsiger Mensch bei Darwin
 3. Problematisches Praxisdenken
- F. Abstrakter Materialismus
 1. Methode der dialektischen Praxis für die Gesellschaft
 2. Experimentale Methode der Naturwissenschaft, die den geschichtlichen Prozess ausschliesst
 3. Polanyi von dieser Kritik getroffen
 4. M. Kuhn: die verfälschte Geschichte der Entwicklung der Naturwissenschaften

5. Abstrakter Materialismus des
Naturwissenschaften

V. Ein Weiteren Gedankenschritt und Zusammenfassung 56

A. Praxis in der Naturwissenschaft

1. Nicht Philosophisch
2. Experimental
3. Philosophischer Materialismus als eine
Weltanschauung ist Scheinwissensschaft
4. Die geschichtliche Entwicklung der Gesellschaft
ist nicht in der Naturwissenschaft eingeschlossen

B. Praxis bei Marx

1. Dialektisch
2. Um den geschichtlichen gesellschaftlichen Prozess
in seinem Naturalismus zu begreifen

C. Polanyis Angriff

1. Seinen Gegenstand ist nur der sowetischer
Marxismus 56
2. Umarbeitung seiner Erkenntnistheorie wegen den
Marxismus 57
3. Persönliches Wissen, eine Annäherung an soziales
Wissen
4. Die Gefahr des Objektivismus 57

D. Polanyi und Marx: eine kritische dialogische Basis 57

1. Ergänzende Theorien: die Naturwissenschaften
schliessen den sozialen geschichtlichen Prozess
aus, welcher der Marxismus untersucht
 - a. Wissenschaft inklussiv des
gesellschaftlichen Prozess
 - b. Gerechtigkeitsforschung
 - c. Wissenschaft inklussiv der Moral
 - d. Wissenschaft inklussiv der
Leidenschaftlichen

- e. Wahrheitsforschung
 - f. Persönliche Wissenschaft, um die Moral Geborgenheit und Schutz zu geben
 - g. Polanyis Philosophie mit Leitlinien der Naturwissenschaften, wegen des Objektivismus
 - h. Naturwissenschaften als Nach-Kritische Philosophie und Erbe der Philosophie? 58
2. Abstrakter Materialismus
- a. Der Mensch als Subjekt ausgeschaltet
 - b. Es gibt keine mögliche Objektivität ohne den Mensch als Subjekt
 - c. Leere Subjektivität 58
3. Objekt des natürlichen Gegebenes der Natur 59
4. Objekt des soziale Gegebene der Umstände der Gesellschaft 59
- a. Menschen in gesellschaftlichen Umstände
 - b. Die Macht und Wucht der Umstände und der Einzelner, z. B. Eines Verbrechers
 - c. Gesellschaftliche Entwicklung des Menschen und des Einzelnen
 - d. Humanismus und Kommunismus
5. Möglichkeit einer menschlich-konkrete Wissenschaft (Immanente Philosophie?)
6. Konkret-menschlicher sozialen Materialismus
- VI. Objektivismus, der Naturwissenschaften oder der grossen Industrie, oder Beide? 61
- A. Ergebniss der „Einklammerung“ der konkreten Gesellschaft: Gollwitzer Zitat
- B. Abhängigkeit des naturwissenschaftlichen Unternehmen von der grossen Industrie, bzw. das Kapital
- 1. Selbsttäuschung Polanyis: seine mangelnde Bewusstsein für die sozio-politische Gefüge

- 2. Beschränkung und Geringschätzung des Geistes¹
 - a. Phänomenologie der Materie
 - b. Phänomenologie des Geistes
 - i. Nicht epi-phänomenologisch
 - ii. Panpsychismus von Teilhard: die
beseelte Erde, die beseelte Natur
 - C. Schlussfolgerung: Beide die Naturwissenschaften und
grosse Industrie propagieren den Objektivismus und die
Diagnose ist nicht die Krankheit
- VII. Objektivismus und Marxismus
 - A. Balken im Auge der Naturwissenschaften
 - B. Menschen als freie Subjekte der Geschichte und als
Verfasser der Naturwissenschaften 65
- VIII. Autorität, Objektivismus, und Subjektivismus
 - A. Ohne Subjektivität ist der Objektivismus absurd
 - B. Subjektivität des Menschen kann auch durch die grosse
Industrie nivelliert werden
 - C. Will der Marxismus Anspruch auf dem Objektivismus der
Naturwissenschaften haben?
 - D. Menschen als Subjekte messen, artikulieren, und
affirmieren Ergebnisse auch bei den genausten
Naturwissenschaften
 - E. Gefahr der Objektivierung
- IX. Der grausame Objektivismus und moralischer Nihilismus
 - A. Logischer Positivismus
 - B. Wissenschaft ohne Moral

¹ Beschränkung und Geringschätzung des Geistes kann vom Objektivismus aber auch von einer undifferenzierte Wissenschaft des Ganzen kommen. Wenn die Naturwissenschaften und grosse Industrie kollektiv gedacht und betrachtet werden, im Grossen und Ganzen gibt es keine andere Wahrheitsforschung. Aber der methodologischer Individualismus bringt doch einen Widerspruch zu dieser kollektiven Anschauung der Umstände, wo im Kleinen und im Partikulären, Wahrheitsforschungsmöglichkeiten doch bestehen. Die Anschauung in Grossen und Ganzen kann deren vom Kleinen und Einzelnen widersprechen, und umgekehrt. Der grausamer Objektivismus oder der abstrakter Materialismus ist das Bewusstsein von der grossen Industrie und den Naturwissenschaften propagiert.

- C. Marxismus und Massenmord 68
- D. Die Autorität der Wissenschaft kann die Moral beiseitigen, z. B., im Film „Abraham“
- E. Wissenschaft von Ethik durchdrängt
- F. Indienstnahme der Wissenschaft für das Gemeinwohl
- G. Entfremdete Arbeiter, entfremdete Industrie
- H. Inadäquate Anthropologie bei Marx
- I. Doppeldeutigkeit des Marxismus
 - 1. Von Objektivismus verzaubert
 - 2. Einsatz für die Ausgebeuteten
 - 3. Weltverbesserung?
 - 4. Entfremdete Naturwissenschaften und kapitalistische grosse Industrie als Quelle des Objektivismus
- X. Hat Marx selbst den Objektivismus überwunden mit subjektiver Praxis? Kann er auch den destruktiven Objektivismus unterworfen sein?
 - A. Objektive-dynamische Zusammenkupplung
 - 1. Moralischer Nihilismus
 - 2. Theoretische Kritik, Praxis Kritik, und revolutionäre Kritik
 - 3. Immunisiert gegen Selbstkritik
 - 4. Kritik nur Ideologie-immanent
 - 5. Stahllins Säuberungen
 - 6. Zwiespaltung zwischen Lehre und Leben
 - 7. Opfer kapitalistische Kriege seit der industriellen Revolution
 - B. Subjekte der Geschichte und Verfasser der Naturwissenschaften
 - C. Mögliche Zeideutigkeit des Marxismus zum Objektivismus und zur Gewaltfrage
 - D. Der Marxismus darf kein Totalitätsanspruch haben

1. Der Marxismus braucht gegenüberstehende soziale und persönliche Wissenschaften
2. Positiver Beitrag des Marxismus für verantwortliches Handeln
3. Selbsttäuschung des Polanyis im unbewussten gesellschaftlichem Sein
4. Ideen und Interessen
5. Hilfreicher Standort

XI. Erweiterung Darwin von Marx: Die Biologische Entwicklung in der Sozialen Fortgesetzt 72

A. Objektivismus des Marxismus im Vergleich mit dessen der Naturwissenschaften

B. Objektivität des Marxismus

1. Die Gesellschaft als umwandlungsfähig 73
2. Vorwegnahme Teilhards von Marx
3. Gegenständlichkeit der Gesellschaft:
ontologisch subjektiv, aber epistemisch objektiv

C. Objektivität der Naturwissenschaften

1. Naturwissenschaftliche Paradigmen
2. Historische Entwicklung
3. Entwicklung der Gesellschaftsformationen?
a) Menschenwürdige Umstände
b) Subjekte und Schöpfer der Geschichte
c) Verfasser und Schöpfer der
Naturwissenschaften 74

D. Verlust der Objektivität

1. Mit Verlust des Subjekts
2. Bei überschrittene wissenschaftliche Grenzen
a) Menschenverfinsterung
b) Junge Wissenschaft, alte Wissenschaft

E. Marxens berechtigte Analyse des Frühkapitalismus

1. Der Spätkapitalismus und dessen weiter
geschichtliche Entwicklung

2. Neue Analysen sind nötig

F. Totalitätsanspruch und den destruktiven Objektivismus

G. Marxismus als naturalistische Methode einer Soziologie

1. Dogmen benötigt durch Lebensformen? 75

2. Gibt es eine wissenschaftliche Religion? 76

H. Überbau und Basis auf Soziologie beschränkt

1. Grenzen für den Marxismus für die
Geisteswissenschaften

2. Klassentheorie

3. Sein und Bewusstsein

4. die Entwicklung der ökonomischen
Gesellschaftsformationen als einen natürlichen
Prozess 77B

I. Gollwitzer Beispiele 78

1. Unadequates Arbeiterbewusstsein im
gesellschaftlichen Sein 76

2. Falsche Indienstnahme der Wissenschaft

a) *Ancilla pecunia*

b) Magd des Kapitalismus 79

3. Ungeheure Naturkräfte in der
Arbeitsproduktion 80

4. Ziegeszug der Naturwissenschaften

5. Ausbeutung der Natur

6. Objektivierung der Natur

7. Kapitalistische Revolution

a) Naturwissenschaftliche Zubereitung der Natur
für ökonomische Ausbeutung

b) Gleiche Prinzipien bei der Naturwissenschaft
und kapitalistische Industrie

c) Indienstnahmen der Naturwissenschaften

d) Wissenschaft im Kontext des
gesellschaftlichen Prozess 81

e) Der abstrakter Mensch
i. Nicht gesellschaftlich Bewusst
ii. Noch dessen Sitz und Nutz in der
Gesellschaft

J. Die Dynamik in der das Bewusstsein sein
gesellschaftliches Sein gewinnt oder einschliesst

1. Gollwitzer Beitrag
a) Gesellschaftliche Funktion der Wissenschaft
i. Objektierung der Welt
ii. Objektwelt
iii. Dunkle Wolke des Objektivismus 82

K. Soziologie betrachtet nicht die Gedanken einzelne
Menschen

1. Objektivität einer Soziologie
2. Objektivität einer Naturwissenschaft

L. Vermenschlichte Philosophie in einer anderen Dimension

1. Hilfreich für freie Subjekte
2. Verantwortliche Veränderung
3. Befähigung zur moralischen Handlung (und
Handel)

4. Freie reale Subjekte
5. Vermenschlichte Philosophie
6. Menschen unwürdige Umstände
7. Reich der Freiheit
8. Klassenlose Gesellschaft
9. Weltverbesserung

a) Friedensforschung, Gerechtigkeitsforschung,
Wahrheitsforschung

b) Praxisforschung
i. Entfremdete Praxis

- ii. Vertraute Praxis 84
 - iii. In einem anderen Dimension, wo Denken, Handeln, und Leben eins werden 84B
- 10. Verhältnisse der Naturwissenschaften
- 11. Paradigmen Entwicklungen und Gesellschafts Entwicklung
- 12. Problematische naturwissenschaftliches Unternehmen in industrieller Gesellschaft
- M. Positiven Beitrag der Naturwissenschaften 85
 - 1. Unding des Totalitätsanspruch
 - 2. Unding der Naturwissenschaft als Weltanschauung
 - 3. Moralische Zwerge und technologische Riesen

XII. Zusammenfassung

- A. Der Marxismus macht die gesellschaftliche Strukturen des naturwissenschaftlichen Unternehmen bewusst
- B. Projektion des Objektivismus auf den Marxismus, d.h. die Diagnose wird als Krankheit verurteilt (zum Teil).

Zweiter Teil

- I. Max Weber in Verhältnis zu Marx 90
 - A. Seine neue Wissenschaft
 - B. Positiv Kritisch zum Marxismus
 - C. Weber kennt Marx durch Kautsky und kennt marxens Frühschriften nicht
 - 1. Andere Akzente von Marx selbst
 - 2. Kautskys Vulgärmarxismus (nach Bloch)
 - D. Wie eine Naturwissenschaft setzt Marx Darwin fort
 - 1. Organische Entwicklung der Tieren und Pflanzen
 - 2. Produktivorganische Entwicklung der Menschheit

3. Naturalismus

E. Webers Soziologie

1. Im Gegenüber vom Marxismus
2. Eine wert-freie Wissenschaft
3. Unüberbrückbarer Unterschied zwischen Natur- und Kulturwissenschaft
4. Unterschwellige Aufmerksamkeit auf dem Marxismus

F. Naturalistischer Monismus als Gefahr für die Kultur

1. Gewaltiger Damm des deutschen Idealismus
2. Überwältigt von naturalistischen Dogmen
3. Besonders von Marx
4. Naturwissenschaft als Produkt der Kulturmenschen

G. Marx und Darwin: wissenschaftliches Betrachtung des Gesellschaftsmenschen

1. Der Mensch als Gattung der Tierwelt
2. Technologische Entwicklung in Verhalten mit der Natur
3. Gesellschaftliche Lebensverhältnisse und der ihnen entuellenden geistigen Vorstellungen
4. Produktionsorgane der Gesellschaftsmenschen

II. Befreiung der Kulturmenschen vom Naturalismus

A. Kulturelle Gesetzmässigkeit ist sinnlos

B. Die Menschen selbst kämpfen, wählen, und entscheiden

C. Kulturleben beinhaltet das Seiende und Seinsollende

D. Natürlicher Vorurteil (Objektivität und Wissenschaft)

1. Für Marx sind Menschen lebendige, selbst-bewusste Dinge
2. Marx'sche Beschreibung der Verhältnisse
 - a. Objektivierung der Arbeiter beim Fabrikbesitzer
 - b. Marx denkt auch in dieser Arbeitswelt
 - c. Eigentliche Sprache des Arbeiterwesens 75

- d. Kulturelle Möglichkeiten von Arbeitern aufgeopfert 76
- e. Marx findet Menschen in der Verdinglichung der kapitalistischen Verhältnissen 76

A. Webers Problematik der Kulturwissenschaft

1. Weber bleibt Neukantianer und wird kein Marxist
2. Die kulturelle Größe der Menschen
3. Kultur entsteht aus dem Seinendem und Seinsollendem 77
4. Die Grenzen der Wissenschaft
 - a. Kann keine Werturteile leisten
 - b. Oder praktisch wertend wirken
 - c. Hinter der Handlung steht der Mensch
 - d. Er bringt Sinn zu den Wirklichkeiten 77
 - e. Entscheidungsvorgänge gehören den Menschen
 - f. Wenn die Wissenschaft erklärend-deutend Verstehen leistet, tut sie nicht wenig
 - g. Wertung und Wissenschaft: Menschen können praktisch handeln, die Wissenschaft nicht
5. Entfremdete Wissenschaft
 - a. Eine wertende Wissenschaft ist ein Unding 77
 - b. Sonnenverfinsternis der Menschen 78
6. Idealtypus und Geschichtswirklichkeit
 - a. Um die Wirklichkeit zu forschen
 - b. Modell der Wirklichkeit
 - c. In Vergleich mit der Wirklichkeit
 - d. Um die Wirklichkeit denkend einzuordnen
 - e. Problem der Verwechslung des Idealtypus mit der Wirklichkeit

- i. Überschreitung der Grenzen von einer jungen Wissenschaft
- ii. Idealtypus darf keine Weltanschauung darstellen 78

7. Genetischer Idealtypus

- a. Entwicklungskonstruktion
- b. Von der Geschichtswirklichkeit zu unterscheiden
- c. Theorie und Geschichte
- d. Deren Verwechslung
- e. Unverantwortliche Wissenschaft
- f. Die reife Wissenschaft überwindet ständig ihren Idealtypus, in so fern er empirisch geltend gedacht wird 79

B. Doppeldeutigkeit des Marxismus als einer Wissenschaft in Bezug auf menschliche Verantwortung

- 1. Nach Polanyi
- 2. Nach Weber
- 3. Vergewaltigung der Geschichte
 - a. Von Marxisten
 - b. Von Naturwissenschaftler 80
- 4. Nivellierung der Wertgesichtspunkte
- 5. Selbst-täuschende Geschichtsschreibung

III. Zusammenfassung:

- A. Wo der denkender Forscher aufhört und der wollender Mensch anfängt 82
- B. Für Weber gibt es eine menschliche Grösse. Die Beziehung zwischen Menschen und Mitmenschen selbst in ihren konkreten Wirklichkeiten sind phänomenologisch da und keine Wissenschaftstheorie kann mehr tun als etwas mehr oder weniger Licht auf solche Wirklichkeiten werfen.

- C. Einerseits fängt Weber Marx auf und versteht ihn, andererseits geht er nicht auf ihn ein, wo er doch die kollektiv-natürliche Dimension der Kultur aufnimmt
 - 1. Vereinfachung von Marx
 - 2. Gesetzmässigkeiten bei marxens methodologischen Systemdenken 84
 - 3. Klassentheorie
 - 4. Webers Kritik der kollektiven Begriffe 85
- D. Weber und Marx in Bezug auf die Praxis
 - 1. Adorno und die unbefragte Autorität des Wissenschaftsbetriebs 86
 - 2. Statische Begriffe des Webers
 - 3. Dynamische Begriffe der Dialektik
 - 4. Weber denkt individuell: Mittel und Zweck
 - 5. Marx will Umstände verändern 87
 - 6. Zwei Dimensionen der Praxis
- 1. Webers individuelle statische und
- 2. Marxens kollektive dynamische Dimension 88
- E. Die Vollständige Anthropologie enthält beide Dimensionen, die kollektive und individuelle Momente
 - 1. Immer reelle individuelle Verantwortung
 - 2. Soziale Verantwortung für unmenschliche Umstände 89
- F. Naturwissenschaftliche Schwärmerei
 - 1. Fortschritt der Naturwissenschaft
 - 2. Kein Fortschritt in der Kultur
 - 3. Leiden der Kultur
- 1. Wegen der Technologie
- 2. Objektivismus der Naturwissenschaft
- 3. Kulturelle Erholung aus der Kraft Gottes 89
 - 4. Falsche Hoffnung
- 1. Fortschritt der Naturwissenschaften

2. Rückgang der Kultur
3. Natur ist objektiv
4. Kultur ist subjektiv und objektiv zugleich 90
 5. Kapitalistische Indienstnahme der Naturwissenschaften
1. Objektivierung der Welt
2. Waren-Werdenden Objekten
3. Zur Ausbeutung Bereitung der Natur und Menschen
4. Destruktive Systeme gibt es, aber kein System ist gegeben, die uns selig macht
 - G. Bewusstseinsentwicklung
 1. Subjekte der Geschichte
 2. Verfasser der Naturwissenschaften
 3. Teilhard de Chardin
1. Die Noosphäre
2. Überschreiten der Schwelle des kollektiven Denkens
 - H. Allgemeine Anerkennung des Idealtypus
 - C. Struktur der Naturwissenschaftlichen Revolutionen
 1. Thomas Kuhn
 2. Möglichkeit der Entwicklung gesellschaftlicher Idealtypischekonstruktionen
 3. Kann der Kapitalismus unter einem neuen Idealtypus untergebracht werden?
 4. Die nötige Bewusstseinswandelung 92
 5. Soziale Indienstnahme des Kapitalismus
 - a. Weiter Produktionsleistung
 - b. Ohne so viel sozialer Schaden
 6. Bewusstseinsentwicklung
 - a. Realistische Gerechtigkeit-annäherungen
 - b. Kein Himmel auf Erden
 - c. Doch Herrschaft von Jesus Christus

d. *Metanoia* 94

D. Objektivismus der Naturwissenschaften

1. Langes Weber Zitat
2. Die Götterdämmerung aller Wertgesichtspunkte
3. Decke über die entfremdete Menschheit (Bloch)
 - a. „objektiv,“ d.h. von allen Werten
losgelöst
 - b. „rationalen,“ d.h. von aller
individuellen „Zufälligkeiten“ befreiten
monistischen Erkenntnis der gesamten
Wirklichkeit
 - c. Gesetzmässigkeit und Systematisierung
der Kultur ein Unding
 - d. Der Geist von der Natur erlöscht

E. Positiver Beitrag der Naturwissenschaft nicht zu
leuchnen

F. Webers Beschreibung der Entfremdung durch die
rationalisierende Wirtschaft

G. Objektivismus ist gleich marxens abstrakter
Materialismus

H. Problematisches Marx Zitat

1. Nebelbildungen der Religion
2. Marxismus analysiert die wirkliche
Lebensverhältnisse, um die verhimmelten Formen zu
entwickeln
3. Die so-genannte „einzig materialistische und
daher wissenschaftliche Methode“
4. Problematischer dialektische Materialismus
 - a. Kein Totalitätsanspruch
 - b. Religiöse sind nicht alle reaktionär
 - c. Wissenschaftler brauchen keineswegs
Atheisten zu sein

5. Positivismus in diesem Marx Zitat
6. Der Selbst-transzendierende Mensch braucht Gott als das höhere Wesen
 - a. Kann der Naturalismus dynamisch sein und Bewusstseinsentwicklung enthalten?
 - b. Oder Marx widerspricht sich
 - c. Niebuhr Zitat
- I. Eine neue vermenschlichte Wissenschaft inklusiv der individuelle und kollektive Dimensionen
- J. Die vielen verschiedene Wege den destruktiven Objektivismus auszudrücken
- K. Die nötige allgemeine Anerkennung eines neuen Idealtypus

Frage nach der Naturwissenschaftlichkeit des Marxismus

(Meine erste nicht Akademische, Menschlich-Heuristische Arbeit)

Die Frage dieser kleinen Arbeit lautet: „Wie kann der Marxismus einen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit stellen?“² Vor einigen Jahren wollte ein Historiker die Antwort auf dieser Frage bekommen, weil er diesen Anspruch nicht begreifen noch akzeptieren konnte. Es war die Tatsache auch nicht zu leugnen, dass der Anspruch vom Marxismus im Sinne der Naturwissenschaften gemacht wurde. So Glaubwürdig wie der Marxismus wirkt, besonders in den sozialen Leistungen der Sowjet Union und der Volksrepublik China, u.a.,³ könnte man ihn als eine Geistes oder soziale Wissenschaft anerkennen, aber ihn als eine Art Naturwissenschaft für die gesellschaftliche und geschichtliche Entwicklung der Menschheit anzuerkennen, wäre unverständlich.

Trotzdem kommt diese Berufung auf Wissenschaftlichkeit in den marxistischen Schriften häufig vor.⁴ Weil der Marxismus eine

² In meinem letzten Jahr in der Theologischen Hochschule Hamma, Wittenberg Universität, Springfield, Ohio, hat mich der Präsident Fred Wentz gefragt, „Wie kann der Marxismus einen Anspruch auf Naturwissenschaftlichkeit haben?“ Zu der Zeit habe ich Christliche-Marxistische Dialog für meinen theologischen Endexam studiert.

In my last year at Hamma School of Theology, Wittenberg University in Springfield, Ohio, President Fred Wentz asked me, „How can Marxism claim to be a natural science?“ At the time (1971) I had been doing Christian-Marxist Dialogues for my theological divisional examination.

³ In 1975-1976 geschrieben.

⁴ In Bastiaan Wielengas Arbeit, Lenins Weg zur Revolution: eine Konfrontation mit Sergej Bulgakov und Petr Struve im Interesse einer Theologischen Besinnung, (München: Chr. Kaiser Verlag, 1971) kommt dieser Ausdruck auch häufig vor aber auch als „wissenschaftlicher Sozialismus“ in der Lenin Rezeption. Siehe Seiten 31,32, 34, 35 u.a.m. Struve betont den frühen philosophischen Marx wo der Lenin zur Zeit nur vom späteren Marx und seiner wissenschaftlichen Praxis behilfreichen Analysen wissen will. „Struve

besonders lebendige Rolle in der humanistischen Tradition von Heute spielt, ist theoretische Arbeit hier notwendig, weil diese Frage eine fruchtbare Auseinandersetzung von Marxisten und nicht-Marxisten neu ermöglichen könnte.⁵

Diese Arbeit will nicht die Materialien grundsätzlich studiert haben. Sie will auch nicht akademisch sein, sondern heuristisch⁶ und menschlich, um künftige Wegweiser zu finden. Sie ist auch geschrieben, um den Marxismus und die Naturwissenschaften mit neuen Erkenntnisse zu erhellen. Diese Erkenntnisse sind vielleicht nicht neu an sich, aber werden neu sein für Marxisten und Naturwissenschaftler, u.a. die sich gegenseitig besser verstehen lernen wollen.

„Warum sich das Leben schwer machen und hier noch Verständnis bringen wollen?“ kann gefragt werden. Weil die zwei Welten, die auf verschiedenen Erkenntnistheorien und Lebensgrundsätze basieren, weiter auseinander gehen und die

trennt nämlich Marxismus als Wissenschaft und Sozialismus als soziales Ideal voneinander. Demnach kann man Marxist sein, ‚ohne Sozialist zu sein‘ d.h. ohne die ‚Prognose‘ von Marx als wissenschaftlich verbindlich anzuerkennen, während es andererseits offensichtlich Sozialisten gibt, ‚die den Marxismus von ganzen Herzen hassen wegen seines Objektivismus nämlich, der rauh an die Grenzen, die den persönlichen Schaffen gesetzt sind, erinnert und den flammenden Träumen die Flügel stützt.‘ Hier bannt sich auf Grund einer kantianischen Orientierung eine folgenreiche Marxkritik an, indem das Reich der Wissenschaft und das Reich der Sittlichen Tat auseinandergezogen werden.“ In diesem Zitat wird Struve von Bas Wielenga auch zitiert. Seite 30.

⁵ Natürlich ist unsere Lage heutzutage mit dem Zusammenbruch des Kommunismus sehr anders geworden; die grosse Rolle welches die Naturwissenschaften in unserer Kultur noch spielen, hat sich aber kaum verändert.

⁶ Heuristisch weil ich noch nicht sicher bin und während dieser Arbeit lernen muss, welche Stellung zu dem Marxismus ich einnehmen kann.

Zukunft der Menschheit immer mehr unverantwortlich entgegen gehen. Sie müssen sich eins werden, die gesamte Entwicklung der armen Bereichen der Dritten Welt gegenüber, um die kommende katastrophalen Zeit überwinden zu können.

Aber hier wenn mehr Verbindungen versucht werden zwischen Ost und West Deutschland, anstatt immer mehr Verbindungen zerreißen zu lassen, dann bedeutet auch Eins werden für eine Überwindung der schizoiden Zustände auf beider Seiten mit einem neuen Bewusstsein. Denn wenn diese schmerzhaft Teilung zu überwinden ist, dann kann eine duft kulturelle Entfaltung einsetzen. Daher will diese theoretische Arbeit auch Friedensforschung sein.

Diese Sendung erhält der Verfasser von seinem Herrn Jesus Christus und wird sie nicht theoretisch bleiben lassen. Weil Jesus gepredigt hat, „Tut Busse, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Mat 4,17) darum sollte unsere heutige Predigt samt Kritik nicht systemimmanent sein, denn jedes System, auch das Kapitalistische, werden wir vorm Reich Gottes verantworten müssen.

Michael Polanyi (1891-1976), ein Naturwissenschaftler, der ein Sozial Wissenschaftler geworden ist, und Manches über den Sowjetischen Marxismus in seinem Werk, Persönliches Wissen: für

eine Nach-Kritische Philosophie,⁷ äussert, wäre für unsere Fragestellung wichtig zu hören. Allerdings sieht der Polanyi den Marxismus als eine Scheinwissenschaft (Szientismus),⁸ ein Historicismus, und weiter als einen Widerspruch-in-sich-selbst, der mit einer wirklichen Wahrheitsforschung zu bekämpfen ist. Die Parteilichkeit von Polanyi ist hiermit leicht festzustellen, aber sein Beitrag ist trotzdem wichtig, weil er den Marxismus ernst nimmt, und daher die Naturwissenschaften selbst, bzw. die Wissenschaft an sich, eine neue theoretischen Basis geben will.

Sehr ungewöhnlich ist sein Buch, Persönliches Wissen, weil es von naturwissenschaftlichen Experimente zu mathematischen Untersuchungen zu theologischen Einsichten und sogar zu politischen Analysen übergeht, in der Suche nach einer Grundhaltung, der den grausamen Objektivismus⁹ der

⁷ Michael Polanyi, Personal Knowledge: Towards a Post-Critical Philosophy, (New York: Harper Torchbooks, Harper & Row, Publishers, Inc., 1964).

⁸ Ibid, Seite 235.

⁹ Der Objektivismus ist Subjekt-, Person-, und Menschenverfinsternis in der Übertragung der naturwissenschaftlichen Objektivität positivistisch auf Geisteswissenschaften der Kultur. Genau so wie das Subjekt, wird Kultur gering geschätzt, die Moral wird nicht als real betrachtet, die religiöse Überzeugung darf nicht öffentlich zum Ausdruck kommen, und Aussagen werden nicht ernst genommen, noch für akademische geziemlich gehalten, wenn ein Wissenschaftler von seinem Glauben überzeugt spricht. Die vorrige Haltung entsteht aus der naturwissenschaftliche Weltanschauung des Naturalismus und Materialismus in der Indienstnahme der Wissenschaft durch die kapitalistische Industrie, wo Menschen verdinglicht zu Waren werden als objektiviert, um gebraucht und verbraucht zu werden.

Naturwissenschaften absagt, ohne dadurch in einer unwissenschaftlichen Subjektivismus verfallen zu wollen.¹⁰

Polanyi merkt wie die Naturwissenschaften die Menschen von Heute der Herrschaft einer grausamen Objektivismus unterworfen haben und er meint dass die notwendige Spannung zwischen Moral und Ideale auf einer Seite und wissenschaftlicher Objektivität auf der anderen Seite nicht durchgehalten wird. Im Angesicht des Marxismus ist der Polanyi auch moralisch und intellektuell empört, denn in ihm sieht er einen prophetischen Idealismus, der widerspruchsweise alle Ideale absagt. Der Sowjetische Marxismus wirft einen mechanistischen Objektivismus mit moralischen Erwägungen zusammen, und gewinnt damit eine nicht aufzuhaltene Dynamik, die moralisch und wissenschaftlich nicht zu verantworten ist, weil eine grundsätzliche Verwirrung darin bestehen bleibt. Daher können Menschen, wo sie als freie Subjekte anerkannt werden müssten, unter den Redern der mechanistischen Objektivismus kommen; und andererseits wo wissenschaftlicher Objektivismus gefordert wäre, könnte nur eine subjektive, moralische Empörung gebracht werden. So scheint die marxistische Mischung von wissenschaftlichen Objektivismus und moralischen Momenten eine Verwirrung zu stiften, worin weder die

¹⁰ Der Ausdruck "Kult des Objektivismus" ist mein Begriff der Polanyi zwar nicht gebraucht, aber zugestehen würde. Er gebraucht aber den Begriff "grausamer Objektivismus" (ruthless objectivism). Personal Knowledge, Seite 228.

objektive Forschung für die Wahrheit noch die Moral und Recht der Menschen geschützt wird.¹¹

Polanyi sieht in den Marxismus auch eine primitive Denkweise weil aktive Prinzipien immanent in erscheinenden Ereignisse geschoben werden.¹² Aktive Prinzipien werden in geschichtlichen Geschehen immanent gesehen. Für den Marxismus ist der aktiver Prinzip eine Sammlung unbegrenzter moralischen Ansprüchen, die in „wissenschaftlich“ ausgesuchten Ereignissen geschoben werden, wo sie auch mit der Sicherheit wissenschaftlicher Ergebnissen erfüllt werden sollen. Polanyi will auch einen doppelten Masstab bei den Marxisten entdeckt haben: denn in einer Klassengesellschaft sind materiellen Interessen in moralischen Idealen immanent gesehen und umgekehrt, in einem sozialistischen Staat, ist die Moral in den materiellen Interessen der Proletariat immanent gesehen.¹³

Nach Polanyi gibt es daher zwei Linien, in die die Immanence des Marxismus sich zweigt: Wenn burgerliche Interessen in burgerlichen moralischen Idealen immanent gesehen werden,

¹¹ *"Today our moral judgments are quite generally without theoretical protection."* (auf Deutsch) „Heute haben unsere moralische Urteile durchaus im allgemein keinen theoretischen Schutz.“ Ibid., Seite 234. *"It is dangerous to rely on it that men will continue indefinitely to pursue their moral ideals within a system of thought which denies reality to them."* (auf Deutsch) „Es ist gefährlich, sich darauf zu verlassen, dass Menschen immer weiter ihre moralischen Idealen folgen werden, in einem Gedankensystem, das sie keine Realität zuschreibt.“ Ibid.

¹² Ibid., Seite 229.

¹³ Ibid. Siehe Fussnote 173.

entsteht die erste Art der Immanence - die negative Linie des Marxismus; und wenn moralische Leidenschaften in wissenschaftlichen Aussagen ausgedrückt werden, dann entsteht die zweite Art der Immanence, die positive Linie des Marxismus; denn um die moralische Leidenschaften vom grellen Licht der Kritik einer grausamen Objektivismus zu schützen, versteht man sie in wissenschaftlichen Aussagen selbst und gewinnt dabei auch die Sicherheit der Wissenschaften für die Moral. Aber gleichzeitig werden materielle Ziele mit moralischen Leidenschaften gefüllt.¹⁴ Beide Linien oder „Zweige“ des Marxismus, wie Polanyi sie nennt, gestehen die Moral keine eigene innere Dynamik und im gleichen Atemzug, berufen sie sich auf den moralischen Leidenschaften.¹⁵

Polanyi scheint den Sowjetischen Marxismus phänomenologisch zu betrachten. Seine unaufhaltbare Bewegung entsteht durch die Tatsache, dass viele Anhänger aufgesammelt werden wegen der Solidarität mit den Ausgebeuteten und Unterdrückten, d.h. weil sie die moralische Momente in den Marxismus erkennen; diese moralische Erwägungen werden aber dann in wissenschaftlichen Aussagen versteckt, wodurch einerseits die Moral wieder geschützt wird, aber andererseits das

¹⁴ Ibid., Seite 230.

¹⁵ Ibid.

„wissenschaftliche“ Handeln von aller Kritik immunisiert wird. Dadurch wird auch die gründliche Selbstkritik fast unmöglich.

Um diese Vorgänge zu verstehen versucht Polanyi einige neue Begriffe herzustellen. Weil wissenschaftliche Aussagen nur akzeptiert werden weil sie moralische Ansprüche befriedigen, und weil Theorien der Ideologien und immanente Motive sich hochschaukeln, spricht er von „selbst-confirmierenden Reverbarationen.“ Ihrer charakterischer Struktur wird von „dynamische-objektive-Zusammenkupplungen“ gekennzeichnet, wodurch der Marxismus sich fortsetzt und sich von Kritik absichert.¹⁶ Diese zwei Komponente setzen sich für einander ein. Wenn die Objektivität einer wissenschaftlichen Aussage in Frage gestellt wird, wirft der Marxismus die Kritik ab auf Grund der moralischen Erwägungen; wenn der Marxismus wegen moralischen Bedenkungen angegriffen wird, wird dieser „Moralismus“ kalt bei Seite gesetzt wegen der Unantastbarkeit der wissenschaftlicher Forschungs Ergebnisse.¹⁷

¹⁶ Ibid., Seite 230. Auf Englisch: *self-confirmatory reverberation and dynamo-objective coupling*.

¹⁷ Um diese schizuide Lage besser zu vernehmen, Bas Wielenga zitiert Petr Struve, welcher meint, „dass Marx und Engels den utopischen Sozialismus bei sich selbst überwunden haben. [Struve] verwendet historische Argumente, um den Marxismus als wissenschaftliche Theorie gegen utopische und ethische Elemente jeder Art abzugrenzen: es kann ,mit Sombart ... nicht energisch genug betont werden, dass der Marxismus in seiner fertigen Gestalt als wissenschaftliche Theorie des Sozialismus „kein Gran“ Ethik enthält.“ Lenins Weg zur Revolution, Seite 34-35.

Damit besteht im Marxismus ein Wissenschafts-Glaube der den eigenen Tendenz der Wissenschaft zuwider steht; denn Wissenschaft besteht nur wegen Preisgebung der Ergebnisse grundsätzlicher Prüfung. Der Marxismus ist daher sehr Fähig in der Kunst der Selbst-Verteidigung. In einer sehr geschickter Art und Weise kann er Kritik vom Leibe halten. Polanyi fährt fort: daher kann der Marxismus sehr gefährlich werden, besonders wenn er sich abhebt von seinem ursprünglichen Kontext - für den Ausgebeuteten und Unterdrückten den Kampf für die Gerechtigkeit zu führen; denn in den Händen der Unterdrücker selbst verwandelt er sich zu einem fanatischen Macht Kult.¹⁸

Polanyi argumentiert weiter: der ganze kommunistische Gedankengebäude steht auf diesen fundamentalen dynamische-objektive-Zusammenkupplung, die von Intellektuellen akzeptiert wird nur weil er die Moral von vernichtender Kritik sicher stellt.¹⁹ Dadurch kann er ein moralischer Nihilismus verbreiten, in den nackte Gewalt als die einzig ehrliche Handlung plötzlich erscheint.²⁰

In dem der Marxismus die Moral, die Leidenschaftliche Nachtrachtung der Wahrheit und Gerechtigkeit in der Naturwissenschaft verstecken will, um sie von der destruktiven

¹⁸ Polanyi, Personal Knowledge, Seite 231.

¹⁹ Ibid., Seite 237.

²⁰ Ibid., Seite 236.

Objektivismus zu bewahren, kann sie auch natürlich hier erst recht diesem Objektivismus ausgeliefert sein, d.h. die Moral kommt von der Bratpfanne ins Feuer. Der Marxismus behauptet, dass er die Politik selbst zur Wissenschaft gemacht hat, indem jede politische Handlung von einer genauen gesellschaftlichen Analyse abhängig gemacht wird, jedoch entlarven die Marxisten dabei die burgerliche Objektivität als parteilich, welches natürlich einen beispielhaften Beweis für die marxistische Objektivität ist.²¹ Der Marxismus darf ruhig gleichzeitig parteilich und Objektiv sein, aber die burgerliche Objektivität wird verworfen, weil sie eben parteilich erkannt wird. Daher kann der Marxismus leicht den Gegner im Staube lassen und eine Methodologie der Machtergreifung werden und an der Macht gekommen, kann er die Wahrheit mit Verfälschungen bis zur Unkenntlichkeit verwischen.²²

Es ist klar dass der Polanyi den Sowjetischen Marxismus am Kragen hat. Seine ist eine massive Kritik. Man kann fragen warum er mit solch Kanonen auf den Marxismus schießt? Vielleicht ahnt er, will aber nicht gestehen, dass der Marxismus eben solch eine nach-kritische Philosophie ist, wie er versucht auszuarbeiten; denn im Grunde genommen, erweckt er nur den Eindruck den Marxismus nur am Rande zu behandeln, und ihn leicht abzustempeln

²¹ Ibid., Seite 239.

²² Ibid., Seite 242.

als unfähig und gefährlich in der Unterstützung der naturwissenschaftlichen Wahrheitsforschung, um eben zu verstecken, dass sein ganzer Versuch die Wissenschaftlichkeit umzudenken durch das Vorhandensein des marxistischen Erkenntnistheorie notwendig geworden ist.

In Polanyis Einleitung gibt er ausdrücklich zu, dass eine Stellungnahme von einem sowjetischen Marxisten ihm veranlasst hat, sein Selbst-Verständnis als Naturwissenschaftler neu durchzudenken, um seine wissenschaftlich Erkenntnistheorie grundsätzlich umzuarbeiten. Polanyi nahm an einem Marxisten Anstoss, der Folgendes argumentierte: das naturwissenschaftliche Unternehmen sollte von Funktionäre, um das Gemeinwohl der Gesellschaft zu dienen, geleitet werden. Dagegen hielt Polanyi, dass die Macht der Gedanken die Wahrheit zu forschen die Leitung behalten sollte und diese freiheitliche Leidenschaft nicht begrenzt werden sollte, in dem sie materiellen Interessen unterworfen wird.²³ Als Polanyi Unterstützung in der westlichen Philosophie für seinen Standpunkt suchte, fand er genau so wenig als bei den Marxisten.²⁴ Daher will er seine persönliche Überzeugung in einem persönlichen Wissen unterbringen, worin er

²³ Polanyi hat kein Bewusstsein für die gesellschaftliche Dimension, z. B., wie Gollwitzer von der „Indienstnahme der Wissenschaft in der kapitalistischen Produktion“ schreibt. Helmut Gollwitzer, Die kapitalistische Revolution, (München: Chr. Kaiser Verlag, 1974), Seite 49.

²⁴ Polanyi, Personal Knowledge, Seite IX.

naturwissenschaftliche Erkenntnisse in Spannung mit Glaubensaussagen, eine theoretische Geborgenheit geben will. Es ist seine Überzeugung dass das naturwissenschaftliche Unternehmen Freiheit braucht, um die Entfaltung der Gedanken zu folgen und um seine Wahrheitsforschung leidenschaftlich fortzusetzen.

Diese Schilderung Polanyis Ausgangspunkt zeigt, dass er mehr zentral von dem Marxismus betroffen ist als er zugibt; dass das Vorhandensein der marxistischen Erkenntnistheorie im Hintergrund, doch die Hauptrolle bei seiner Entwicklung einer Erkenntnistheorie für die Naturwissenschaft spielt. Polanyis Marxismuskritik ist so frontal and massiv weil er von marx'schen Wahrheiten nicht mit Haut und Haar verschluckt werden will.²⁵ Er glaubt, dass der Marxismus die freie naturwissenschaftliche Wahrheitsforschung zerstören könnte. Aber leider hat sich der Polanyi nie mit Karl Marx selbst beschäftigt. Seine Kritik ist in der Praxis und Theorie moderner sowjetischen Marxisten.

Weil Angst hinter seinem massiven Angriff steckt, ist diese Angst auch ernst zu nehmen. Seine Bitte ist nicht *Laissey-faire* für die Handelsfreie Wirtschaft, sondern für die freie Wahrheitsforschung des naturwissenschaftlichen Unternehmen.

²⁵ Die individuelle Dimension muss auch gestanden werden: Dostoyevsky spricht von einer „Befreiung durch die absolute Sklaverei,“ welches die kollektive Dimension ohne Berücksichtigung der individuellen Dimension wär. Dostoyevsky ist in Bas Wielengas Lenins Weg zur Revolution zitiert, Seite 419, Fussnote 1.

(Hier ist sein Bewusstseinsstand zu hinterfragen: in wie fern ist bei uns im Westen die Forschung von der grossen Industrie finanziert? Obwohl finanziert von privaten Interessen, es gibt schon Freiheit in gewissen abgesteckten Rahmen. Aber wenn diese Rahmen gesprengt werden, kommen die Finanzen zu Ende.) Politische Functionäre die diese Forschung der Wissenschaftler zu den materiellen Interessen der Gesellschaft leiten sollen, verstossen gegen ein lang ungeschriebenes aber allgemein gültiges Gesetz für Mitglieder der naturwissenschaftlichen Gemeinschaft: eine Autorität ausserhalb dieser wissenschaftlichen Gemeinschaft darf ein Wissenschaftler nicht in Anspruch nehmen, um seine erforschte Ergebnisse zu begutachten. Besonders ein Regierungschef hat in diesen wissenschaftlichen Bewertungen nichts zu suchen.²⁶

Polanyi hat die Überzeugung, dass das Wesentliche in dem naturwissenschaftlichen Unternehmen unterschwellig seine Rolle spielt und von den Wissenschaftlern selbst nicht verbal zum Ausdruck gebracht werden kann.²⁷ Wenn dieses unterschwellige Wissen (*tacit knowledge*), welches durch Praxis erworben ist, von dem Marxismus zerstört wird, dann wird das naturwissenschaftliche Unternehmen selbst zerstört. Dadurch kann

²⁶ Thomas S. Kuhn, The Structure of Scientific Revolutions, (The University of Chicago Press, 1962), Seite 167.

²⁷ Ibid., Seite 44, wo Thomas Kuhn den Polanyi über *tacit knowledge* zitiert.

man die Angst Polanyis vor dem Marxismus verstehen. Dagegen kann gesagt werden, dass die Naturwissenschaften nicht in der Sowjet Union zu leiden scheinen.

Polanyi will in seiner persönlichen wissenschaftlichen Erkenntnistheorie einen Standpunkt finden, aus dem er den Balken aus den Augen der Naturwissenschaftler und den Splitter aus den Augen der Marxisten ziehen kann. Er ist zu ehrlich um die Lage umgekehrt deuten zu wollen. Der Balken, von der hier die Rede ist, ist der grausame Objektivismus, der die westliche Schulen der Philosophie und die westliche Sozialwissenschaften beherrscht, und der von den Naturwissenschaften auch als Szientismus oder Positivismus propagiert geworden ist. Ob der grausame Objektivismus den Marxismus auch beherrscht oder ob er ihn genau so Subjekte beschädigt wie zum Beispiel, einige Schulen der westlichen Philosophie und Psychologie, ist noch herauszustellen.

Um diesen Urteil zu wagen, ist es notwendig, sich mit Karl Marx selbst zu beschäftigen, anstatt uns vielle Vorurteile und Zerbilder zu machen, und ihn samt seinem Gedankengut billig zu verurteilen. Polanyi ist hier in der Sache Marxismus zu hören, aber seine Einstellung zum Marxismus ohne dessen gesellschaftliches Bewusstsein, wirkt nicht vollkommen glaubwürdig.

Excursus: Vielleicht sollte man zwei Denkartens aus Polanyi heraus distillieren. Erstens, bzw. der wissenschaftlichen Erkenntnistheorie, könnte man sich selbst heraus abstrahieren - wodurch ein unmöglicher reiner Objektivismus entstehen würde; oder zweitens, könnte man sich selbst herein versetzen, wodurch in extrem, ein reiner Subjektivismus entstehen würde. Daher das Subjekt der Geschichte und Verfasser der Naturwissenschaften kann sich selbst heraus abstrahieren oder herein versetzen. Mit diesen beiden Tendenzen könnten man vielleicht Naturwissenschaften und marx'sche Theorien analysieren, um festzustellen ob ein Objektivismus existiert oder nicht. Es kann auch sein dass der Marxismus dieses Problem nicht Bewusst ist oder vielleicht in einer komplizierten Art und Weise ein Teil des Problems erkennt und doch nicht von der gesamten Einstellung leidet, oder vom Ganzen her gesehen, von diesem Problem immun ist. Ausser Acht darf man nicht lassen, dass der Marxismus Praxisbezogen ist, wie auch die Naturwissenschaften. Die Letzteren in Tendenz, versuchen die äussere Natur zu bearbeiten, meist ohne menschliche und gesellschaftliche Probleme zu beachten; und der Vorriger in Tendenz versucht die innere Nature der Menschen in den politischen und ökonomischen Verhältnisse zu bearbeiten.

Vielleicht sollte für Polanyi die Kritik nicht da ansetzen, dass er nicht Marx selbst gelesen hat. Eigentlich sollte man

seine Kategorien verwenden um marx'sche Gedanken selbst zu prüfen. Allerdings will der Marxismus eine Theorie des Ganzen sein und will dabei einen Totalitätsanspruch nehmen. Andere Erkenntnistheorien sind aber vorhanden, die auch Theorien des Ganzen sein wollen. Die letztere kann der Marxismus nicht verbieten ohne seinen eignen Glaubwürdigkeit zu verlieren und leider ist er zum grössten Teils dogmatisch Totalitär.²⁸

Für mich ist die letzte endgültige Theorie die Christologische Erkenntnistheorie, wo Christus als Wahrheit auch Ausgangspunkt und Zentrum der Epistemologie, aber auch für das Leben selbst ist.

Nun weiter: Um tiefere Kritik an Polanyi zu üben, kann man feststellen, dass seine persönliche Erkenntnistheorie sehr ähnlich mit der marx'sche Erkenntnistheorie ist. Im Lichte dieser Ähnlichkeit wird seine Marxismuskritik problematisch, denn wo er eine persönlichen Standpunkt für seine Erkenntnistheorie haben will, hat der Marxismus einen Gesellschaftlichen. Daher zum Teil ist seine Kritik auch für

²⁸ Marx selbst hat (nach Heilbroner) die „aufregende und absolute Unfähigkeit eine anderen Meinung von seinem zu dulden gehabt.“ Der Marxismus, meint Heilbroner, hat genau dieselbe Intoleranz „von seinem eigenen grössten Stifter.“ The Worldly Philosophers, (New York: Simon and Schuster, 1953), 29 Seite 144-145. Der Protest von Proudhon in dieser Sache (Seite 145) erinnert an Erasmus und Luther.

Es gibt eine Tyrannei der Gedankenwelt, manchmal „dogmatisch“ genannt, wenn das letztere Wort pejorativ gemeint wird, wo die Demokratie der freien Wahrheit lernenden und suchenden Gedanken nicht erlaubt ist, und Äusserungen dann nicht weiter offen geprüft werden können.

seine eigene Theorie gültig. Wenn man findet, dass die persönliche Erkenntnistheorie des Polanyi ein solides Fundament hat, dann kann die Gesellschaftliche des Marxismus es auch haben. In wie weit dann kann der Marxismus genau solch einen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit stellen, wie auch der Polanyi mit seiner persönliche Wissenschaft ihn stellen kann? Darin kann der Marxismus einen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit stellen, aber nur wenn er andere auch gestehen lässt. Die Frage dieser Arbeit geht aber etwas weiter, denn in wie weit ist dieser Anspruch des Marxismus im Sinne der Naturwissenschaft möglich?

Vielleicht wenn Polanyi über die Erkenntnistheorie von Marx selbst informiert gewesen wäre, dann wäre seine Kritik nicht ganz so massiv. Polanyis Argumente gegen den Marxismus sind aber natürlich nicht sehr leicht zu beseitigen und auch von der marx'sche Praxis her zum grossen Teil berechtigt. Polanyi kann aber nicht den Marxismus darin verwerfen, worin er selbst in seiner Erkenntnistheorie halt sucht. Obwohl er hauptsächlich ein Naturwissenschaftler ist, wagt er sich hinaus um sich auch wissenschaftlich über die Formen der Gesellschaft zu äussern, dabei auch mit dem Marxismus der Sowjet Union. Der Marxismus versucht die menschliche Natur mit Begriffen und Theorien zu verstehen und erfassen. In seiner Einleitung schreibt Polanyi selbst, dass alles Wissen im Grunde persönliches Wissen ist und Naturwissenschaft begriffen als ein Versuch die Natur zu

verstehen, schlicht in die humane Wissenschaften übergeht, sogar natlos übergeht, wie beim natlosen gewebten Rock Christi.²⁹

Hier hat Polanyi auch begriffen was Karl Marx schon längst durch reflektiert hat. Marx schreibt in seinen frühen Ökonomischen und Philosophischen Schriften, „Die Naturwissenschaft wird später ebensowohl die Wissenschaft von den Menschen wie die Wissenschaft von den Menschen die Naturwissenschaft unter sich subsumieren: es wird eine Wissenschaft sein.“³⁰ Wenn Polanyi den Wahrheitsbegriff selbst reformieren will,³¹ dann kann Marx mit seinem Begriff der Ideologie, der Wahrheit gegenüber, etwas ähnliches tun. Bei den Marxisten ist ein in der Erscheinung innewohnendes Prinzip, eine primitive Denkweise und selbst für sein persönliches Wissen, schlägt Polanyi eine innewohnende-meditative Haltung vor, damit der Wissenschaftler auch in seinem Gedankengebäude innewohnend sein kann, um Erkenntnisse auch von innen anstatt nur von aussen, gewinnen zu können.³²

Dabei wird nicht gesagt, dass dieser Aspekt seiner Erkenntnistheorie identisch mit der marx'sche Immanence ist,

²⁹ Siehe Joh 19²³ und Polanyi, Personal Knowledge, Seite XI: (auf Englisch) "Science, conceived as understanding nature, seamlessly joins with the humanities, bent on the understanding of man and human greatness."

³⁰ Erich Fromm, editor, Marx's Concept of Man: Economic and Philosophical Manuscripts, (New York: Frederick Ungar Publishing Company, 1961, 1967), Seite 137. (meine Übersetzung ins Deutsche)

³¹ Polanyi, Personal Knowledge, page 204.

³² Ibid., Seite 195, Kapitel 13.

aber die merkwürdige Ähnlichkeit ist nicht zu leugnen. Der Unterschied besteht in der ideellen und persönlichen Momente der Immanence einerseits und andererseits, die Hegelische, dialektischen Denkweise der Marxisten.

Dazu ist auch zu bemerken, dass der Marxismus eine Lehre von der Praxis und auch eine Nach-Kritische Philosophie ist, so wenig der Polanyi dafür übrig hat. Aber sein Urteil, dass der Marxismus schlechthin „als einen Widerspruch-in-sich-selbst“ zu betrachten ist, kann man neben seine These, die oft bei ihm vorkommt, stellen: „Diese begriffliche Reform der Wahrheit verlangt die Fähigkeit für wahr zuhalten was möglicherweise als falsch bewiesen werden könnte, obwohl diese Grundhaltung als ein Widerspruch-in-sich-selbst erscheinen mag.“³³ Dazu ist auch die Aussage Polanyis heranzuholen, dass das ganze kommunistische Universum auf die grundsetzliche dynamisch-objektive Zusammenkupplung beruht,³⁴ einen innewohnenden Widerspruch der Verweckzelung von Moral und Wissenschaft.

Mit Wittgenstein könnte man sagen dass eine Familien-Ähnlichkeit zwischen persönliches und gesellschaftliches Wissen besteht. In seiner 4. These an Feuerbach, beschreibt Marx, wie der Widerspruch-in-sich-selbst entsteht: „Diese [Welt] selbst muss also in sich selbst sowohl als in ihren Widerspruch

³³ Ibid., Seite 109.

³⁴ Ibid., Seite 237.

verstanden als praktisch revolutioniert werden.“³⁵ Die Ähnlichkeit beider Theorien besteht darin, dass sie einen Antwort versuchen für ähnliche menschlichen Bedürfnisse. Die Verschiedenheit besteht darin, dass der Polanyi die persönliche Verantwortlichkeit in Spannung mit der Wissenschaftlichkeit entwickeln will, d.h. persönlich und nicht nur subjektiv, persönlich und nicht nur objektiv. Marx wollte eine Synthese des Naturalismus und Humanismus entwickeln, die nicht den deutschen Idealismus, noch den burgerlichen Materialismus verfallen sollte.³⁶ Keinesweg ahnt der Polanyi die Ähnlichkeit und Verwandtschaft seines persönlichen Wissenschafts Entwurf und Marxens Humanistischen. Das kann nur damit zusammenhängen, dass er nie sich „objektiv“ mit den marx'schen Gedankengut selbst auseinander gesetzt hat.

Man kann gewiss beide Theorien vergleichen. Wenn Polanyi die moderne naturwissenschaftliche Gemeinschaft einen Sinn für eine Tiefe des persönlichen Wissens geben will, indem er die subsidiären Bewusstheit lehrt, die die Fokale Bewusstheit unterstützt, so dass eine ohne die andere nicht möglich ist, weil sie als Gestalt und Hintergrund (*figure and ground*) in Verhältnis zu einander stehen; dann kann man auch an der

³⁵ Marx und Engels, Ausgewählte Werke in Sechs Bänden, band I, (Berlin: Dietz Verlag, 1974), Seite 199. Marx folgt Hegel. Ulrich Asendorf in Luther und Hegel: meint, dass der Widerspruch für Hegel, prinzipiell zum Wesen der Wirklichkeit gehört. (Tübingen: Franz Steiner Verlag, 1982), Seite 358, 389.

³⁶ Fromm, Marx's Concept of Man, Seite 11.

marx'sche Analyse denken, wo er die mystische Hülle entfernt, um den rationellen Kern zu entdecken. Dadurch erforscht der Marx auch eine Tiefe des Denkens, des Wissens, dass nicht mit der Bewusstheit der äusseren Erscheinung sich zufrieden gibt.

Polanyi will auch eine Reihe Glaubensaussagen und Überzeugungen in seiner persönlichen Wissenschaft unterschreiben dürfen, obwohl sie vielleicht als Verkehrt bewiesen werden könnten.³⁷ Allein von seiner Person her will er sie verantworten und dabei auch gültig verantwortet wissen. Marx hat auch solche Glaubensaussagen in seiner Erkenntnistheorie, denn politische, moralische, humanistische, und prophetische Erwegungen durchdringen die Begriffe seiner Theorie. In wie weit die Moral und die Wissenschaft dabei theoretische Geborgenheit gewinnen oder gefährdet werden, bleibt aber darin noch hingestellt.

Polanyi can den Marxismus nicht wegen logischen Erwegungen verwerfen, weil er wissen müsste, dass der Marxismus eine anderen Art der Logik folgt, nämlich, die dialektische Logik von Hegel abgeliertet, die nicht an der Logik vom Aristoteles oder vom Kant zu messen ist. Polanyi spricht selbst von einer Logik der Entwicklung der Lebens- und Gedankensformen, was ihn näher an der Hegelschen dialektischen Logik bringt als er weiss. Von

³⁷ Polanyi, Personal Knowledge, Seite 214: "Das prinzipielle Ziel dieses Buches ist eine Wissensgestalt zu erreichen, in welcher ich getrost was ich für wahr halte, glauben kann, obwohl ich weiss, dass es falsch sein könnte."

Hegels Dialektik her betrachtet Marx die Wahrheit nicht statisch, sondern dynamisch - im Werden begriffen, Erscheinungsformen in Bewegung.³⁸ Daher müsste hier doch eine kritische Dialogische Basis zwischen zwei Denkweisen zu befestigen versucht werden.

Es gibt zwei verschiedene Auffassungen von Widersprüche und Widerspruchslosigkeit. Es gibt eine Art Wahrheit die keine Widersprüche dulden will und eine andere Art Wahrheit die sich dynamisch aus innewohnenden Widersprüche oder Gegensätze entwickelt, d.h. dann ein statischer und ein dynamischer Wahrheitsbegriff.³⁹ Wenn Polanyi den Wahrheitsbegriff selbst unter den Naturwissenschaftlern reformieren will, dann will er den statischen Begriff etwas mehr mit der Dynamik der persönlichen Verantwortung und leidenschaftlich gehaltenen Überzeugungen erfüllen. Hier könnte Dialog mehr Klarheit verschaffen und neue Kenntnisse nicht nur für ein persönliches Wissen erzeugen, sondern auch dem Marxismus, eine nach-Kritische Erkenntnistheorie gegenüber stellen, um eine echte Begegnung und echte Kritik herbeizuführen, wodurch der Marxismus viel gewinnen könnte. Der Marxismus verspricht so viel, aber letzten Endes ist

³⁸ Fromm, Marx's Concept of Man, Seite 11. Für die Logik des Aristoteles muss die Zeit statisch sein, weil für die Dialektik ist die Zeit in Bewegung, und daher sind die Antithesen nicht echte Widersprüche. Wenn ich sage, „Die Tür ist zu“ und „Die Tür ist auf“ ist es ein Widerspruch, aber nicht wenn ich die Zeit gehabt habe, die Tür zu öffnen.

³⁹ Siehe Theodor W. Adorno, Aufsätze zur Gesellschaftstheorie und Methodologie, (Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1970), Seite 245.

es die Überzeugung Polanyis, dass er nur die naturwissenschaftliche Praxis, d.h. die wissenschaftliche Methode im Wege stehen würde, wenn er generell und konsequent durchgeführt werden würde.⁴⁰

Diese kritische dialogische Basis ist notwendig weil der Marxismus in der Vorstellung Polanyis die Naturwissenschaften zerstören könnte. Marxisten scheinen manchmal überzeugt zu sein, dass ihre gesellschaftliche Wahrheiten auch einen Beitrag für das naturwissenschaftliche Unternehmen leisten könnten. Aber der Polanyi will hier sehr vorsichtig sein. Leider sind Marxisten manchmal garnicht vorsichtig und könnten dann die Wahrheit-in-voraus wissen zuwollen, die Wahrheit-die-noch-aussteht unmöglich machen zu ergreifen.

Wenn der Marxismus durch eine solide naturwissenschaftliche Erkenntnistheorie, die im persönlichen und sozialen Bereichen auch verantwortlich sein will, konfrontiert wird, dann würde er auch Halt finden an der dialogischen Basis - wenn beteiligt, und erkennen, dass er nur eine Erkenntnistheorie der Wirklichkeit ist und nicht die einzige. Sein selbst-entdeckter Totalitätsanspruch ist ungültig. Dazu hat der Marxismus, eine Praxis orientierte Philosophie, auch wenig Erfahrung mit der „Praxis“, d.h. die experimentale wissenschaftliche Methode der

⁴⁰ Polanyi, Personal Knowledge, Seite 238-239.

Naturwissenschaften und kann sich leicht hier etwas vortäuschen.⁴¹

Mit solch einer kritischen dialogischen Basis wären die vernichtende Argumente Polanyis zum größten Teil zu beseitigen, denn richtig verstanden, von den marx'schen Ausgangspunkt her, ist der Marxismus mehr wissenschaftlich fest als der Polanyi wahr haben will. Er ist auch eine Art humanistisch gesellschaftliches Wissen, das sich neben Polanyis persönliches Wissen zeigen lässt. Wenn Polanyi die verwirrende, nicht aufzuhaltene Dynamik des Marxismus fürchtet, dann ist er zum Teil berechtigt. Er unterschätzt doch die positive Leistung der marx'schen wissenschaftlichen Theorie für soziale Erkenntnisse, die vielleicht nicht in der modernen sozialistischen Praxis so sehr überzeugend wirken,⁴² belegt aber die Ursache warum unter den Menschen eine Weltverbreitete Annahme der marx'schen Theorie besteht. Anstatt den Marxismus daher als ein Widerspruch-in-sich-selbst zu verurteilen, ist doch eine kritische dialogische

⁴¹ Marx ist aber dieses Sachverhalt bewusst. Siehe Fussnote 175.

⁴² Die schwierige Lage der sozialistischen Systeme des Ostens entsteht aus sehr komplizierte innen und aussen politische Machtverhältnisse wegen des Vorhandensein des Kapitalistischen Weltsystem. Helmut Gollwitzer argumentiert dass eigentlich der Kapitalismus der nicht aufzuhaltende Revolution ist: „Der Kapitalismus ist die bisher grösste Revolution in der Menschheitsgeschichte. An dieser Revolution wird die Menschheit zugrunde gehen, wenn es nicht gelingt, sie unter Kontrolle zu bringen.“ Die Kapitalische Revolution, (München: Kaiser Verlag, 1974), Seite Buchdeckel. Sehr ironisch, auch weil der Marxismus, eine Philosophie der Praxis, sehr schwierig ist in die Praxis umzusetzen, um seiner humanistische Momente zur Geltung zu bringen!

Basis zwischen beiden Theorien zu befürworten um weiter zu kommen.

Polanyi hat auch einige soziale wissenschaftliche Erkenntnisse nicht begriffen, wahrscheinlich weil er selbst noch geblendet ist von der falschen Autorität des Objektivismus übertragen auf die Soziale- und Geisteswissenschaften. Polanyi steckt weit hinter den Karl Marx zurück in sozialwissenschaftlichen Erkenntnisse. Er ist auch mehr in den destruktiven Objektivismus behaftet als er weiss und kennt daher wenige Begriffe aus den sozialen Wissenschaften, geschweige denn der Philosophie; mangelt auch an passende Logik, die für die menschliche, soziale, gesellschaftliche Natur, d.h. Wesen, geeignet und hilfreich ist. Trotzdem ist sein Versuch hier für das naturwissenschaftliche Unternehmen einen weiteren Fortschritt zu machen lobenswert, und sein Entwurf dieser wissenschaftliche Erkenntnistheorie, dazu eine sehr wichtige und wertvolle Geistes Errungenschaft für die Menschheit, denn eine Umwandlung des Selbstverständnis der Naturwissenschaftler und die Forschung für eine mehr menschlich verantwortliche naturwissenschaftliche Methode hat er damit begonnen.⁴³

⁴³ In wie weit ist die experimentale naturwissenschaftliche Methode ein Teil der kapitalistischen Zerteilung, Objektivierung, und Ausbeutung der Natur, wie der Menschheit und wie könnte sie mehr vermenschlicht werden, d.h. mehr Menschen freundlich und Umwelt freundlich werden?

Die massive Marxismuskritik Polanyis, an diesem Punkt dieser Arbeit ist noch schwer zu bewerten. Vielleicht wird die theoretische sozial wissenschaftliche Analysen Max Webers im zweiten Teil dieser Arbeit behilflich sein. Trotzdem wäre eine kritische dialogische Basis zwischen Karl Marx und einem Naturwissenschaftler wie Michael Polanyi auch hilfreich. Was Thomas Kuhn für verschiedene Systemskonstruktionen innerhalb der naturwissenschaftlichen Entwicklungsgeschichte entdeckt und beschrieben hat, kann auch für dieses Problem passend sein: „Die Verständigung diesseits und jenseits der revolutionären Kluft ist nur teilweise möglich.“⁴⁴ Denn es scheint als ob die Wahrheit eine dynamische und statische Dimension hat, und nicht nur einheitlich statisch oder einheitlich dynamisch zu charakterisieren ist. Mit seiner persönliche Wissenschaft versucht Polanyi auch etwas mehr Dynamik in seiner statischen Logik herein zu bringen, denn er will Glaubensaussagen und Leidenschaften mit hineinschliessen, was natürlich eine Umstellung für Naturwissenschaftler bedeutet, denn vorher wäre es undenkbar gewesen überzeugende Gefühle mit Objektivität vereinbaren zu können.⁴⁵

⁴⁴ Thomas Kuhn, The Structure of Scientific Revolutions, Seite 148. „Communications across the revolutionary divide is inevitably partial.“

⁴⁵ Polanyi schreibt, „Unser Objektivismus, der keine offene Glaubensaussagen duldet, zwingt unsere moderne Bekenntnisse implizite Formen zu nehmen.“ Personal Knowledge, Seite 288.

Obwohl eine Vereinfachung einer sehr komplizierten Auseinandersetzung zwischen einer positiven Logik einerseits und einer dialektischen Logik andererseits, wie Theodor Adorno die einander-gegenüberstehenden Pole bezeichnet,⁴⁶ kann die folgende Darstellung für spätere Differenzierung verhelfen. Die Dialektik hat eine mehr flüssige, bewegliche, dynamische Struktur. Sie ist die Logik der Bewegung und der Praxis. Ihr Ergebnis ist eine im-voraus-wissen-wollende Wahrheit von der Praxis vorausgesetzt. Hier ist eine sich von-innen-entwickelnde Wahrheit die im Werden zur Wahrheit kommt.

Die statische Dimension der Wahrheit hat kompliziertere logische Strukturen (Aristoteles) und ist nicht eine von-innen-sich-entwickelnde Wahrheit, sondern eine liniale sich-von-aussen-anziehende Wahrheit. Daher bewirkt sie die Forschung der ausstehende Wahrheit, von der freien „Leidenschaft“ des Denkens vorausgesetzt, wie Polanyi sich ausdrücken würde. Aber „frei“ hier bedeutet doch meist innerhalb der Vernunft und ausserhalb der überzeugenden Gefühlen⁴⁷ und auch manchmal „frei“ von aller

⁴⁶ Theodor W. Adorno, Aufsätze zur Gesellschaftstheorie und Methodologie, Seite 223. Adorno verwendet den Begriff „Pole“ hier nicht. Er differenziert aber mit schärfe die positivistische und dialektische Methoden. Die positivistische will eine strikte Trennung von Sache und Methode, welche Trennung die Dialektik angreift. Seite 223. „In der Gestalt der Theorie [muss] die der Sache erscheinen.“ Seite 119. „Wer der Struktur seines Objekts sich anschmiegen möchte und es als in sich Bewegtes denkt, verfügt über keine davon unabhängige Verfahrensweise.“ Seite 223.

⁴⁷ Nach Henri Bergson gibt es zweierlei Gefühle: eine Art, die reaktiv ist aber eine andere von Ideen schwangere Art, die ein Kunstwerk, Hausbau, ein neues Kapitel des Lebens im Gange setzen kann. Henri Bergson, The Two Sources of Morality and Religion, (Garden City, N.Y.: A Double Day Anchor Book, 1954) Seiten 43-44.

Praxis, d.h. rein spekulativ. Die zwei Dimensionen der Wahrheit sind für Wahrheitsforschung und Gerechtigkeitsforschung ernst zu nehmen und liefern eine passende Logik. Daher sollte Polanyi nicht vorschnell den Marxismus für seine innewohnenden Prinzipien als primitiv und magisch verurteilen, denn er hat nur die Bewegung der dialektischen Logik beachtet, die soziale wissenschaftliche Erkenntnisse hervorbringt, die eine statische Vernunftslogik nicht leisten kann.⁴⁸

In der genauen Naturwissenschaften wird die äussere Natur betrachtet und Objektivität kann fast mechanisch werden. Dennoch sind es immer noch Subjekte, die diese äusserliche Natur mehr oder weniger objektiv betrachten.⁴⁹ Die Wahrheitsforschung hier versucht kontakt zwischen Gedanken und die natürliche Wirklichkeit herzustellen und diese Wahrheit ist die ausstehende Art, die kaum dialektisch zu sein braucht.

⁴⁸ „Marx will die Verabsolutierung gesellschaftlicher Zustände durch statische Kategorienbildung [verhindern].“ Adorno, Aufsätze zur Gesellschaftstheorie, Seite 79. Adorno zitiert auch Marx: „Wir leben inmitten einer beständigen Bewegung des Anwachsens der Produktivkräfte, der Zerstörung sozialer Verhältnisse, der Bildung von Ideen; unbeweglich ist nur die Abstraktion von der Bewegung.“ Seite 80.

⁴⁹ Polanyi, Personal Knowledge, Seite X: „Ein Ideal von einem strengen Objektivismus ist absurd.“ Dagegen schreibt Marx, „Ein ungegenständliches Wesen ist ein *Unwesen*.“ Würde er Gedanken, Werte, Ideen, usw. als unwesentlich betrachten oder irgendwie als natürliche Gegenstände? Siehe „Kritik der Hegelschen Dialektik und die Philosophie überhaupt“ in Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Phänomenologie des Geistes, (Berlin: Verlag Ullstein GmbH, 1873), Seite 811.

Dabei ist die Dialektik eine pulsierende Logik die mehr als nur mit der Vernunft das Leben durchdringt.⁵⁰ Daher ist sie für die gesellschaftliche Forschung angebracht, weil sie, je stärker ihr menschlichen Mitgefühl oder Empörung wahrnimmt desto intensiver sie ihre Analyse fortsetzt. Hegel hat dadurch die Bewegung der menschlichen Gedanken phänomenologisch, d.h., wissenschaftlich beschreiben wollen. Daher sein Phänomenologie des Geistes, dass er als eine Wissenschaft in Gegensatz zu den Naturwissenschaften verfassen wollte.

Marx, als ein Hegelschüler, benutzt seine Dialektik um die Menschen selbst wissenschaftlich zu untersuchen, so weit sie auch ein Teil der Natur sind, und in ihren Verhältnis zur Natur. Marx hält, dass die Menschen natürliche Wesen sind, menschlich natürliche Wesen, die sich geschichtlich entwickelt haben,⁵¹ im Sinne der darwinische Entwicklung. Charles Darwin hat die Menschen als die höchste Tiergattung seiner zeitweiligen schockierenden Theorie eingeschlossen und dass die Menschen natürliche Wesen sind, ist seitdem nicht mehr zu widerlegen.

⁵⁰ Man kann dialektisch Vernunftsimmanent von These, Antithese, und Synthese denken, aber auch Orientierung, Desorientierung, und Neuorientierung zwar in der Anpassungsfähigkeit des Lebens.

⁵¹ Fromm, Marx's Concept of Man, Seite 181. Hegel, Phänomenologie des Geistes, Seite 812: Karl Marx, „Kritik der Hegelschen Dialektik und die Philosophie überhaupt.“ Marx schreibt, „Aber der Mensch ist nicht nur Naturwesen, sondern er ist *menschliches* Naturwesen; d.h. für sich selbst seiendes Wesen, darum *Gattungswesen*....Und wie alles Natürliche *entstehen* muss, so hat auch der Mensch seine Entstehungsakt, die *Geschichte*, die aber für ihn eine gewusste und darum als Bestehungsakt mit Bewusstsein sich aufhebender Entstehungsakt ist.“

Marx betrachtet die Menschen von einem neuen Blickwinkel ihm von der naturwissenschaftlichen Sicht her geliefert. Er versucht den Mensch in seiner gesellschaftlichen Lebensverhältnissen als ein objektiver Bestandteil der Natur wissenschaftlich zu betrachten.

Polanyi will Glaubensaussagen und Leidenschaften in seiner persönlichen Wissenschafts Erkenntnistheorie hineinnehmen. Mit seiner Dialektik bringt auch Marx pulsierende Anteilnahme und Einsatz für die Unterdrückten Arbeiter seines Tages, welches er auch wissenschaftlich zur Geltung bringt. Aber sein entscheidener Schritt ist seine naturwissenschaftliche Betrachtung der sich entwickelnde Menschheit, als die höchste Gattung und versucht dadurch die Naturwissenschaft in einer menschlichen Wissenschaft zu umwandeln.⁵² Er will mit der Dialektik den naturwüchsiger Mensch als natürliches Wesen, als Gesellschaftswesen in der Entwicklungen von den sozialen Organisationen selbst untersuchen. Die Dialektik ist hier besser geeignet diese lebendige und bewusste Materie zu forschen (*protoplasm*), weil sie theoretische so viel menschliche Einfühlungsvermögen wie Empfindsamkeit für die Menschen, solch tiefe analytische und diagnostische Einsichten wie solidarischer Einsatz für die Unrecht leidenden in Bewegung setzen kann. Aber

⁵² Marx schreibt, „Wir sehen hier, wie der durchgeführte Naturalismus oder Humanismus sich sowohl von den Idealismus, als den Materialismus unterscheidet und zugleich ihre beide vereinigende Wahrheit ist. Wir sehen zugleich, wie nur der Naturalismus fähig ist, der Akt der Weltgeschichte zu begreifen.“ Hegel, Phänomenologie des Geistes, Seite 810.

kann sie gegen die Empfindlichkeit des schockierten Selbstverständnis des sich Bedroht-fühlenden, ewig-gestrigen Menschen halten?

Aber wenn der Mensch als Subjekt auch selbst Objekt einer Wissenschaft wird, dann gibt es bestimmt eine Wechselwirkung, die die Dialektik verursacht, denn er betrachtet sich so weit wie möglich objektiv von aussen und dann als Subjekt, subjektiv von innen. Der Subjekt kann sich selbst als Objekt betrachten und von innen kann er sich selbst als purer Subjekt Bewusst werden.⁵³ Hier könnte der naturwüchsiger Mensch in seinem natürlichen Wesen, in seiner Gesellschaft, in seiner sozialen, d.h. menschlichen Natur, seine eigene dialektische Erkenntnistheorie als besser geeignet die lebendige und bewusste Materie brauchen zu forschen.⁵⁴

In der Antike war die Naturwissenschaft „Natürliche Philosophie“ genannt. In einer problematischen Art und Weise ist sie fast der Ersatz und die Erbe der Philosophie heutzutage geworden. Man bekommt den Eindruck, dass Naturwissenschaftler wenig übrig für die Philosophie haben. Englische Philosophie gibt sich zufrieden mit der Autorität der Naturwissenschaften

⁵³ „Subjekte sind mehr adäquat als Einverleibung des Absoluten, denn sie beinhalten in sich beide Seiten der Wissenschaftsbeziehung, sie sind Subjekt aber auch Objekt.“ R. G. Collingwood, The Idea of History, (Oxford University Press, 1946, 1956), Seite 112.

⁵⁴ Biologisch gesprochen ist „bewusste Materie“ für Menschen ein Begriff der zu general ist, um brauchbar zu sein, wie „das Protoplasma.“

und will nur Handreichungen und Sprachanalysen für die Letztere leisten. Westliche Philosophie will die Naturwissenschaften als Vorbild nehmen und will kaum mehr mit der Metaphysik zu tun haben. Abraham Maslow, der die tiefen Psychologie mit den Existentialismus verbindet in sein Buch, Die Psychologie des Seins ist eine Ausnahme,⁵⁵ aber man bekommt den Eindruck, dass die Naturwissenschaft in ihren gegenwärtigen Ergebnisse die gesamte Philosophie zu einer Überbleibsel eines vergangenen Jahrhunderts macht.

Diesen Eindruck gibt der Polanyi, denn er versucht die Nach-kritische Philosophie aus den Naturwissenschaften herauszuarbeiten, als ob keine Philosophie Stand halten könnte. Diese Missachtung der Geisteswissenschaften braucht nicht unbedingt vom Kult des Objektivismus, sondern von einem kritischen Stand gegen die spekulative Philosophie von Hegel abhängen. Als Marx sein Ausgangspunkt fand, wollte er Hegels spekulativer Ross durch die Praxis Zügel geben⁵⁶ und in der Auseinandersetzung mit dem spekulativen Idealismus von Hegel vorgedacht, - wollte er auch Naturwissenschaftlich die Menschheit in ihren sozialen Formen durchdenken, und daher wollte er seine Lehre von der Praxis und seine Analyse der

⁵⁵ Abraham H. Maslow, Toward a Psychology of Being, Second Edition, (New York: Van Nostrand Reinhold Company, 1968).

⁵⁶ Marx und Engels, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 242.

gesellschaftlichen Prozess als Erbe der kontinentale Philosophie betrachten.⁵⁷

„Die Philosophen haben die Welt nur verschieden *interpretiert*, es kommt darauf an, sie zu *verändern*.“⁵⁸ schrieb er in der elften Feuerbach These im Frühjahr 1845 – und die Naturwissenschaften haben ihre unsichtbare Revolution schon lange durchführt. Sie wollten auch Erbe der Philosophie sein. Psychologie erweckt manchmal den Eindruck auch die Philosophie heute ersetzen zu wollen. Polanyi scheint Kontakt zu suchen mit einer lebendige Wahrheit immanent in der lebendige Materie, wo sie die äussere Natur berührt. Nur so scheint seine Logik der Evolution verständlich zu sein, wo er den Eindruck erweckt, seine Nach-kritische Philosophie in der Biologie immanent entwickeln zu wollen.

Karl Marx zeigt wie die Naturwissenschaften von den französischen (René Descartes) und den englischen (Bacon,

⁵⁷ Marx hat auch den Wahrheitsbegriff reformiert. In seiner Zweiten Feuerbachischen These, schreibt er, „Die Frage ob dem Menschlichen Denken gegenständliche Wahrheit zukomme – ist keine Frage der Theorie, sondern eine *praktische* Frage. In der Praxis muss der Mensch die Wahrheit, i.e Wirklichkeit und Macht, Diesseitigkeit seines denkens beweisen. Der Streit über die Wirklichkeit und nicht Wirklichkeit des Denkens – dass von der Praxis isoliert ist – ist eine rein *scholastische* Frage.“ Objekte so wohl als auch Waren beinhalten menschliche Sinnliche Tätigkeit, die analysiert werden kann und mit diesen Analysen will Marx materialistisch Untersuchungen treiben. Weil der Mensch durch die Praxis verändert wird und mit der Praxis auch unmenschliche Umständen verändern will, wird diese Praxis *revolutionär* gefasst und rationell verstanden in seiner nächsten These. Marx und Engels, Ausgewählte Werke, Seite 196.

⁵⁸ Ibid., Seite 200.

Hobbes, und Locke) Materialismus abstammen.⁵⁹ Der deutsche Materialismus entstand in Gegensatz zur spekulativen Metaphysik. Wie der englische und kartesische Materialismus in die eigentliche Naturwissenschaft verläuft, so mündet die andere Richtung des französischen Materialismus direkt in den Sozialismus und Kommunismus.⁶⁰ Bacon lehrte, dass die Sinne untrüglich sind und die Quelle aller Erkenntnisse. Die Wissenschaft ist Erfahrungswissenschaft⁶¹ und besteht durch eine rationelle Methode auf das sinnliche Gegebene anzuwenden.⁶² Nachdem der Darwin den Mensch auch selbst in den Bereich der Naturwissenschaft hineingezogen hat, konnte der Karl Marx den weiteren Schritt machen und die Menschen in ihren natürlichen Wesen in ihren gesellschaftlichen Sein rationell betrachten. Darin spielt die sinnliche Tätigkeit, d.h. die Praxis die

⁵⁹ Ibid., Seite 128-131.

⁶⁰ Ibid., Seite 131.

⁶¹ Marx verwendet diesen Begriff zuerst: "Der wahrer Stammvater des *englischen Materialismus* und aller *experimentierenden* Wissenschaft is *Bacon*. ...Nach seiner Lehre sind die *Sinne* untrüglich und die *Quelle* aller Erkenntnisse. Die Wissenschaft ist *Erfahrungswissenschaft* und besteht darin, eine *rationelle Methode* aus das sinnliche Gegebene anzuwenden." Marx und Engels, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 128.

Weber schreibt, „Wir halten uns lediglich an die Tatsache, dass nun heute die unklare Ansicht nicht geschwunden, sondern besonders den Praktikern ganz begreiflichweise geläufig ist, das die Nationalökonomie *Werturteile* aus einer spezifisch ‚wirtschaftlichen Weltanschauung‘ heraus produciere und zu producieren habe....Es kann niemals Aufgabe einer *Erfahrungswissenschaft* sein, bindene Normen und Ideale zu ermitteln, um daraus für die Praxis Rezepte ableiten zu können.“ Max Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Anaysen, Politik, (Stuttgart: Alfred Kröner verlag, 1968), Seite 187. Weber hat sicherlich den Marxismus im Sinn.

⁶² Ibid., Seite 128.

Hauptrolle und nicht spekulative Systeme, die von dieser natürlichen Wesen und Prozess der Menschen abgelöst sind.⁶³

Der Marx wollte auch eine materialistische und daher wissenschaftliche Methode an den Gesellschaftsmenschen selbst bringen. Seine Methode bleibt aber in der Auseinandersetzung mit der Philosophie. Die Philosophie ist in seiner Methode materiell „einverleibt“ - wenn es erlaubt ist, etwas in der Sprache des 19. Jahrhunderts auszudrücken. Marx schreibt in seinem, Das Kapital, „Die Mängel des Abstrakt naturwissenschaftlicher Materialismus, der den geschichtlichen Prozess ausschließt, ersieht man schon aus den abstrakten und ideologischen Vorstellungen seiner Wortführer, sobald sie sich über ihre Spezialität hinauswagen.“⁶⁴

Hier hat der Marx den Polanyi direkt getroffen. Seine Betrachtung der sowjetischen Marxismus ohne einer geschichtlichen und gesellschaftlichen Prozess dabei zu haben, ist ein guter Beispiel dafür. Thomas Kuhn wäre auch hier anzuführen. Eigentlich hat Karl Marx die These seines Buches, Die Struktur Naturwissenschaftliche Revolutionen, mit seiner letzteren Behauptung in dem einen obrigen Satz gefasst. Thomas Kuhn entdeckt, dass die Naturwissenschaftler eigentlich ihre

⁶³ Denken in der Praxis ist problematisch für Weber, der diese Ablösung nötig findet im Idealtypus. Der konkrete Mensch agiert rationell zwischen Mittel und Zweck. Siehe den zweiten Teil dieser Arbeit.

⁶⁴ Ibid., Seite 393.

eigene Entwicklungsgeschichte verfälschen und ihre Gemeinschaft als solche, im Sinne von Marx, heraus-abstrahieren. Die natürliche gesellschaftliche, d.h. soziales Wesen des Menschen im geschichtlichen Prozess, schliessen die Naturwissenschaftler aus.

Einen Weiteren Gedankenschritt und Zusammenfassung

Es gibt aber einen grossen Unterschied zwischen eine materialistische Methode, die die historische und gesellschaftliche Prozess durchdenkt und die experimentale Naturwissenschaftliche Methode, welches echt die Geheimnisse der Natur durchdringt und den Menschen zur Verfügung stellt. Daher in diesen Sinne kann der Marxismus nicht einen Anspruch auf Naturwissenschaftlichkeit haben, aber doch kann er ihn haben im Sinne der historischen und gesellschaftlichen Prozesses, die er in seinem Naturalismus begreift.⁶⁵

Als ein Naturwissenschaftler liefert Polanyi einen massiven Angriff auf dem Marxismus, wonach er fast absolut verworfen und verurteilt wird. Aber erstens betrachtet er nur den sowjetischen Marxismus und zweitens, stellt sich heraus, dass er seine wissenschaftliche Erkenntnistheorie grundsätzlich eben wegen der marxistischen Theorie umarbeitet und drittens, dass seine Einsicht, dass alles Wissen im Grunde persönliches Wissen ist,

⁶⁵ Diese zwei Sätze sind heute eingefügt: 10/03/2011.

ihn viel näher an Marx bringt als er weiss. Überhaupt stellte sich heraus, dass die Erkenntnistheorie Polanyis vielle Ähnlichkeiten mit der marx'sche Erkenntnistheorie hat und die massive Kritik Polanyis eigentlich aus einer befürchtete Gefährdung des naturwissenschaftliches Unternehmens durch den Marxismus und den allgemeinen Objektivismus hervorgerufen wird.

Um beide Theorien nebeneinander zu stellen ist eine krtische dialogische Basis herausgearbeitet geworden, wo die Wahrheitsforschung und Gerechtigkeitsforschung beide in ihren anderen Bereichen für einander da sind. Die Gerechtigkeitsforschung betrachtet die Menschen als natürliche Wesen mit einer dialektischen Logik. Marx betrachtete die menschliche Natur in ihren Gesellschaftsformen wissenschaftlich und philosophisch zugleich. Polanyi versucht eine nach-kritische Philosophie um die Moral zu beherbergen und um die menschliche Wahrheitsforschung leidenschaftlich fortzusetzen. Seine persönliche wissenschaftliche Erkenntnistheorie sollte der Moral diese theoretische Geborgenheit liefern. Die Frage besteht, warum will Polanyi seine Philosophie direkt aus den naturwissenschaftlichen Erkenntnisse herausarbeiten und nicht die philosophische Tradition achten, die die Leitlinien den Naturwissenschaften gegeben hat? Weil er alle Geistes und Soziales Wissenschaften ausschaltet und sich mit den naturwissenschaftlichen Ergebnissen isoliert, ist es möglich,

dass er noch selbst von dem Kult des Objektivismus von den Naturwissenschaften propagiert, gefangen ist? Mit seinem Buch scheint deutlich, dass er wieder mit den Geistes und Soziales Wissenschaften Anschluss finden will. Aber versagt die Philosophie als inadäquat im Angesicht vieler Naturwissenschaftlichen Ergebnisse, die nicht nur aus Begriffe, sondern auch aus den kontrollierbaren Experimenten entstanden sind? Könnten diese Ergebnisse, als Wahrheit, insofern sie Kontakt von den menschlichen Subjekte mit der Objektiven Wirklichkeiten herstellen, die nach-kritische Philosophie und eigentlich jetzt die Erbe der traditionelle Philosophie sein?

Karl Marx berichtet von den abstrakten Materialismus, der die Naturwissenschaftler ihre Leitlinien gegeben hat. Eigentlich ist der Materialismus der Naturwissenschaften abstrakt, weil der Mensch als Subjekt herausgehalten wird. Dadurch entsteht auch dieser Kult der Objektivismus, der (nach Polanyi) absurd ist,⁶⁶ aber trotzdem die Wissenschaften beherrscht. Denn auch die äussere Natur, so gegenständlich wie sie ist, kann nur objektiv von einem Subjekt betrachtet werden.⁶⁷ Daher will Polanyi

⁶⁶ Polanyi, Personal Knowledge, Seite X.

⁶⁷ Adorno, Aufsätze zur Gesellschaftstheorie, Seite 234: „Schelsky hat mit Recht den Begriff der unreglementierter Erfahrung einen der zentralen Kontroverspunkte zwischen Dialektikern und Positivisten genannt. Die reglementierte Erfahrung, welcher der Positivismus verordnet, annulliert Erfahrung selbst, schaltet der Absicht nach das erfahrende Subjekt aus. Korrelat der Gleichgültigkeit dem Objekt gegenüber ist die Beseitigung des Subjekts, ohne dessen spontane Rezeptivität doch nichts Objektives sich gibt.“

persönliches Wissen befestigen, wo keine leere Subjektivismus⁶⁸ entsteht, sondern wo universell gültige Wahrheiten verantwortet werden in der objektive Betrachtung der Materie.

Karl Marx zeigt, dass einen anderen Zweig des Materialismus sich mit den rationalen Sozialismus beschäftigt. In diesem Materialismus wird nicht das natürliche Gegebene (durch die Sinne als Quelle aller Erkenntnisse erforscht), sondern die natürliche Umstände, in dem einen Menschen sich befindet, zwar durch sinnliche Tätigkeit, Praxis, (die immer von der Theorie her überprüft werden muss), menschlich gestaltet.⁶⁹ „Wenn der Mensch von den Umständen gebildet wird, so muss man die Umstände menschlich bilden.“⁷⁰ Hier wird der Einfluss der äusseren Umständen auf den Menschen hervorgehoben und betont, wie der

⁶⁸ Adorno schreibt in einer ausführlichen Geschichte der Bemächtigung des Subjekts die Objektivität zu bewältigen: "In der Distanzierung des Subjekts vom Objekt, welches die Geschichte des Geistes erfüllt, war das Subjekt der realen Übermacht der Objektivität ausgewichen. Seine Herrschaft war die eines Schwächeren über ein Stärkeres. Anders wäre die Selbstbehauptung der Gattung Mensch vielleicht nicht möglich gewesen, gewiss nicht der Prozess wissenschaftlicher Objektivation. Aber je mehr das Subjekt die Bestimmungen des Objekts an sich riss, desto mehr hat es sich seinerseits, bewusstlos, zum Objekt gemacht. Das ist die Uhrgeschichte der Verdinglichung des Bewusstseins. Was der Szientismus schlicht als Fortschritt unterstellt, war immer auch Opfer. Durch die Maschen schlüpft, was am Objekt dem Ideal eines für sich seienden, ‚reinen‘, der eigenen lebendigen Erfahrung entäusserten Subjekts nicht gemäss ist; insofern war das fortschreitende Bewusstsein vom Schatten des falschen begleitet. Subjektivität hat an sich ausgemerzt, was der Eindeutigkeit und Identität ihres Herrschaftsanspruchs nicht sich fügt; hat sich, die in Wahrheit immer auch Objekt ist, nicht weniger reduziert als die Objekte. Zu erinnern ist gleichermassen an die Momente, um welche wissenschaftliche Methodik die Objektivität verkürzt, und an den Verlust der Spontaneität der Erkenntnis, den das Subjekt sich selbst zufügt, um seiner einsinnigen Leistungen mächtig zu sein." Aufsätze zur Gesellschaftstheorie, Seite 191-192.

⁶⁹ Marx und Engels, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 132.

⁷⁰ Ibid.

Sozialer Standpunkt, dass der Einzelner Verbrecher nicht bestraft werden sollte, sondern dass die destruktive soziale Verhältnisse des Verbrechens verändert werden müssen.⁷¹

Wenn der Mensch von Natur gesellschaftlich ist, so entwickelt er seine wahre Natur erst in der Gesellschaft.⁷² Diese Lehre des Materialismus ist die Lehre der realen Humanismus und ist die logische Basis des Kommunismus.⁷³

Damit wird die materialistische Verwandtschaft von den Naturwissenschaften und den Marxismus dargestellt. Aber wenn der Marxismus sich selbst als die einzige, wahre naturwissenschaftliche Erkenntnistheorie ausgibt, dann vergreift er sich an den Naturwissenschaften. Denn die Lehre von der Praxis in den Naturwissenschaften hat schon eine viel längere Tradition als deren von Marx.⁷⁴ Die naturwissenschaftliche Methode, die Hypothesen prüft in kontrollierten Experimenten und eine Theorie, ein naturwissenschaftliches Gedankengebäude baut,

⁷¹ Ibid., Siehe Fussnote 153 für marxens Zitat.

⁷² Ibid.

⁷³ Ibid., Seite 133.

⁷⁴ Carl Friedrich von Weizacker über Ideologie: „Die Methode: Praxis und Reflexion über Praxis – aber diese Art zu denken und nachzudenken über sein Handeln ist so alt wie die Menschheit selbst.“ Seite 60. (Sein Buch hab ich noch nicht finden können.) Marx meint mehr als von Weizacker andeutet. In der Perspektive von Marx, wird die Philosophie auch in Taten innewohnend, als eine immanente Philosophie. Marx schreibt, „Das neue Athen geht viel mehr auf als Praxis, ihm als theoretische Tat, die weiss, was sie will, als revolutionäre, die will, was sie weiss.“ Ernst Bloch, Über Karl Marx, (Frankfurt am Mein: Suhrkamp Verlag, 1973), Seite 12 und 84. Hat Marx die Weisheit zu praktische Vernunft oder instrumentale rationalität reduziert? „Revolutionär,“ d.h. die Geschichte der Menschheit einen Schritt vorwärts zu nehmen.

um mit diesem näher an die Geheimnisse der Wirklichkeiten des Universums zu kommen, kann nicht von der marx'sche Erkenntnistheorie ersetzt werden. Seine Theorie der sinnlichen Praxis ist noch allgemein philosophisch und noch garnicht naturwissenschaftlich, wenn die differenzierte experimentale Praxis der naturwissenschaftlichen Gemeinschaft herangezogen wird. Wenn aber die Naturwissenschaften als materialistisch abstrakt beschrieben werden dürfen,⁷⁵ dann könnte der Marxismus sie konkret menschlich machen, indem er sie ergänzen und erfüllen würde mit ihrem historischen Prozess der gesellschaftlichen Entwicklung.

Wenn Thomas Kuhn die Geschichte der Entwicklung der Naturwissenschaften an den Naturwissenschaftler näher bringen will und wenn Polanyi die Person und das Persönliche wieder in der naturwissenschaftlichen Erkenntnistheorie hinein bringen will, dann was will er mehr als

⁷⁵ Notizen am Rand der Seite 27: Marx beschreibt den Mensch als ein „ensemble der gesellschaftlichen Verhältnissen.“ Der Mensch steht in den äusserlichen Umständen als Geist und Leib in einer dynamischen Einheit. Geist und Fleisch oder Geist und Körper oder Geist und Leib sind nur verschiedene phänomenale Ausdrücke dieser Einheit. Gesellschaftliche Verhältnisse spielen eine Rolle in dem Mensch, doch hat der Marx hier eine teilhafte und inadäquate Anthropologie, die von psychischen und historischen, philosophischen und theologischen, individuellen Komponente zu ergänzen ist. Solche Verhältnisse, theologisch betrachtet, z. B., könnten *coram deo*, *coram meipso*, und *coram mundi* und nicht nur *coram hominibus* beschrieben werden.

Dialektik ermöglicht einen Gefühlsgedankengang. Schlussfolgerungen können aus den Gefühlen gezogen werden; Schlussfolgerungen, die auch Kontakt mit der äusseren Wirklichkeiten bekommen haben. (*The emotional mind is not the wise mind, however.*)

Hegel und Teilhard de Chardin sprechen von natürlichem Denken. (*natural thought*) Es gibt Kultur von der Natur entfremdet, Kultur von der Natur ernährt, und Kultur im Kampf gegen die Natur.

einen konkreten persönlich-sozialen Materialismus? Darin würde der Marxismus sich nicht im Bereiche der Naturwissenschaften vergreifen, sondern die Wissenschaft der gesellschaftlichen Natur des Menschen in den persönlichen, individuellen, und sozialen Dimensionen ausbauen.⁷⁶ Leider können diese Gedanken nur in der Zukunft gelten, denn für sie besteht die kritische dialogische Basis noch nicht.

Objektivismus der Grossen Industrie

Eine These vom Objektivismus der Grossen Industrie kann auch vorgebracht werden. Der Objektivismus quellt als der herrschender Gedanke der grossen Industrie und ist dann von den Naturwissenschaften übernommen worden; vielleicht auch dialektisch umgekehrt. Gesellschaftlich konkret behauptet Karl Marx, ohne den Objektivismus der Naturwissenschaften zu erwähnen, dass die grosse Industrie, zwar die Kapitalistische, die Menschheit gefährdet. Er meint dass die Konkurrenz, die sie

⁷⁶ Marx hat diese geschichtliche gesellschaftliche Entwicklung vom Sklavensystem, zum Feudalen, zum Kapitalistischen, zum klassenlosen Kommunistischensystem gekennzeichnet. Wenn der Marxismus als eine Soziologie unter anderen verwendet wird und wenn Jürgen Habermas marxens genetischen idialtypischen Gesellschaftskonstruktion zur Lebenswelt und zwei Systeme weiter entwickelt, dann kann eine neue Perspektive daraus gewonnen werden. Denn in seiner Lebenswelt könnten soziale und individuelle Momente zur Geltung kommen und die zwei Systeme, das politische und das ökonomische, auch instrumental gelten für die Lebenswelt aber nicht umgekehrt. Wenn die Systeme unkuppeln und die Lebenswelt kolonisieren, könnten die Zwänge über Einzelnen vielleicht gemessen oder geschätzt werden. Weil das Individuum immer die Verantwortung trägt, die mitschuldige soziale Umstände könnten auch in Betracht genommen werden und verändert werden. Siehe Habermas: the „Lifeworld and the Two Systems“ by Peter Krey, <http://www.scholardarity.com/?s=Habermas>

Um weiter und mehr präzisiert als nur systemsdenkend zu sein, kann auch die soziologische Feldtheorie Pierre Bourdieus ergänzend verwendet werden.

gezwungen hat, und durch den Weltmarkt, die sie in der praktischen Handelsfreiheit hergestellt hat, wo sie alles unter ihren Handel untergeordnet hat, und dadurch, nicht nur die Moral, sondern die Religion und Ideologie dazu vernichtet hat.⁷⁷ Die grosse Industrie, behauptet er, hat selbst die Naturwissenschaften unter das Kapital subsumiert.⁷⁸ Daher kann Polanyi nicht behaupten, dass die Marxisten die freiheitliche Wahrheitsforschung von den materiellen Interessen der Gesellschaft unterwerfen werden, wenn Marx in seiner Analyse feststellt, dass die Naturwissenschaften schon lange von dem Unterbau der Gesellschaft, d.h. von der grossen Industrie abhängig sind.

Eine empirische Untersuchung dieser Abhängigkeit der Naturwissenschaften wäre angebracht, um festzustellen inwiefern, in den Worten Gollwitzers, ihren Indienstnahme durch die Ökonomie besteht.⁷⁹ Es besteht aber keine Frage, dass sie im Dienst der Militärforschung, Medizinenforschung, und anderen grossen industriellen Unternehmen genommen wird. Daher kann man

⁷⁷ Ibid., Seite 255.

⁷⁸ Ibid. Helmut Gollwitzer in seinem Buch, Die kapitalistische Revolution, schreibt: „Die Korrespondenz von Naturwissenschaft und Kapitalismus ermöglicht die Indienstnahme der Wissenschaft durch die Industrie oder, wie man auch sagen muss, der Kapitalismus fordert eine Naturwissenschaft, deren Prinzip dem seinigen korrespondiert. Soll man sagen: die Naturwissenschaft kreierte den Kapitalismus? oder: der Kapitalismus kreierte die Naturwissenschaft? Beides ist richtig. Historisch-materialistische Betrachtung meint ja recht verstanden nicht eine einlinige Kausalbehauptung. Sie will aber den Gang des menschlichen Denkens und damit auch die Wissenschaft im Kontext des gesellschaftlichen Prozesses verstehen und nicht abgelöst von ihm.“ Seite 43.

⁷⁹ Ibid.

fragen, in wie weit täuscht sich Polanyi über seine eigene, reale gesellschaftliche Lage und die Lage der Abhängigkeit der naturwissenschaftlichen Forschung? In wie weit besteht wirklich die Freiheit leidenschaftlich die Wahrheit zu folgen, wo sie auch führen mag, und in wie weit wird nur die Forschung finanziert, die für den militärischen-industriellen Komplex oder für die andere grosse Industrie nützlich ist? Wie weit ist sie zum grössten Teil hier abhängig, kontrolliert, und kooptiert gewesen? Diese Frage braucht eine dringende, gesellschaftliche Analyse, eine soziale Untersuchung, um beantwortet zu werden.

Sehr deutlich ist dadurch gezeigt, dass wenn der Karl Marx zu Worte kommt und den abstrakten Materialismus mit konkreter Gesellschaftlichkeit erfüllt, sehr bald von politischer Verantwortlichkeit unter den Wissenschaftlern gesprochen werden muss. Wie das auch sein mag, die Frage besteht ob der Kult des Objektivismus eine moralische Nihilismus unter den modernen Menschen propagiert, oder ob die grosse Industrie solches tut, in ihrer heutigen Form, unter der Leitung des militärischen-industriellen Komplexes?

Um wieder die kritische dialogische Basis anzuführen, kann der Standpunkt vertreten werden, dass beide Phänomene in dieser Hinsicht destruktiv unter den Menschen wirken, denn der grausame Objektivismus ist nicht epi-phänomenal und die grosse Industrie phänomenal, die Materie nicht phänomenal und der Geist epi-

phänomenal. Phänomenal ist nicht nur die Materie, sondern nach der Arbeit von Pierre Teilhard de Chardin, kann nicht geleuchtet werden, dass der Geist auch phänomenal ist. Hegel ist berechtigt von der Phänomenologie des Geistes zu philosophieren und die Geringschätzung des Geistes aus diesem Objektivismus, der selbst ein Geist ist, zu bekämpfen.

Objektivismus des Marxismus

Ob Karl Marx selbst von diesem Kult des Objektivismus beherrscht geworden ist, bleibt noch zu untersuchen.⁸⁰ Polanyi meint, dass der sowjetische Marxismus in dem objektiv-dynamischen-Zusammenkupplung gefangen bleibt. Er hat auch den Eindruck, dass der Marxismus im Kern diesem destruktiven Objektivismus verfallen ist.⁸¹ Er ist aber ehrlich genug, diesen

⁸⁰ Das folgende Zitat von Marx kann Objektivismus besprechen: „Die Vernunft des Dinges selbst muss sich als in sich widerstreitendes fortrollen und in sich seine Einheit finden.“ Wo bleibt der Mensch ausserhalb der Verdinglichung in diesem Zitat? Der Kontext dieses Zitat ist marxens Kritik der hegelschen idealistischen Dialektik, wo in marxens „Vernunft des Dinges Hegels ‚Dampf des falschen Bewusstseins‘ materiell auf die Füße gestellt wird.“ Ernst Bloch, Über Karl Marx, Seite 8.

⁸¹ Marx schreibt in seiner sechsten feuerbachischen These: „Aber das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse.“ Ernst Bloch, Über Karl Marx, Seite 20. Als Objektivismus scheint hier für Marx das Bewusstsein ein Nichts zu sein. Dann aber hat er eben in der dritten These geschrieben: „Die materialistische Lehre von der Veränderung der Umstände und der Erziehung vergisst, dass die Umstände von den Menschen verändert und der Erzieher selbst erzogen werden muss. Sie muss daher die Gesellschaft in zwei Teile - von denen der eine über ihr erhaben ist- sondieren.“

„Das Zusammenfallens des Änderns der Umstände und der menschlichen Tätigkeit oder Selbstveränderung kann nur als *revolutionäre Praxis* verstanden werden.“ Ernst Bloch, Über Karl Marx, Seite 54. Hier kann der Mensch als selbstbewusst in Selbstveränderung kaum bloß eine Abstraktion oder Nebelbildung sein.

Objektivismus auch in seiner Bastion bei den Naturwissenschaftlern anzugreifen.

Die genaue Naturwissenschaftler haben solch einen technologischen Fortschritt und rationelle Errungenschaften in der Verständnis der äusseren Natur bebracht, dass die moderne Menschen von ihnen geblendet geworden sind. Die Naturwissenschaften worden vorbildlich und ihre Objektivität und dessen Messbarkeit wurden auch massgeblich für die soziale Wissenschaften und sogar die Geisteswissenschaften,⁸² nämlich, die englische Philosophie. Eigentlich haben die Menschen die naturwissenschaftliche Ergebnisse noch nicht sozial und geistig verarbeiten können. Der neue siegreiche Objektivismus ist von den imperialistischen Naturwissenschaften in den sozialen und geistigen Wissenschaften hinein marschiert und in der Verwirrung, hat nicht nur eine leichte Sache daraus gemacht den Subjektivismus zu beseitigen, sondern haben auch die freie Subjekte der menschlichen Geschichte nivelliert. Der leere Subjektivismus musste natürlich fallen, aber ohne die Subjekte selbst wird die Lage etwas absurd. Schliesslich sind die Menschen nicht nur die freie Subjekte der Geschichte, sondern auch die Verfasser der Naturwissenschaften. Indem der Objektivismus diese menschliche Subjektivität nivellierte, hat sie das Kind mit dem Bad ausgeschüttet. Doch ist es nötig

⁸² Siehe das lange Zitat von Weber am Ende dieser Arbeit.

hereinzufügen, dass die Menschen selbst auch durch die Produktionsweise der grossen Industrie nivelliert werden können.

Darum kann einen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit eigentlich einen Anspruch auf diese absolute Autorität des Objektivismus sein und in diesem Fall hat der Marxismus so wenig Anspruch wie die Naturwissenschaftler darauf. Wo dieser Objektivität möglich ist in den genauen Naturwissenschaften ist er auch nicht so menschlich wichtig. Aber auch bei den genauesten Naturwissenschaften gibt es keine pure Objektivität, weil die Menschen als Subjekte messen, artikulieren, und Erkenntnisse affirmieren müssen. Diese persönliche, subjektive Momente sind nicht auszuschliessen, noch die gesellschaftliche! Andererseits, indem Marx der gesellschaftliche Organismus des Menschen betrachtet, kann er auch objektiv sein. Hier ist die objektive Behandlung, doch auf einer dialogischen Basis begründet und kann der universellen Wahrheit in den Formen der Gerechtigkeitsforschung dienen. In den Geistes Wissenschaften ist es leicht den Subjektivismus zu verfallen, in dem die Theorie abgelöst von den reellen Wirklichkeiten ewig spekuliert. Heutzutage scheint der Subjektivismus nicht mehr die Gefahr zu sein. Die Gefahr entsteht von den Objektivismus. Man könnte sagen: das Fleisch ist heutzutage willig, aber der Geist ist schwach, anstatt umgekehrt.

Ein moralischer Nihilismus kann mit einem grausamen Objektivismus zusammen kommen, wenn Menschen objektiviert werden. Menschen brauchen nur Kommunisten oder Terroristen genannt zu werden um gefährdet zu werden. Dass die Moral unsinnig sei und nicht wissenschaftlich, wie die logische Positivisten hielten, kann destruktiv wirken, wenn die Wissenschaft die höchste Autorität ausübt und wo ethische Philosophie und lebensstiftende Religion diese Autorität verloren hat.

Massenmord hat es tief in den uralten Zeiten auch gegeben, aber die Kriege seit der industriellen Revolution mit Hilfe der Naturwissenschaften, besonders die Physik, haben viel mehr Opfer gebracht.⁸³ Stalin hat auch Massenmord begangen und der marx'sche Anspruch auf Wissenschaftlichkeit könnte auch eine Rolle darin gespielt haben, besonders wenn der Marxismus als eine „Wissenschaft“ die Ethik apkuppeln kann.

Die Wissenschaftlichkeit hat, um die Menschlichkeit zu bewahren, eine Autorität die selten in Frage gestellt wird, aber selbst leidet sie unter einem Objektivismus, der die Menschheit

⁸³ Woher kommt der moderne Massenmord? Hitler und die deutschen Konzentrationslager mit 9 millionen. 20 millionen in den Stahlin Säuberungen, auch 40 millionen von Mao in China; 66 millionen sind ums Leben gekommen im zweiten Weltkrieg; ein million in der Philippinen, ein in Vietnam, 15 bis 18 millionen im ersten Weltkrieg, usw. Nach der industriellen Revolution und gleichzeitigen Entwicklung der Naturwissenschaften können Kriege viel mehr Leben kosten. Haben sie Verantwortung für Gebrauch und Nutz? Kapitalistische Märkte spielen auch eine Rolle in kolonialen Kriege. „Source Lists and Detailed Death Tolls for Primary Megadeaths of the Twentieth Century.“ <http://necrometrics.com/20c5m.htm>

nicht im Auge behält. Daher ist Polanyis persönliches Wissen zu loben und begrüßen. In einem Film namens, „Abraham“ hat das Max Plank Institut sich mit der Autorität der Wissenschaft beschäftigt. Beteiligten im Experiment waren zu grausamen Taten fähig, wenn sie im Namen der Wissenschaft handelten, wobei sie ihre persönliche Verantwortung dabei gewissenslos bei Seite setzen konnten.

Hier ist ein grosser Balken in den Augen von den Menschen unseren Zeitalter, der auch keinen kleinen Splitter in den Augen vom Marxismus ist - mit seinem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit. Um vermenschlicht zu werden, brauchen die Wissenschaften von der Ethik durchdringt zu sein. Wenn Gollwitzer recht hat und die Indienstnahme der Wissenschaft durch die Ökonomie geltet, dann haben Wissenschaftler auch persönliche und politische Verantwortung für ihrer Tätigkeit. Wenn sie die Indienstnahme für die grosse Industrie hat, dann hat sie sowohl als auch die Industrieller persönliche und politische Verantwortung. Die grosse Industrie hat damals getrost den Hitler zu seiner Macht verholfen, um sich vom Sozialismus zu wahren, aber wie die Wissenschaft, darf die grosse Industrie den Weg zur persönlichen und politischen Verantwortung finden, damit von ihren Indienstnahme für den Gemeinwohl der Menschheit einmal gesprochen werden kann.

Marx hat von dem systematischen, alltäglichen Entfremdung der modernen Menschen durch die Arbeit geschrieben. Aber der Objektivismus ist der herrschende Gedanke von der befremdeten grossen Industrie samt ihrer befremdeten Wissenschaft⁸⁴ in ihren gesellschaftlichen Leibe, vom Gemeinwohl der Menschheit auch befremdet, daraus dieser Objektivismus quillt.

So, wohlmöglich sind die Marxisten unserer kapitalistischen und Naturwissenschafts technologischen Zeitalter genau so von dem Objektivismus verzaubert als die Menschen West Europas und Nord Amerikas. Marx hat aber eine inadäquate Anthropologie gehabt: der Mensch ist viel mehr als ein „ensemble der gesellschaftlichen Verhältnissen.“ Das er den Objektivismus der Naturwissenschaft überwunden hat, kann nicht durchgehend behauptet werden. Aber wie er von den Menschen heutzutage verstanden wird und welche theoretische Durchbrüche er für die Menschheit geleistet hat, sind zweierlei. Er kann nicht ganz unter den Objektivismus behaftet gewesen sein, wenn er mit seiner nach-kritische, Praxis-orientierte Philosophie, die Menschen als die Geschichtemachende, Erde gestaltende, gesellschaftliche, frei-werdende Subjekte beschrieben hat. Als aktive Subjekte in ihrer reellen Verhältnisse und mit ihrer

⁸⁴ „Nicht Autonomie, sondern die falsche Dienstbarkeit der Wissenschaft musste ja in das Verhängnis führen, das uns heute sichtbar wird: die Wissenschaft als *ancilla pecuniae*, als Magd des Kapitals und von ihm ausgehalten.“ Gollwitzer, Die kapitalistische Revolution, Seite 83.

bevorstehende Aufgabe: „Die Philosophen haben nur die Welt verschieden interpretiert, es kommt darauf an sie zu verändern,“ - hier im Sinne der Weltverbesserung, dann kommt es darauf an, zu hoffen, zu arbeiten auf einen Reich der Freiheit hinzu, ohne Knechte und Herren, eine klassenlose Gesellschaft, und das letztere in einem Sinne, wo die Wissenschaft sich für die Menschlichkeit einsetzt. Daher hat Marx in der Solidarität mit den Ärmsten und Elendsten seiner Zeit sich gewidmet den Sozialismus eine wissenschaftliche Basis zu geben.⁸⁵

Trotzdem besteht noch weiter die Frage, ob Marx in seinem Versuch den rationellen Sozialismus als einen Materialismus wissenschaftlich aufzubauen doch nicht einer Art Objektivismus zu opfer wird. Laut der Zweideutigkeit des Marxismus von Polanyi beschrieben, soll er menschlich unverantwortlich sein und weder die Moral bewahren noch die Wissenschaftlichkeit gerecht werden,⁸⁶ welches der Sinn Polanyis Begriffs, „objektive-dynamische-Zusammenkupplung.“ Möglicherweise, durch seinen Versuch den rationalen Sozialismus wissenschaftlich zu gründen, könnte der Marx eine neue Art des Objektivismus propagiert haben, die genau so schädlich wie der Objektivismus der Naturwissenschaften war. Polanyi meint auch solch einen moralischen Nihilismus in den Marxismus zu sehen. In diesem Fall

⁸⁵ Fromm, Marx's Concept of Man, Seite 222.

⁸⁶ Vielleicht daher Max Webers "Wert-freie Wissenschaft"?

würde ein schädlicher Objektivismus, der er für die freie Geschichte-machende Subjekte aufgebaut hat, auf der einen Seite, wieder durch seine Absagung aller Moral wegen der Wissenschaftlichkeit, an der anderen Seite, abreisen. Polanyi würde fragen, ob der Marxismus im innersten Kern eine viel mehr unbarmherzig-kritische Philosophie geworden ist, weil anstatt einer nach-kritischen positiven Philosophie geworden zu sein, welche nur eine theoretische Kritik enthält, propagiert er jetzt eine Kritik-Praxis, d.h. revolutionäre Praxis dazu.⁸⁷ Denn hier will man die Gefahr im Marxismus sehen. In einer nicht aufzuhaltenen Bewegung pflanzt er sich fort im Bereich der Praxis, aber selbst kann er nicht für sein Handeln, für seine Praxis kritiziert werden. Er ist von Kritik immunisiert. Auch selbst-Kritik wird fast unmöglich, weil ideologisch, fest gelegte Dogmen entstehen, wodurch der ganze Gedankengang fließen muss. Man erlaubt nur ideologisch-immanente Theorie und Kritik.

Weiter beruft er sich auf die Wissenschaftlichkeit seiner Praxis. Aber wenn eben diese marxistische Praxis andere moralisch empört, wie berechtigt im Falle Stalinische Säuberungen oder der Prager Frühling in der Tschechoslowakei, dann gibt es kein Prozess wodurch diese Praxis zur Verantwortung

⁸⁷ Im Styl von „verbessere die Welt, beginn bei dir selbst!“ Bas Wielenga, Lenins Weg zur Revolution, Seite 417.

gerufen werden kann. Dieser Misstrauen greift weit und hängt letzten Endes bestimmt von der Machtfrage ab und auch die Zwiespaltung zwischen Lehre und Leben,⁸⁸ wie bei einer Religion. Trotz der humanistische Theorie kann der Marxismus menschlich, moralisch, und wissenschaftlich unverantwortlich und doppeldeutig sein?⁸⁹

Der Marxismus kann nicht die, sondern nur *eine* Nach Kritische Philosophie sein. Die persönliche Wissenschafts Erkenntnistheorie Polanyis in naturwissenschaftlichen Praxis gegründet, kann eine andere, ihn gegenüber stehende Nach Kritische Philosophie werden, die er braucht. Aber der Marxismus hat viel mehr menschlich gesellschaftliche Einsicht und verantwortung als Polanyi unterstellt. Marx analysiert die gesellschaftliche Verhältnisse in dem der Mensch entfremdet wird. Diese Entfremdung kann auch mit dem Objektivismus zusammen hängen; aber im Bereich der Arbeitswelt und nicht nur unter der Einstellung und Weltanschauung der Naturwissenschaften,⁹⁰ und die Menschen von den letzteren geprägt. Marx will das die Menschen ihre gesellschaftliche Lage bewusst werden und dadurch mehr

⁸⁸ Gollwitzer, Die Kapitalistische Revolution, Seite 66. Aber wie viele Kriegsoffer sind von der „modernen marktorientierten Herrschaft“ (von Weizacker) seit der kapitalistischen industriellen Revolution entstanden?

⁸⁹ Max Weber kann hier die theoretische Unsicherheit dieser Arbeit überwinden. Eine Wissenschaft kann nicht praktisch werten: das können nur konkrete Menschen.

⁹⁰ „Es haben fast alle Wissenschaften von der Philologie bis zur Biologie, gelegentlich den Anspruch erhoben, Produzenten, nicht nur von Fachwissen, sondern auch von ‚Weltanschauungen‘ zu sein.“ Max Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analyse, Politik, Seite 208.

verantwortlich eine reflektierte Praxis darin übernehmen können, um die unmenschlichen Umständen menschlich zu gestalten. Daher auch seine materielle Geschichtsschreibung. Er will den Menschen bewusst machen welche realen Momente die Rolle in der geschichtlichen Entwicklung gespielt haben, um nicht die Selbsttäuschung bestehen zu lassen, dass nur Gedanken sich durch die Geschichte bewegen, und sie die Geschichte gemacht haben.⁹¹ Reelle Menschen in realen Verhältnisse mit einander haben die Geschichte gemacht und Marx analysiert welche Rolle Ideen in dieser Entwicklung gespielt haben. In dem er materielle Wirklichkeiten erfasst und erwägt, stellt er die Menschen in einer viel besseren Lage auch wirklich moralisch handeln zu können, d.h. im Sinne der wahren Menschheit, persönlich und sozial. Vom Standort, den der Marx uns liefert, können die Menschen erst einschätzen wie moralisch zu handeln wäre und welche Aufgaben die Wissenschaft für die Klärung sozialer und politischer Probleme der Menschheit zu leisten hat.

Erweiterung Darwin von Marx

Die Biologische Entwicklung in der Sozialen Fortgesetzt

Wenn Karl Marx wissenschaftliche Analysen der natürlichen Wesen des Menschen macht, denn ist seine Objektivität einer

⁹¹ Marx schreibt, „Die Idee blamierte sich immer, soweit sie von der Interesse verschieden war.“ Ernst Bloch zitiert Marx weiter, „Die herrschenden Gedanken einer Zeit sind immer die Gedanken ihrer herrschenden Klasse.“ Ernst Bloch, Über Karl Marx, Seite 147. Vielleicht für Marx ist Wissenschaft nicht so sehr Überwindung der Subjektivität, sondern der Klassenvorurteile und herrschenden Gedanken.

anderen Art, als die Objektivität der Naturwissenschaftler, wenn sie die äussere Natur betrachten. Wenn er seine Analyse der kapitalistischen Gesellschaftsform durchdenkt, dann ist die Ergebnis objektiv, aber nicht als ob er die äussere Natur, wie z.B., in der Physik beschrieben. Er besichtigt Gesellschaftsformen als soziale Organismen und kann dann wie ein Darwin, die Entwicklung der ökonomischen, sozialen, und politischen Einrichtungen der Menschheit betrachten. Darwin hat die innere Technologie der Lebewesen von Tieren und Pflanzen analysiert. Marx meint dass die äussere Technologie der Organisationen der Menschen auch so analysiert werden sollte.⁹²

Auch wenn diese Analyse von ihm angefangen wird, dann sollte nicht gedacht werden, dass er die äussere Natur betrachtet und Wirklichkeiten, die unveränderbare Gesetzmlichkeit haben, beschreibt. Er schreibt in seiner Einleitung zum Das Kapital, dass „Selbst in den herrschenden Klassen die Ahnung aufdämmert, dass die jetzige Gesellschaft kein fester, sondern ein umwandlungsfähiger und ständig im Prozess der Umwandlung begriffener Organismus ist.“⁹³ Damit will schon viel gesagt sein und bietet auch einen Vorschein für den kommenden Pierre Teilhard de Chardin.

⁹² Karl Marx, Das Kapital: Kritik der politischen Ökonomie: Erster Band, (Berlin: Dietz Verlag, 1973), Seite 392.

⁹³ Ibid., Seite 16.

Diese umwandlungsfähige, im Prozess der Geschichte sich-entwickelnde Gesellschaftsformen, die Marx betrachtet, haben eine gewisse Gegenständlichkeit oder Objektivität, auch materialistisch, aber eine andere als die Objektivität der Naturwissenschaften. Heute würden sie als „ontologisch subjektiv, aber epistemisch objektiv“ beschrieben werden.⁹⁴ Doch kann die Objektivität der Naturwissenschaften auch nicht den denkenden und messenden Subjekt ausschliessen.⁹⁵

Thomas Kuhn hat gezeigt dass in ihrer historischen Entwicklung die Naturwissenschaft auch durch verschiedenen Paradigmen des Universums gepilgert ist, wo sie immer etwas mehr Objektivität gewonnen hat, d.h., von Ptolomeus zu Kopernikus, zu Newton, zu Einstein. Bei der Sozialwissenschaft wird auch historische Entwicklung nötig sein für die Umwandlung begriffene Gesellschaftsformen zu untersuchen und nicht nur dazu, denn Marx will nicht nur die Welt interpretieren, sondern auch verändern.⁹⁶

⁹⁴ John Searles, The Construction of Social Reality, (New York: The Free Press, 1995), Seite 63.

⁹⁵ Am Rande der Seite notiert: Objektivität wird verloren wenn alle subjektive Momente ausgeklammert werden. Objektivität ist subjektive Kontakt mit der objektiven Wirklichkeit. Objektivität wird verloren, wenn eine Wissenschaft ihre Grenzen überschreitet und den Untergang des konkreten Menschen verursacht, d.h., Menschenverfinsterung (*the eclipse of the human being*), Enthebung der Verantwortung, nivellierung des Subjekts. Max Weber spricht von den Fehlern einer jungen Wissenschaft wo sie die Wirklichkeit mit ihrer Idealtypus verwechselt und eine alte Wissenschaft, die den Objektivismus verbreitet. (Darauf ist zurückzukommen.)

⁹⁶ Auch Martin Luther schrieb in seinem Buch, Das der Freie Wille Nichts Sei: „Wenn auch immer das Wort Gottes kommt, dann kommt es, um die Welt zu verändern und erneuern.“ Luthers Werke, Weimar Ausgabe, Band 18: Seite 626. (Meine Verdeutschung vom Latein)

In einem gewissen Sinn verwandeln sich die Sozialen Wissenschaften in dem die Menschen in ihrer objektiven Gesellschaftsformen sich auch verwandeln. Marx will so gründlich und ausführlich seine Wissenschaft ausarbeiten, damit seine philosophischen Subjekte die Praxis haben, um in diesen umwandlungsfähigen Organismen menschenwürdige Verhältnisse zu erarbeiten. Seine Subjekte beschreibt er als Verfasser und (darf ich ergänzen, Schöpfer) der Geschichte, sowohl als auch Verfasser und (Schöpfer) der Naturwissenschaften, die im langen Kampf mit der äusserlichen Natur, aber auch die innerliche menschliche Natur, immer mehr von Beiden ihre menschlichen Bedürfnisse erfüllen und ihre gesellschaftlichen, besonders ökonomischen Verhältnisse, vermenschlichen können.

Wenn die Ergebnisse von Karl Marx betrachtet werden, dann könnten sie für die frühe kapitalistische Gesellschaftsform seines Zeitalters wahrhaftig und objektiv sein. Aber Analysen müssen immer neu gemacht werden, weil die Gesellschaftsformen sich verändern. Auch in der Naturwissenschaften werden experimentale Ergebnisse im Kontext eines alten Paradigmas von neueren Ergebnissen eines neuen Paradigmas, überholt.

Wenn der Marxismus ein Totalitätsanspruch sich aneignet und auch eine kritische Tätigkeit oder eine revolutionäre Praxis sein will, und dabei auch sich als eine Wissenschaft, oder sogar

eine Naturwissenschaft ausgibt, dann kann man fürchten dass er einen destruktiven Objektivismus unterlegen ist und propagiert.

Wenn der Marxismus samt seiner materialistischen Methode nur wie eine Soziologie nebst anderen Sozialen Wissenschaften sich verhält und sich verstanden haben will, dann kann er sehr hilfreich sein. Schwierig zu beurteilen bleibt die Praxis, wo die marx'sche Soziologie, so zu sagen, auch gesellschaftlichen Lebensformen annimmt, die dann auch Dogmen, wie in der Religion benötigen. Es wäre eine interessante Frage, ob eine Religion wissenschaftlich oder einen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit haben könnte.⁹⁷

Wenn der Marxismus dann bescheiden nebst anderen Sozialwissenschaften einen Beitrag leisten will, dann kann er viel erklären und sehr hilfreich sein. Seine Lehre, dass „nicht das Bewusstsein das gesellschaftliche Sein bestimmt, sondern umgekehrt: das Sein das Bewusstsein,“ kann dann auf Soziologie eingeschränkt werden, denn die Soziologie will nicht die Psychologie, Anthropologie, Philosophie, Theologie, oder andere Geisteswissenschaften ersetzen, sondern einen begrenzten Beitrag für wissenschaftliche Einsichten über wandelnden Gesellschaftsformen liefern. Die marx'sche Klassentheorie, die

⁹⁷ Vielleicht will die Mary Baker Eddy solch einen Anspruch mit ihrer Christliche Wissenschaft (*Christian Science*) haben.

Lehre vom materiellen Unterbau/Basis und geistigen Überbau, wenn nur als abgegrenzte Soziologie verstanden wird, braucht garnicht einen schädlichen Objektivismus zu werden, wo eine Nivellierung der Moral, des Geistes, und der Religion gegeben wird. In diesem Sinn kann der Marxismus wie die Soziologie als eine Wissenschaft betrachtet werden, und im Sinne vom Mensch als ein natürliches Wesen, „vom Standpunkt, der, die Entwicklung der ökonomischen Gesellschaftsformationen als einen natürlichen Prozess auffasst,“⁹⁸ kann er auch sogar einen bescheidenen und eingeschränkten Anspruch auf Naturwissenschaftlichkeit haben.

Gollwitzer liefert einige Beispiele. Erstens für das Sein und Bewusstsein: „Die Integrierung dieser Arbeiterschaft in das kapitalistische System [als Arbeiteraristokratie in West Europa und Nord Amerika] hat ihren Internationalismus nahezu ganz aufgelöst. Zusammen mit dem Klassenbewusstsein muss er erst wieder erweckt sein - und gerade daran zeigt sich die Verhängnisvolle Bedeutung der vom Marxismus erkannten Abhängigkeit des Bewusstseins vom gesellschaftlichen Sein.“⁹⁹ Der gesellschaftlichen Sein hat jede Solidaritäts Bewusstsein zwischen Arbeiter in der Dritten Welt und Arbeiter der reichen Länder erlöscht. Reicher Sein hat auch die Tatsache den Arbeitern Bewusstsein enthalten, dass was die kapitalistische

⁹⁸ Marx, Das Kapital, Seite 16.

⁹⁹ Gollwitzer, Die kapitalistische Revolution, Seite 60.

Multinationale Korperationen von den Arbeitern der Dritten Welt wegen Arbeiterausbeutung erspart haben, hat die Besitzer und die Multis bereichert. Unbewusst dieser Tatsache, ist die Arbeiteraristokratie auf die armen ausgebeuteten Arbeiter der armen Nationen jetzt böse. (Arbeiter, die den Multinationale Korperationen ausgeliefert sind, geben ausländischen Arbeiter die Schuld an ihrer Arbeitslosigkeit anstatt den Korperationen.)

Zweitens, man würde meinen das die Wissenschaften als Überbau, bestimmende Quelle für die grosse Industrie als Unterbau/Basis sein würde und nicht umgekehrt wie der Marx mit unrecht meint, der idealistischen Meinung nach. Aber wie schon von Gollwitzer erwähnt: „Die falsche Dienstbarkeit der Wissenschaft... [die] uns heute sichtbar wird: die Wissenschaft als *ancilla pecuniae*, als Magd des Kapitals und von ihm ausgehalten,¹⁰⁰ ist unsere heutige Lage. Weil die Wissenschaftsforschung viel Kapital braucht ist sie jetzt Überbau und deshalb abhängig von der gesellschaftliche Formationen. Die Militärische und andere Gebiete der grossen Industrien sind die Basis: damit hat das gesellschaftliche Sein das Bewusstsein der Wissenschaftler im grossen und fast im ganzen bestimmt.

¹⁰⁰ Ibid., Seite 83.

Gollwitzer beschreibt wie die Naturwissenschaft und der Kapitalismus:

Beide Vorformen des europäischen Lebens bewegen sich aufeinander zu, in vielen Einzelvorgängen begegnen sie einander, bis sie sich schliesslich ganz verschmelzen. Nun geschieht durch Einverleibung der Naturwissenschaft die „Einverleibung ungeheurer Naturkräfte...in den Produktionsprozess.“ Revolutziert werden dadurch die Arbeitsmethoden, in bisher unvorstellbarer Weise und die Arbeitsproduktivität und der Ausstoss und der Absatz der Waren gesteigert, die Wissenschaft selbst aber bekommt nun die materielle Forderung durch Staat, Industrie, und Gesellschaft, ohne die ihr Ziegeszug nicht möglich gewesen wäre. Das Interesse der geistigen Arbeit wird auf die Forschung der Natur gelenkt, die zur Ausbeutung der Natur durch die Industrie nötig ist, und zwar auf eine exakte, berechnende, objektivierende Naturbetrachtung.¹⁰¹

Gollwitzer meint:

[Der Kapitalismus] war die grösste Revolution, die die Erde bis dahin erlebt hatte.¹⁰² [Und weiter:] die Omnipotenz der Ökonomie verlangte die Omnipotenz der objektivierenden Wissenschaft im Geistesleben. Was sich in ihr nicht fügte, wurde ins Reich der Phantasie, der luxurierenden Geistesvergnügen abgedrängt. Wie die Ökonomie, so durfte die Wissenschaft keinen anderen Gott über sich haben als nur ihre eigene Rationalität. Nur so war sie tauglich zur

¹⁰¹ Gollwitzer, Die kapitalistische Revolution, Seite 43-44. Gollwitzer zitiert Marx in diesem Zitat: Das Kapital, Band I, Seite 408.

¹⁰² Ibid.

Zubereitung der Natur für die Ausbeutung durch die Ökonomie.¹⁰³

[Gollwitzer wieder:] Die Korrespondenz von Naturwissenschaft und Kapitalismus ermöglicht die Indienstnahme der Wissenschaft durch die Industrie oder, wie man auch sagen muss, der Kapitalismus fordert eine Naturwissenschaft, deren Prinzip dem seinigen korrespondiert.¹⁰⁴ [und wiederum, Die marx'sche] historisch-materialistische Betrachtung meint ja recht verstanden nicht eine einlinige Kausalbehauptung. Sie will aber den Gang des menschlichen Denkens und damit auch die Wissenschaft im Kontext des gesellschaftlichen Prozesses verstehen und nicht abgelöst von ihm.¹⁰⁵

Nehmen wir ein Schritt zurück, denn die Zitaten von Gollwitzer sind noch nicht in dieser Arbeit integriert:

Wenn der Marx von dem abstrakten Menschen oder die abstrakte Wissenschaft spricht, dann meint er, dass die Industrie und die Wissenschaft und auch Idialisten nicht selbst kritisch ihre Funktion und Nutz in der gesellschaftliche Gefüge Bewust sind; ein abstrakter Mensch auch in dem Sinn, dass der Einzelne ohne seinen Sitz in der Gesellschaft betrachtet wird.

Wenn der Marxismus begrenzt als eine Soziologie nebst andere soziale Wissenschaften verstanden wird, gewinnt der

¹⁰³ Ibid., Seite 44-45.

¹⁰⁴ Ibid., Seite 43.

¹⁰⁵ Ibid.

Mensch Bewusstsein, sein gesellschaftliches Sein. Der Geist gewinnt sein soziales Leib, der Mensch kann mehr Verantwortung auch für den sozialen Organismus tragen, in dem er sich innewohnend befindet. Indem dieser Organismus „kein fester Kristall, sondern ein im ständiger Umwandlung begriffenen gesellschaftlichen“¹⁰⁶ Leib ist; und indem Subjekte, die diese Lage in dem sie sich befinden wahrnehmen; und danach menschliche Verhältnisse, d.h. auch Umstände, durch die Philosophie verwirklichen, kann die Erde eine neue Gestalt gegeben werden,¹⁰⁷ d.h. mit der Theorie-Praxis-Reflektions Methode, die uns der Marx dafür geliefert hat.

Wie bei unserer Naturwissenschaft, kann der grausamer Objektivismus auch am Marxismus haften bleiben, wenn er seine Grenzen mit einem Totalitätsanspruch überschreitet und nicht nur die andere Wissenschaften, sondern auch Religion ersetzen will!

Aber ein Balken kann auch in den Augen der Naturwissenschaftler sein, wenn nur einen Splitter in den Augen der Marxisten steckt.¹⁰⁸ Bei unserer eigenen Naturwissenschaft meint der Gollwitzer, dass die Theologie versäumt hat:

¹⁰⁶ Wie eben zitiert: Marx, Das Kapital, Erster Band, Seite 16.

¹⁰⁷ Psalm 104, 30: „Du lässtest aus Deinem Odem (Geist), so werden sie geschaffen, und Du erneuerst die Gestalt der Erde.“

¹⁰⁸ Manche Naturwissenschaftler können auch jede Moral, Religion, Sinn, Zweck, und Ziel des Lebens; jeder hiesige Glaube an der Freundschaft und menschlichen Verbindlichkeit des Lebens der Menschen im Universum als Wissenschaftlich unbegründet nivellieren.

Sich um die gesellschaftliche Funktion dieser Wissenschaft zu kümmern. Ihre Wissenschaftskritik, ob nun mit fundamentalistischen oder differenzierteren Argumenten vorgebracht, zielte zwar mit recht darauf, der neuzeitlichen Wissenschaft die von ihren Vertretern weithin beanspruchte Omnipotenz zu bestreiten, aber sie hatte nicht genügend Rüstung, um aufzuweisen, wie das von dieser Wissenschaft überlassene ‚Objekt‘, nämlich die geschöpfliche Welt, durch den Zugriff der Methoden dieser Wissenschaft selbst zu einer Herrschaft und Verwertung des Menschen ausgelieferten Objektwelt verändert wird.¹⁰⁹

Nicht nur der Marxismus befindet sich unter der dunklen Wolke des Objektivismus.

Möglicherweise könnte der Marxismus ein Objektivismus unterlegen sein weil er das gesellschaftliche Sein als Basis oder Unterbau und das soziale Bewusstsein als Überbau beschreibt. Aber wenn diese Lehre auf die Soziologie beschränkt wird, dann wie alle Soziologie, will er die Gesellschaftlichenformationen wissenschaftlich betrachten und nicht die Gedanken einzelner Menschen. In dieser soziologische Hinsicht muss der Marxismus sich beschränken, denn obwohl die Lehre von der Basis und Überbau die Indienstnahme der Naturwissenschaften durch die Ökonomie überwiegend berechtigt zu sein scheint, ist sie keineswegs für andere Geisteswissenschaften berechtigt. Der Marxismus kann auch nur eine Soziologie unter anderen sein. Der

¹⁰⁹ Gollwitzer, Die kapitalistische Revolution, Seite 82.

frühzeitige Durchbruch des Marx besteht aber darin, dass in ihm überwiegend der Mensch selbst diese materielle Dimension im natürlichen, d.h. sozialen Wesen der Menschheit gewahrt wurde.

Die Ergebnisse des wissenschaftlichen Marxismus sind aber missverstanden, wenn sie die gleiche Objektivität der Naturwissenschaften gewährt sind. Wie von der Sprachphilosophie beschrieben, ist seine Objektivität ontologisch subjektiv und epistemisch objektiv (John Searles). Dadurch in einer performativen Art und Weise, können die Ergebnisse seiner Analyse soziale einschätzende, die Lage verstehende, taktisch und strategisch sehr hilfreich für freie Subjekte der Geschichte werden. Für sie verleitet er eine soziale Praxis um verantwortliche soziale Veränderungen einzuführen, damit in Hinsicht der Ökonomie, moralisch gehandelt wird, damit der Mensch Subjekt der Geschichte und Verfasser der Naturwissenschaften sein kann.¹¹⁰

¹¹⁰ Eine spätere Unterscheidung aus das Englische von 15. September, 1989 übersetzt: Wenn Menschen Subjekte der Geschichte und Verfasser der Naturwissenschaften genannt werden, dann müsste diese Terminologie mehr differenziert gedacht werden. Die Geschichte hat ein sehr komplexes Ensemble der wirkenden Kräfte (*forces*), in der das Subjekt etwas tut, aber doch verläuft die Geschichte in eine andere Richtung oder überwindet seine Tat oder entwickelt unvorhersehbaren Erfolgungen.

Diese Terminologie, „Subjekte der Geschichte und Verfasser der Naturwissenschaften,“ will die Grösse und Würde des Menschen ausdrücken, aber das aktuelle Verhältnis von einzelne Menschen oder Gesellschaften zur Geschichte und Naturwissenschaft ist bei weitem mehr verwickelt und komplex. Dazu muss auch der begriffliche Sinn der Geschichte differenziert werden: Geschichte als geschrieben oder eine Reihe von Ereignisse oder Untersuchung und Beurteilung vergangene Ereignisse. Hier soll das Subjekt Praxis in der lebendigen spontanen Ereignisse aktivieren.

Marxsens Denken befindet sich in einer anderen Dimension, weil sein Denken Praxis bezogen ist und dadurch geht er in die Geschichte über. Seine Analyse und Einschätzung der gesellschaftlichen Verhältnisse in deren Verkehrsformen durch geschichtliche, freie, reelle Subjekte, können seine vermenschlichende Philosophie verwirklichen.

Anders gesagt, die Menschen unwürdigen Umständen sind das Gegebene, welche von den philosophischen Subjekte analysiert und eingeschätzt werden müssen, um durch objektive Ergebnissen die passende Praxis anzuwenden, um die menschliche Umständen herzustellen, um die Verhältnisse der Welt zu vermenschlichen, und um das Reich der Freiheit mit der klassenlose Gesellschaft näher zu bringen. Diese Praxisbezogene Wissenschaft kann einen Beitrag für Gerechtigkeits- und Friedensforschung leisten. Eine passende Praxis benötigt eine Praxisforschung um Weltverbesserung fortzusetzen.

Zu gestehen ist, dass was Subjekte verwirklicht haben, hat sich verselbstständigt, welche durch andere als Wirklichkeit

Und was bedeutet „Verfasser der Naturwissenschaften“ zu sein? Mitgliedschaft in der naturwissenschaftlichen Gemeinschaft, wie Thomas Kuhn meint, oder auch in der Kultur in der die Naturwissenschaften sich entwickeln könnten oder theoretische ausgedachte und geschriebene naturwissenschaftliche Ergebnisse oder Tätigkeit in der naturwissenschaftlichen Forschung oder deren technologischen Entwicklung? Hier meine ich einzelene Naturwissenschaftler und deren Gemeinschaft in einer naturwissenschaftlich-freundlichen Kultur, die die Letzteren weitere geschichtliche Schritte zu nehmen verhelfen.

aufgefasst und analysiert wird, um Veränderungen einzuführen. Eine entfremdete Praxis ist zu überwinden, um eine vertraute Praxis zu gewinnen, wodurch Subjekt und Objekt eins werden in einer anderen Dimension wo Denken, Handeln, und Leben eins werden. Nun bei der Gesellschaftlichkeit und Geschichtlichkeit der Naturwissenschaften sind wir zu einem neuen Standpunkt gekommen. Marx hatte schon mit seinem Begriff der abstrakten Materialismus angedeutet, was Michael Polanyi und Thomas Kuhn in ihren Werken konkret für das Selbstverständnis der Naturwissenschaften ausgearbeitet haben. Hinter Polanyis objektiv-dynamische-Zusammenkupplung ist eine andere Logik, die, weil dialektisch, mehr passend für den konkreten, sozialen Materialismus sich erweist. Wenn die Gesellschaftsstrukturen eingeklammert werden, anstatt aus dem Bewusstsein ausgeklammert, was auch der Polanayi in einer sehr schwachen Art und Weise in seinem Buch versucht, dann entstehen die wirklichen Fragen der Problematik der Stellung des naturwissenschaftliches Unternehmen in der industrialisierten Gesellschaft.

Die naturwissenschaftliche Methode als Instrumentarium ist so wohl wichtig wie nützlich. Das Phänomen Mensch, die Grösse der Menschen, darf aber nie dabei vergessen werden. Wie es auch ein Unding ist, dass der Marxismus einen Totalitätsanspruch haben will, so darf auch die Naturwissenschaft keine Weltanschauung sein wollen, die Moral als Nichts heisst, oder

gar die Religion ersetzen will. Auch die Psychologie kann keine Ethik liefern, sonst wie gesagt: moderne Menschen sind moralische Zwerge und technologische Riesen, d.h., technologische Barbaren.¹¹¹

Wenn der Polanyi so idealistisch dieser materiellen Bedingungen und Gegebenheiten gegenüber steht, dann kann er ohne es zu wissen, von der ökonomischen Basis abhängig sein. Seine Bitte um *Laissez-faire* für die freie Entfaltung der Gedanken in den Naturwissenschaften zeigt, dass er eigentlich noch nicht seine eigene gelenkte und abhängige Lage einerseits bewusst ist und er verurteilt den Marxismus andererseits weil er seine scheinbare Objektivismus auf die marx'sche Diagnose projiziert.¹¹² Aber in der gesellschaftlichen Gefüge in der das naturwissenschaftliche Unternehmen jetzt untergebracht ist, ist sie abhängig und für materiellen Interessen gelenkt. Die marx'sche Analyse bringt dieser gesellschaftlichen Misstand zum Vorschein. Um die Wirklichkeiten der heutigen Lage nicht wahrzunehmen, um sie nicht verantwortlich zu verändern, wird die Diagnose verurteilt als der gesellschaftliche Misstand selbst.

¹¹¹ William Sloan Coffin: auf Englisch: "We are technological giants and moral midgets."

¹¹² Wiederum: „Nicht Autonomie, sondern die falsche Dienstbarkeit der Wissenschaft musste ja in das Verhängnis führen, das uns heute sichtbar wird: die Wissenschaft als *ancilla pecuniae*, als Magd des Kapitals und von ihm ausgehalten.“ Gollwitzer, Die kapitalistische Revolution, Seite 83.

Die subjektive Praxis des Marxismus scheint den Objektivismus zu überwinden, wie er auch die grosse Industrie vermenschlichen will. Die heutige Praxis der Marxisten steht oft „seiner Ursprünglichen Eigentendenz zuwieder“, in den Worten von Jean-Paul Sartres.¹¹³ Weil ein primitiver Wissenschaftsglaube, grenzenlose Autorität der Wissenschaft und Kult des Objektivismus in dem naturwissenschaftlichen Unternehmen in den Marxist-Leninist Gesellschaften so offensichtlich ist und auch aufgepeitsch von einer Gesellschaftslehre die diesen Wahnsinn auch in Anspruch nimmt, kann hier der Polanyi mit recht sich wehren. Aber der Marxismus selbst steht diese Haltung in seinem innersten Tendenz zuwider, weil er versucht den Subjekt des Menschen frei zu stellen durch die reale Wahrnehmung der materiellen Wirklichkeiten, die er vermenschlichen, d.h. überwinden will.

Wie der schon erwähneter, brutaler Film, namens „Abraham“ vom Max Plank Institut gezeigt hat, wenn es zur unmenschlichen Autorität, d.h. zur Aufhebung der Verantwortung zu den Mitmenschen, Wissenschaftsgläubigkeit und grausamen

¹¹³ Jean-Paul Sartre, Marxismus und Existentialismus: Versuch einer Methode, (Reinbeck bei Hamburg: Rowolt Taschenbuch Verlag, 1964), Seite 138: [das ganze Zitat: „Innerhalb der marxistische Denkentwicklung entdecken wir aber einen Riss, der sich in dem Masse vergrössert, in dem der Marxismus seiner ursprünglichen Eigentendenz zuwider den Fragesteller aus der Untersuchung ausklammern und aus dem Infragestehenden den Gegenstand eines absoluten Wissens zu machen versucht.“

Objektivismus kommt, dann stekt der Balken im Auge des gesamten naturwissenschaftlichen Unternehmen. Denn mit Blindheit ist es gechlagen, in dem es keine Einsicht noch Einstellung zum Selbstzweck der kapitalistischen, militärischen, industriell-Gesellschaftsgefüge hat. Auf diesen Balken hat der Marxismus gestossen und dadurch Skandalon für Polanyi und den Westen geworden. Vielleicht nicht ohne Schuld. Denn Christus wurde die Sünde um das Gewissen der Sünder zu erwecken.

Zweiter Teil: Marx und Weber

Max Weber (1864-1920) kann hilfreich für die Frage unserer Problematik sein; vielleicht etwas mehr hilfreich als Polanyi, weil er die Schwächen der unbegrenzten naturwissenschaftlichen Objektivität in den Geisteswissenschaften besser im Auge hat und, wie Emil Durkheim (1857-1917), die Unabhängigkeit einer neuen sozialen Wissenschaft, die Soziologie, erkämpft und ausarbeitet. Max Weber, obwohl er nur Marx durch Karl Kautsky (1854-1938) gekannt hat, fühlt sich nicht den Marxismus zu verurteilen gezwungen, sondern sieht sein heuristisches Wert und versucht den Marx in die Geistesgeschichte der westlichen Tradition zu verarbeiten, damit seine Gedanken nicht misbraucht werden und die Menschen verführen.

Sehr kompliziert wird die Frage, ob für Weber der Marxismus als eine Naturwissenschaft verstanden werden könnte. Marx hat

selbst geschrieben, dass die Arbeit von Darwin erweitert werden müsste, um die Produktion und geschichtlichen Prozess der Menschen miteinzuschließen. Marx schreibt,

Darwin hat das Interesse auf die Geschichte der natürlichen Technologie gelenkt, d.h. auf die Bildung der Pflanzen- und Tierorgane als Produktionsinstrumente für das Leben der Pflanzen und Tiere. Verdient die Bildungsgeschichte der produktiven Organe des Gesellschaftsmenschen, der materiellen Basis jeder besonderen Gesellschaftsorganisation, nicht gleiche Aufmerksamkeit?¹¹⁴

Dadurch entsteht sein Anspruch auf Naturwissenschaftlichkeit, wie auch wegen sein durchgeführtes Naturalismus. Doch versucht Weber zwischen die Möglichkeiten einer Naturwissenschaft und Sozialwissenschaft zu unterscheiden.¹¹⁵ Durch seine theoretische Arbeit kommt Unsrige etwas weiter. Der Marxismus sprängt doch die Grenzen die der Weber ihm setzt, weil der Marxismus eben die Wissenschaftlichkeit zu transzendieren versucht. Dadurch für Weber, wird er etwas mehr und etwa weniger als wissenschaftlich.

Durch Kautsky, darf ich vermuten, dass Weber ein Schüler von Marx gewesen zu sein scheint, der aber nicht aus seinem

¹¹⁴ Karl Marx, Das Kapital: Kritik der politischen Ökonomie: Erster Band, Seite 392.

¹¹⁵ „In der Sozialwissenschaften [handelt es sich] um die Wirkung geistige Vorgänge, welche nacherlebend zu ‚*verstehen*‘ [sind,] natürlich eine Aufgabe spezifisch anderer Art, als sie die Formeln der exakten Naturerkenntnis überhaupt lösen können oder wollen.“ Seite 214.

„[Kultur] ist die Beziehung der Wirklichkeiten auf Wertideen... [und] ist ein gänzlich heterogener und disparater Gesichtspunkt gegenüber der Analyse der Wirklichkeit auf *Gesetze* und ihrer Ordnung in generellen Begriffen,“ d.h. in den Naturwissenschaften.

Sattel gehoben und ein Marxist dadurch geworden ist.¹¹⁶ Dadurch gewinnt er sehr an Glaubwürdigkeit - aber gleichzeitig kann man merken, dass er die Frühschriften von Marx nicht gekannt hat und dabei Akzente von Marx, die der Kautsky überliefert, hervorgehoben hat; Akzente, die aber den Karl Marx nicht voll und ganz verstanden haben.¹¹⁷ Max Weber hat aber genug von Marx verstanden, um uns einige Wegweiser noch liefern zu können über die Art und Stellenwert einer Wissenschaft unter den Geistes- und Naturwissenschaften.

Der Marxismus geht aber tiefer als die Soziologie von Weber. Die Arbeit von Max Weber trotz seiner grossen Leistung, konnte kein echtes Gegenüber für den Marxismus werden. Weber akzeptiert sehr viel von den marx'schen Gedankengut, aber versucht eine positive Auseinandersetzung - die sehr viel Licht auf unsere Fragestellung werfen kann.

¹¹⁶ Weil Marx ein gewaltiger Kopf war, wie Luther oder Freud, kann man ein Marxist werden ohne ihn verstanden zu haben. Man kann eine echte verstehende Kritik in zweierlei Wegen vermeiden: total Verdrängung oder totale Nachfolgung der Gedanken, dogmatisch und unkritisch, ohne eine echte Auseinandersetzung mit dem Denker gehabt zu haben. Nach Robert Heilbroner, soll Marx selbst bevor er starb gesagt haben, „Ich bin kein Marxist.“ The Worldly Philosophers, Seite 142.

¹¹⁷ Ernst Bloch hält Kautsky für ein Vulgärmarxist der Unsinn verbreitet hat, wie der skandalösen Satz, „die Reformationen sei nichts anderes als der ideologische Ausdruck tiefgreifender Veränderungen auf dem europäischen Wollmarkt“ gewesen. Bloch schreibt weiter, „Doch Vulgärmarxismus ist nicht Marxismus und die von Kautsky so miserabel verwendete Formel: Nichts als verträge sich besonders schlecht mit dem echten, dem wissenschaftlichen Marxismus, der überall Wechselwirkungen, weitverzweigte Vermittlungen zwischen Unterbau und Überbau anerkennt.“ Über Karl Marx, Seite 132.

Weber hat bestimmt seine neue Wissenschaft der Soziologie entworfen mit einer unterschwelligten Aufmerksamkeit auf dem Marxismus.¹¹⁸ Daher schreibt er Weltgeschichtliche Analysen, die Marx indirekt kritisieren, meistens ohne ihn bei Namen zu nennen; so zum Beispiel, „Sinn der ‚Wertfreiheit‘ der Sozialwissenschaften“ und die „‚Objektivität‘ Sozialwissenschaftlicher Erkenntnis;“ dadurch er seine Auseinandersetzung mit der Arbeit von Karl Marx, so weit er sie gekannt hat, und mit hintergründigen Marxisten, die den Marx misbraucht und missverstanden haben, konsequent und heftig weiter führt. Marx hat noch viel von Hegel in sich. Weber bekämpft den Marx jetzt sozialwissenschaftlich, wie vorher Kierkegaard, Belinski – der russische Anarchist – und Marx selbst, den Hegel bekämpft haben – und zwar als Ausgangspunkt ihrer eigenen Philosophie, bzw. für Marx, Sozialwissenschaft, bzw. für Weber, Soziologie.

Max Weber scheint tiefere Wurzeln in der Geistesgeschichte damaligen Deutschlands gehabt zu haben, vom welchen Höhepunkt er auch als ein Kantianer den Hegel besser einschätzen konnte. Er will den Hegelschen Panlogismus doch nicht so viel zuschreiben,

¹¹⁸ Diese intuitive Vermutung ist von Norman Birnbaum bestätigt: „Vieles in Webers Werk war eine Überprüfung und Modifizierung der Theorie von Marx.“ In seinem Aufsatz, „Konkurrierende Interpretationen der Genese des Kapitalismus: Marx und Weber“ herausgegeben von Constans Seyfarth und Walter M. Sprondel, Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung: Studien zur Protestantismus-Kapitalismus-These Max Webers, (Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1973), Seite 40.

wie der Marx ihn zuschreibt.¹¹⁹ Weber beharrt auf die Lehre der logischen unüberbrückbaren Unterschied zwischen Natur- und Kulturwissenschaft, ein Leitgedanke, den er immer wiederholt.¹²⁰ Jean-Paul Sartre schreibt einen Satz der auch Weber von Herzen ausdrücken könnte, „Was wir Freiheit nennen, ist die unzurückführbarkeit der Ordnung der Kultur auf die der Natur“¹²¹ - der jeweiliger Standpunkt der Idealisten gegen den Naturalismus.

Der ungeheurer Erfolg der Naturwissenschaften“ so schreibt Weber, und der „naturalistischen Monismus...“ überwältigen die Kultur und der freie Geist wird von der unfreien, objektiven Natur überwunden. Weber schreibt,

„Als die sozialistische Kritik und die Arbeit der Historiker die ursprüngliche Wertgeschichtspunkte in Probleme zu verwandlung begannen, hielt die mächtige Entwicklung der biologischen Forschung auf der einen Seite, des Einfluss des Hegelschen Panlogismus auf der anderen Seite, die Nationalökonomie davon ab, das Verhältnis von Begriff und Wirklichkeit in vollem Umfang deutlich zu erkennen. Das Resultat, so weit es uns hier interessiert, ist, trotz des

¹¹⁹ „Panlogismus,“ die Hegelsche Behauptung das „alle Wirklichkeit vernünftig ist.“ „Der metaphysischer Standpunkt, welchem gemäss als die absolute Wirklichkeit des Alls der Logos, das Logische, Vernünftige, die Vernunft, Idee betrachtet wird.“ Rudolf Eisler, Wörterbuch der philosophischen Begriffe, 1904). <http://www.textlog.de/4802.html>

¹²⁰ Gollwitzer schreibt, „Eine historische-materialistische Befragung der ganzen Kirchengeschichte steht (von wenigen Ansätzen abgesehen) noch aus. Vorläufer dafür gibt es in Arbeiten von marxistischen Seite und etwa in den Arbeiten von Max Weber und Ernst Troeltsch, sofern in diesen die historische-materialistische Fragestellung wenigstens zur Kenntnis genommen, wenn auch idealistisch abgewehrt ist.“ Die kapitalistische Revolution, Seite 75-76.

¹²¹ Jean-Paul Sartre, Marxismus und Existentialismus, Seite 121.

gewaltigen Dammes, welchen die deutsche idealistische Philosophie seit Fichte, die Leistungen der deutschen historischen Rechtsschule und die Arbeit der historischen Schule der deutschen Nationalökonomie dem Eindringen naturalistischer Dogmen entgegenbauten, dennoch und zum Teil *infolge* dieser Arbeit an entscheidenden Stellen die Gesichtspunkte des Naturalismus noch immer unüberwunden sind.“¹²²

Zuvor schreibt Weber auch, dass

„Die mächtigen Rückwirkungen dieser Glaubensfrohen Stimmung des naturalistischen Monismus auf die ökonomischen Disziplinen hier zu verfolgen ist unmöglich.“ Aber man merkt dass, er hier den Marxismus im Auge hat. Für Idealisten ist dadurch die Überflutung und Überschwemmung des Naturalismus in die kulturellen Bereiche entstanden und dadurch hat er den Unterschied zwischen Natur und Kultur verwischt, wodurch das Wesentliche in der menschlichen Kultur verloren geht, dazu auch die Tatsache, dass die Naturwissenschaften Produkt der Kulturmenschen selbst sind, untergeht.

Charles Darwin hat die Menschen in seiner biologischen Forschung eingeschlossen. Sie sind für ihn eine Gattung der Tierenwelt gewesen, zwar die höchste, aber dennoch anatomisch mit anderen Mammalien vergleichbar. Indem Marx den Darwin in der Entwicklung der Produktionsinstrumente des materiellen Menschen erweitern und fortsetzen wollte, entspricht seinen Vorhaben zum Teil den Naturalismus:

Verdient die Bildungsgeschichte der produktiven Organe des Gesellschaftsmenschen, der materiellen Basis jeder besonderen Gesellschaftsorganisation, nicht gleiche Aufmerksamkeit? [fragt Marx] Und wäre sie nicht leichter zu liefern, weil die

¹²² Dieser Ausschnitt von Weber folgt einen sehr komplizierten Ausschnitt: dass trotz des gewaltigen Dammes, usw.“ Max Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analysen, Politik, Seite 230.

Menschengeschichte sich dadurch von der Naturgeschichte unterscheidet, dass wir die eine gemacht haben und die andere nicht gemacht haben? Die Technologie enthüllt das aktive Verhalten des Menschen zur Natur, den unmittelbaren Produktionsprozess seines Lebens, damit auch seiner gesellschaftlichen Lebensverhältnisse und der ihnen entquellenden geistigen Vorstellungen.¹²³

Womit gezeigt wird, dass Marx mit einigen entscheidenden Stellen arbeitet wo der naturalistische Gesichtspunkt an dem idealistischen und historischen Damm schwere Wellen schlägt.

¹²³ Karl Marx, Das Kapital: Kritik der politischen Ökonomie: Erster Band, Seite 392. Notiz von 11/10/2011: Wie die Darwinsche biologische Entwicklung von Marx in der Sozio-ökonomie sich fortsetzt ist rätselhaft. Bas Wielenga schreibt, „Wenn es zB heisst, dass Lenin von ‚der wirklichen Kampf, die Arbeit in Reih und Glied alle lebensfähige Elemente von der Wahrheit des Marxismus überzeugen und alles Lebensunfähige bei Seite werfen wird,..ist das zwar in dem Zusammenhang auf Weltanschauungen gemünzt. Der Begriff ‚Lebensunfähig‘ [bedeutet so viel für Lenin wie], ‚der Herasusforderung der Revolution nicht gewachsen‘ [zu sein].“ Lenins Weg zur Revolution, Seite 214. Er denkt bestimmt an Darwin.

Als neulich die *dot-com* wirtschafliche Blase geplatzt ist, war es als ob einen Kampf ums Dasein (*survival of the fittest*) im Gange war und viel anpassungsunfähige und profitlose Wirtschaftskörper sind untergegangen. Die darwinische Entwicklungstheorie kommt im Sinn, besonders wenn man glaubt, dass der Markt und dessen Konkurrenz eine Fortsetzung vom Kampf ums Dasein ist und die Prinzipien der Entwicklung für Körperschaftlichen Erfolg im Spiel sind.

Vielleicht hat Marx schon im Kern des entwickelnden Kapitalismus die darwinsche Prinzipien analysierend gesehen. Maschinerie und Technologie werden fast wie Skelet-Strukturen entwickelt innerhalb eines gesellschaftlichen Wirtschaftsorganismus, der auch ein Bewusstsein oder Kultur entwickelt. Wie das mit Teilhards Überschreiten des kollektiven Denkens sich verhält ist noch zu untersuchen. Anders ist es aber als ein sich entwickelndes Klassenbewusstsein, wo ein Christliches Bewusstsein auf Nationen historisch übertragen worden ist, aber nicht auf Klassen wegen des komplizierten Inhalts des menschlichen Ichs.

Wie die Soziologie die gesellschaftliche Entwicklung von Sklaven-, Feudalen-, Kapitalistischen-, und Sozialistischen Systeme erklären könnte ist auch noch rätselhaft.

Wenn die Wirtschaftskörperschaften konkurrieren, müssen sie Arbeiterkosten erniedrigen, um die besten Preise zu haben für den höchsten Profit zu erhalten. Auch wenn eine Montagerampe schon im Gang ist kann der Mehrwert immer weniger werden. Dann könnten Roboter die Arbeiter an der Montagerampe ersetzen. Nun aber ist die Arbeit der Arbeiter nur darin versetzt, dass sie Roboter machen. Nun wenn Roboter dann die Roboter an der Montagerampe produzieren, dann wo werden Arbeiter Geld fürs Leben und weitere Unterhalt gewinnen. Kleine Teile werden immer noch Arbeit benötigen, aber die Gesamte Arbeiterschaft müsste Anteil am Gewinn in der Börse haben.

Von der naturalistische Überschwemmung der Kultur des Menschen kann nicht ganz die Rede sein, denn Marx zeigt, dass er die Produktionsorgane des Gesellschaftsmenschen studieren will, was dadurch mehr die Kultur der Menschen selbst erhellen soll, doch problematisch mit Determinismus und naturalistischen Dogmen.¹²⁴ Weber besteht darauf, dass hier das Seiende theoretisch reflektiert wird und die Kultur kann durchaus auch von ihrem natürlichen Wesen her erleuchtet und an ihren materiellen Bedingungen gesetzt werden, aber schliesslich ist auch der Marxismus Produkt der Europäischen Kultur, d.h. eine Überwindung der Natur. Nach Weber ist eine Gesetzmässigkeit für die natürliche Dimensionen des kulturellen sinnlos, denn hier sind es die Menschen selbst die kämpfen, wählen, und entscheiden nach Wertideen und Werturteile, denn das Kulturleben beinhaltet nicht nur das Seiende, sondern auch das Seinsollende. Der Kulturmensch wählt Wertideen wie Leitsterne - und versucht immer wieder seine Natur zu transzendieren, und neue kulturelle Werte zu erlangen. Daher besteht der Weber auf der unüberbrückbaren Kluft zwischen der Natur- und Kulturwissenschaften.

Obwohl hier gesagt werden muss, dass der Marx nicht ganz vom naturalistischen Vorurteil¹²⁵ beherrscht wird - können wir ein solch von ihm annäherendes Zitat betrachten:

Der Mensch selbst, als blosses Dasein von Arbeitskraft betrachtet, ist ein Naturgegenstand, ein Ding, wenn auch lebendiges, selbstbewusstes Ding, und die Arbeit selbst ist dingliche Äusserung jener Kraft.¹²⁶

¹²⁴ Gesetzmässigkeit in der Ökonomie ist wohl akzeptiert, in der Soziologie wahrscheinlich kontroverse, aber in der Geschichte, unmöglich. Doch können Tendenzen erwartet werden, z. B., dass eine Diktatur einer Revolution erfolgt.

¹²⁵ Max Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analysen, Politik, Seite 232, 240, 254.

¹²⁶ Das Kapital, Erster Band, Seite 217.

Hier zeigt der Marx, dass wie er durchaus den Mensch als einen Naturgegenstand betrachtet, auch sagen kann, „zwar ein lebendiges und selbstbewusstes Ding - aber trotzdem ein Ding, und die Arbeit selbst ist dingliche Äusserung jener Kraft.“ Aber er denkt im Bereich der Arbeitswelt und zwar so realistisch wie auch ein Betriebsbesitzer planen würde, dass die Arbeiter Objekte unter anderen sind, die für ihre subjektive Tätigkeit bezahlt werden und zwar auf derselben Rechnung wie Rohstoffe, Arbeitsmittel, d.h. Maschinerie, usw.¹²⁷

Hier kommt der Max Weber nicht mit. Marx spricht nicht nur „Sprache des Lebens“ wodurch er seine Wissenschaftlichkeit aufgibt, sondern er versucht den Menschen direkt in seinen Arbeitslagen zu beschreiben und seine Arbeitsverhältnisse zu analysieren. Umgekehrt wäre zu sagen, dass der arbeitende Mensch durch die Rationalisierung der wirtschaftlichen Welt, im wesentlichen seine kulturelle Möglichkeiten aufopfern musste, um die natürliche Last aller Schichten der Industriegesellschaft auf sich zu nehmen.

Daher wenn die Überschwemmung des kulturellen Reichs geschehen ist, dann ist es nicht der Karl Marx der die Menschen nur seitens der Natur und von natürlichen Gesetzmässigkeiten her gesehen hat, sondern dass er sie in den entfremdeten kapitalistischen Verhältnisse so findet und so beschreibt. Weber versucht aber die kulturelle Grösse der Menschen hervorzuheben und auch die Grenzen einer Wissenschaft zu stecken, damit die Wissenschaft nicht selbst in den Händen weitere Entfremdung fällt, und keine Hilfe leisten kann, sondern eigentlichen Zugang zu den Problemen verbaut und die Lösung weiter entfernt.

¹²⁷ Marxens Denken ist aber hier in der Fabrikbesitzers-ideologie immanent.

Weber muss natürlich zu den äussersten Grenzen seiner geistlichen Fähigkeiten gehen, um den Marxismus aufzufangen – und obwohl er mit seinem ungeheuren Begriffsapparat eine wirkliche Hilfe leistet, nicht von den Marxismus ausser Façon gebracht zu werden, kann er nicht ganz überzeugend wirken. Aber in wie weit er hilfreich ist ist er auch zu hören. Erstens als ein Neukantianer hat er die Lehre vertreten, dass ein unüberbrückbarer logischen Unterschied zwischen Naturwissenschaft und Kulturwissenschaft besteht¹²⁸ und bestehen bleiben muss, um die Kulturwerte der Menschen nicht zu zerstören. Wiederum entsteht die Kultur auch aus Seinsollendem und nicht nur aus dem Seinendem. Nach Weber kann eine Wissenschaft nicht im Bereich des Wollens und Sollens wirken. Sie kann theoretisch verstehend und deutend erklärend sein – einschliesslich für Werte und Wertideen, aber eine Wissenschaft könnte keine Werturteile leisten oder praktisch wertend funktionieren. Solches könnten nur Menschen die ihre Wertideen bewusst werden, miteinander kämpfen, wählen und entscheiden. Nach Weber könnte eine Wissenschaft nicht praktisch wertend wirken und sie sollte auch nicht den Anschein geben, es zu können, denn hinter der Handlung steht der Mensch, welcher es sehr schwer hat seine Wertideen bewusst zu werden, zwischen verschiedenen Wertideen zu wählen, und Verantwortung für seine Entscheidungen zu nehmen....hier auch auf die letzten Wertideen des Lebens, worin er sein Dasein verankert, und letzten Sinn seines Lebens gibt. Er muss stark genug sein um einen Sinn zu den Wirklichkeiten zu bringen. Er findet den Sinn nicht in den Wirklichkeiten.¹²⁹

¹²⁸ Max Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analysen, Politik, Seite XII.

¹²⁹ Um marxens Veränderung der Umstände in weberische neukantianische Worten auszudrücken: unmenschliche Wirklichkeiten müssen überwunden werden.

Eine Wissenschaft kann logisch theoretisch hier ihre Hilfe leisten, aber der Kulturvorgang ist historisch-psychologisch und nicht logisch bedingt. Die Wissenschaft kann nur Zurechnung zu dieser Kulturvorgang bringen. Wenn sie erklärend-deutend Verstehen leistet, dann hat sie nicht wenig gebracht. Aber sie darf nicht die Entscheidungsvorgänge den Menschen selbst abnehmen. Eine wertende Wissenschaft ist daher ein Unding, und die Menschen gehen dahinter unter, d.h einen Sonnenverfinsterung der menschlichen Grösse und Würde.

Nachdem Weber diese Unterscheidungen theoretisch ausgearbeitet hat, setzt er mit dem Begriff des Idealtypus fort. Marx hat ein Begriffsgebäude hergestellt, ein Begriffsgebilde, die einige Züge der Wirklichkeit verinnerlichen. Der Idealtypus ist für heuristische Zwecke ausgearbeitet worden und funktioniert die Wirklichkeiten zu erforschen. Der Idealtypus ist wie ein Model der Wirklichkeit und wird verwendet, um mit der Wirklichkeit verglichen zu werden und auch Aspekten der Wirklichkeit zu messen. Der Idealtypus dürfte nie mit der Wirklichkeit verwechselt werden. Wenn der Idealtypus das seine geleistet hat, um die Wirklichkeit denkend einzuordnen, dann kann er beiseite geworfen werden. Aber man dürfte nicht die Wirklichkeiten versuchen zu verhärten, damit sie ständig den Idealtypus bestätigen. Weber meint, dass in der Jugend einer Wissenschaft müsste immer diese aufgeblasene und verwirrende überschreiten seiner Grenzen des Idealtypus überwunden werden. Auch die Philosophie und die Biologie haben erst eine

Wir können nicht aus den Wirklichkeiten leben, es kommt darauf an aus der Kraft Gottes, solche Wirklichkeiten zu überwinden.

Ein Luther Wort: „Dass Ändern und Bessern sind zweierlei. Eines steht in der Menschen Händen und Gottes Verhängen; das andere in Gottes Händen und Gnaden.“ „Exegese von Psalm 101,“ H.H. Borchardt and Georg Merz, Herausgeber, Martin Luthers Ausgewählte Werke, 5. Band, Zweite veränderte Auflage, (München: Chr. Kaiser Verlag, 1936), p. 428.

Weltanschauung aus ihren neu entsprungenen Idealtypen versucht darzustellen.

Aber wirklich erschwerend wirkt ein Idealtypus, wie dessen von Marx, der auch die Entwicklung der tückischen naturwissenschaftlichen Forschung beinhaltet. Er will nicht nur theoretisch-logisch bleiben, sondern auch Wertideen verstehend erklären. Dadurch wird er ein genetischer Idealtypus. Aber auch diese idealtypische Entwicklungskonstruktion muss streng von der Geschichtswirklichkeit unterscheidet werden. Funktion auch dieser Form des Idealtypus ist es ein Mittel zu sein, planvoll und gültig Zurechnung eines historischen Vorgangs zu seinem wirklichen Ursachen herbeizutragen.¹³⁰

Wie Polanyi sieht Weber die Gefahr, dass der Idealtypus und Wirklichkeit ineinander geschoben werden und damit höchst wissenschaftlich unverantwortlich mit einander verwechselt werden können.¹³¹ Besonders leicht wird es eine idealtypische Entwicklungskonstruktion mit der Geschichte selbst zu verwechseln, weil der Idealtypus aufgebaut wird in dem er von der Geschichte illustriert wird. In diesem Falle wird die Geschichte verwendet um die Theorie zu dienen, aber selbstverständlich ist der Tatbestand umgekehrt, denn es gibt keine idealtypische Konstruktion die die Wirklichkeiten des Weltgeschehens in all ihrer Fülle erschöpfen könnte.¹³² Daher wiederum, die reif werdende Wissenschaft bedeutet also in der Tat immer Überwindung des Idealtypus, so fern er als empirisch geltend gedacht wird.¹³³

¹³⁰ Max Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analyse, Politik, Seite 249.

¹³¹ Ibid., Seite 248.

¹³² Ibid., Seite 253.

¹³³ Ibid., Seite 252.

Weber hat auch nochmals eine Kritik am Marxismus, die auch Polanyi mit seinem „objektiv-dynamische-Kupplung“ angedeutet hat. Weber schreibt, dass die Linie zwischen der idealtypischen Begriffsbildung und wertende Beurteilung nicht zu verwischen ist, sonst entstehe eine Halbheit, welches einerseits, das wertende Urteil nicht lassen kann und andererseits, die Verantwortung für ihre Urteile von sich abzulenken trachtet.¹³⁴ Polanyi sah den sowjetischen Marxismus von dieser doppeldeutigen Fähigkeit - unkritisch gegen sich selbst zu sein und unfähig echte Selbstkritik durchsetzen zu können. Dadurch gewann er die Immunität von jeglicher Kritik. Weber meint, dass der Wissenschaftler die elementare Pflicht zur Selbstkontrolle erweisen sollte, die Erschleichung sich zu verbieten, logisch-vergleichende Beziehung zur Wirklichkeit auf Idealtypen im logischen Sinn, mit wertende Beurteilung der Wirklichkeit aus Ideale und Wertideen heraus zu vermischen.¹³⁵

Weber hilft weiter in dieser Problematik weil er das heuristische Wert des Idealtypus der Kapitalismuskonstruktion vom Marx zugibt und anerkennt.¹³⁶ Polanyi verurteilt den

¹³⁴ Ibid., Seite 245.

¹³⁵ Ibid., Ibid., Seite 229.

¹³⁶ Nach Robert Heilbroner hat aber Marx ein fruchtbarer Model, d.h. Idealtypus des Kapitalismus ausgearbeitet. „Er hat die Tendenzen des kapitalistischen Systems ‚Gesetze der Bewegung‘ genannt - den Weg der Kapitalismus durch die künftige Zeit gehen würde. Und die erstaunliche Tatsache, nach Heilbroner, ist es, dass fast all seine Voraussagungen wahr wurden.“ 1. Gewöhnlich fallen die Profite und daher ist geschäftliches Wachstum nötig. 2. Wachstum benötigt einen für das Leben des Kapitalismus notwendigen, unaufhaltbaren technologischen Fortschritt. 3. Er hat ökonomische Geschäfts- oder Wirtschaftszyklen vorausgesagt, die aber heutzutage schon Luftblasen geworden sind. 4. Grosse geschäftskörperschaften sind entstanden. 5. Kapitalismus wird Zusammenfallen, aber nicht wegen ökonomischer, sondern sozialer Gründen, weil die Regierung sich nicht von der kapitalistischen Klasse befreien kann, um soziale Geständnisse den Unterdrückten zu geben.

Heilbroner beobachtet, dass die kapitalistischen Regierungen von Frankreich, Italien, und Griechenland noch nicht „Geschäftsgemeinschaften“ Steuern abnehmen können. (1953) „Und wenn man die ungeheure Kluft zwischen den Reichen und Armen sieht, und die Indifferenz der Vorletzteren für die Letzteren, dann bekommt man das sinkende Gefühl, dass die psychologischen

sowjetischen Marxismus schlechthin als falsche Geschichtstreibung und Scheinwissenschaft, wo in Wahrheit die Naturwissenschaftler eine sehr täuschende Geschichtstreibung selbst geleistet haben (nach Thomas Kuhn) und wissenschaftliche Voraussetzungen haben, die auch höchst fragwürdig erscheinen, indem sie Wertgesichtspunkte nivelliert haben, wie es Polanyi, bedroht von dem Kult des Objektivismus, selbst erkennt.¹³⁷

Denn es ist doch wegen des natürlichen Vorurteils, dass die marx'sche Schule der Nationalökonomie eine vollkommene Theorie entwickeln wollte, woraus die geschichtlichen Wirklichkeiten der Zukunft deduziert werden könnten - was unmöglich ist und keine Theorie auch leisten kann. Auch wenn eine Theorie Gesetzmässigkeiten in der menschlichen Kultur entdecken könnte, dann wären diese Gesetze sinnlos, weil jeder trotzdem die Wirklichkeit als individuell und einzigartig erlebt. Trotzdem

Stereotypen, mit dem Marx das geschichtliche Drama beschrieben hat, alle echt vom Leben modelliert waren."

Folgenderweise schreibt Heilbroner warum der Kapitalismus solch Erfolg in der U.S.A. hat: der Kapitalismus hier ist nicht von dem toten Hand der Abstammung von der Aristokratie und deren Verhalten begriffen. Daher haben wir die Probleme des Kapitalismus mit soziale Verhalten von einer viel weniger harten Erbschaft, mit experimentialem Verhalten und Anpassungsfähigkeiten; eine gesunde Missachtung für zu viel private oder öffentliche Macht und eine soziale Flexibilität, die nicht zerbrechliche und unsterbliche Klassenstrukturen erlaubt. „Der Resultat? Eine Marxistische Unmöglichkeit!“ The Worldly Philosophers, Seiten 155-159.

¹³⁷ „Der Objektivismus sucht uns frei zumachen von Alles woran wir glauben. Darum wird er logischerweise erweitert in Gedankensysteme, in welchen die Verantwortung des Menschen vom Leben und Gesellschaft der Menschen eliminiert wird.“ (auf Englisch:) *“Objectivism seeks to relieve us from all responsibility for the holding of our beliefs. That is why it can logically be expanded to systems of thought in which the responsibility of the human person is eliminated from the life and society of man.”* Polanyi, Personal Knowledge, Seite 323.

Nun Weber: „Als dann die modern Biologie und diejenigen Bestandteile der Wirklichkeit, die uns *historisch*, d.h. in der Art ihres So-und-nicht-anders-gewordenseins interessieren, unter den Begriff eines allgemeingültigen Entwicklungsprinzips gebracht hatte, welches wenigstens dem Anschein nach - aber freilich nicht in Wahrheit - alles an jenen Objekten Wesentliche in ein Schema generell geltender Gesetze einzuordnen gestattete, da schien der Götterdämmerung aller Wertgesichtspunkte in allen Wissenschaften heraufzuziehen.“ Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analyse, Politik, Seite 229.

haben Marxisten, und es zeigt sich Naturwissenschaftler zugleich, wegen ihrer natürlichen Vorurteil, ihrer Theorie und Geschichte in einer gefährlichen Art und Weise vermischt. Weber schreibt:

In der Form, dass man glaubt in jenen theoretischen Begriffsbildern den „eigentlichen“ Gehalt, das „Wesen“ der Geschichtlichen Wirklichkeiten fixiert zuhaben, oder dass man sie als ein Prokrustesbett benutzt, in welches die Geschichte hinein gezwängt werden soll, oder dass man gar die „Ideen“ als eine hinter der Flucht der Erscheinungen stehende „eigentliche“ Wirklichkeit als „reale“ Kräfte hypostaziert, die sich in der Geschichte auswirkten.¹³⁸

In jedem von diesen eben nummerierten Fälle wird die Geschichte vergewaltigt.

Der weberische Beitrag ist dann, so weit er hier angeführt geworden ist, sehr hilfreich. Er zeigt wo die tückischen Grenzen einer Kulturwissenschaft sind, d.h. wo der denkender Forscher aufhört und der wollender Mensch anfängt.¹³⁹ Er beharrt auf der logisch unüberbrückbaren Kluft zwischen einer Kultur- und Naturwissenschaft. Er hat eine theoretische Arbeit geleistet und einen Begriff hergestellt, der die Arbeit von Marx auffasst und begreift, d.h. die idealtypische-Entwicklungskonstruktion – und ihren heuristischen Wert festgehalten. Er unterscheidet zwischen Begriffe und Wirklichkeiten, Theorie und Geschichte, idealtypische Konstruktionen und Wirklichkeiten. Er zeigt auch wie leicht die Wirklichkeiten von Kulturwissenschaftlichen Begriffsbildungen vergewaltigt werden können, in dem die Geschichte von der Theorie untergeordnet wird. Und der

¹³⁸ Ibid., Seite 240.

¹³⁹ Ibid., Seite 196-197.

Marxismus, wie die Naturwissenschaft, auch wegen des natürlichen Vorurteils, hier missbraucht und missverstanden geworden ist.

Aber der Eindruck bleibt bestehen, dass im Lesen der weberischen Arbeit, dass er seine Schilderung des marx'schen Gedankengut mit anderen Akzenten bearbeitet hat,¹⁴⁰ vielleicht dessen von Kautsky, als die Akzente von Marx selbst, besonders jetzt wo die Frühschriften zu lesen sind, die Weber nicht zu sehen bekam. Auch ob er marx'sche Schriften überhaupt gehabt hat ist zweifelhaft. Dass er so intensiv auf Marx Antwort zu geben versucht hat, spricht sehr von seiner scharfen Sicht für die wichtigen Fragen der modernen Zeit.¹⁴¹

Wenn Weber die Schriften von Marx selbst hätte lesen können, dann hätte er nicht so leicht den Panlogismus von Hegel auf Marx übertragen, sondern seine Überzeugung über den logischen, unüberbrückbaren Unterschied zwischen kultur- und naturwissenschaftlichen Vorgänge in hinsicht auf dem dialektischen Materialismus von Marx erleutern müssen, den er als unpräzis erklärt, weil er nur als einen ökonomischen Gesichtspunkt betrachtet werden sollte.¹⁴² Hat Weber nur mit Marxisten argumentiert, die von Engels und Kautsky eine Vereinfachung von Marx weitergaben oder wollte er den Marx

¹⁴⁰ Weber selbst bestätigt diese Vermutung, nennt Marx den grossen Denker und schreibt, „Absichtlich ist es vermieden worden, an dem für uns weitaus wichtigsten Fall idealtypischer Konstruktionen zu demonstrieren: an Marx.“ In seiner Zeitschrift will Weber regelmässig den wachsenden Marx-Interpretationen einen Gegenstand kritische Analyse machen. Ibid., Seite 250.

¹⁴¹ Nach Norman Birnbaum hat Weber die Theorie der Entstehung vom Kapitalismus „seines grossen Vorgängers“...„geprüft und verbessert.“ „Indem er einzelne Zusammenhänge dieses Falles genauer analysierte, baute er, so wird man sagen dürfen, auf Marx' Werk auf.“ Seyfarth und Sprondel, Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung, Seite 63.

¹⁴² Ibid., Seite 206. Habermas hat auch jetzt die Weisheit einer Lebenswelt und zwei Systeme dargestellt, die politische und die ökonomische. Marx hat nur vom Standpunkt der Unterdrückten gedacht. Als der Marxismus die Ideologie der Herrschenden wurde, dann gab er viel zu viel Macht durch die Zentralisierung der ungetrennten Ökonomie und Politik oben zur Regierung.

selbst einschränken und korrigieren? Wahrscheinlich die erstere Möglichkeit,¹⁴³ weil er überhaupt nicht auf Marx eingeht, sondern nur von ökonomischen Determinismus¹⁴⁴ spricht, worauf die Geschichte immer wieder zurück geführt wird. Aber Marx hat doch viel mehr hier geleistet, und diese vulgärmarxistische Vereinfachung seiner Gesichtspunkte reichen nicht um die volle Wucht seiner Einsichten aufzufangen. Denn Marx hat eine tiefere Einsicht für die gesellschaftlichen Verhältnisse gewonnen. Er findet die „Gesetzmässigkeit, dass, z.B., die Produktionskräfte bei einem bestimmten Grad ihrer Entwicklung mit den Produktionsverhältnissen in Konflikt geraten, und der damit beginnenden Zeitabschnitt wird revolutionär...“ welche Beobachtung aus seiner Betrachtung der Entwicklung der Produktionsorgane des Gesellschaftsmenschen entsteht.¹⁴⁵ Weber hat auch diese Einsicht in seiner Geschichtsanalyse verwendet.

¹⁴³ Diese Vermutung ist von Ernst Bloch bestätigt: „Viel Unsinn ist über die materialistische Geschichtsfassung geredet, die Klage geht, dass sie überhaupt nichts als die sogenannten materiellen Interessen übriglassen und keinen Sinn fürs Höhere habe. Leider hat der Vulgärmarxismus selber zu diesem Unsinn beigetragen, so, wenn man ein Beispiel will in den Skandalösen Satz des verflorenen Kautsky: die Reformation sei nichts anderes als der ideologische Ausdruck tiefgehender Veränderungen auf dem europäischen Wollmarkt. Doch Vulgärmarxismus ist nicht Marxismus, und die von Kaytsky so miserabel verwendete Formel: Nichts-als verträgt sich besonders schlecht mit dem echten, dem wissenschaftlichen Marxismus, der überall Wechselwirkungen, weitverzweigte Vermittlungen zwischen Unterbau und Überbau anerkennt.“ Über Karl Marx, Seite 132.

¹⁴⁴ Weber hat seine Arbeit, Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, (München: Siebenstern Taschenbuch Verlag, 1969) geschrieben, um zu beweisen dass die Religion selbst die Ökonomie beeinflussen könnte und nicht wie Marx meinte, nur umgekehrt. Der Materialismus für Weber konnte nur beschränkt auf Ökonomie dafür nur mit Manche enge soziale Beziehungen hilfreich sein. Nebst den Geisteswissenschaften ist solch einen materialistischen Anspruch unsinnig. Die Gedanken von Marx selbst haben die Ökonomie stark beeinflusst. Einmal in Berlin hat mir eine aufgeregte Idealistin gesagt, „Für den klaren See des deutschen Idealismus ist der Marxismus nur eine Pfütze daneben!“

¹⁴⁵ Diese Gesetzmässigkeit von Marx ist anders als diejenige von Weber kritisiert. Sie könnte aus eine sozio-ökonomische Systemsanalyse selbst entstammen und wird nicht auf die gesellschaftliche Geschichte oktroyiert. Siehe Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analysen, Politik, Seite 213-214. Die Gesetzmässigkeit ist auch nicht geradlinig kausal, sondern mit Systemsdenken, von Rückkopplungen und Looping befasst. Ein System zu analysieren und systemsdenkend zu analysieren sind zweierlei.

Und die Tatsache, dass Marx den Darwin weiter führen wollte in der sozialen Entwicklung gesellschaftlicher Organisationen, hat der Weber nicht richtig angepackt und aufgenommen. Übrigens hat er aber doch gezeigt, dass diese naturalistische Beschreibung der menschlichen Kultur, trotzdem von den Menschen überwunden werden musste, denn der Mensch ist mehr als ein ein Naturereignis. Unsere Naturwissenschaft ist Produkt unserer Kultur.¹⁴⁶

Weber beschäftigt sich auch nicht mit der marx'sche Klassentheorie und mit der Behauptung, dass das kapitalistische System die Menschen zwangsläufig spaltet, wo einige Klassen von den Machthabenden beherrscht werden. Weber sagt viel mehr, dass die Wirklichkeiten individuell sind und kollektive Wirklichkeiten, etwas spukhaft wirken und fast mythologisch scheinen. Für ihn sind Kollektivbegriffe noch problematisch und nicht erklärbar. Er zeigt wie unklar und undifferenziert Kollektivbegriffe, wie „Interese,“ „Werte,“ „Produktiv“ wirklich sind.¹⁴⁷ Methodologisches Systemsdenken kann aber auch wissenschaftlich durchgeführt werden.

Der wirklicher Unterschied zwischen Weber und Marx befindet sich nicht nach Adorno, in dem unmittelbaren Verhältnis zur Praxis und welcher Stellungswert man der Wissenschaft im Leben des Geistes schliesslich in der Realität erwägt.

Divergenzen darin sind keine von Weltanschauung. Sie haben ihre Stätte in den logischen und erkenntnistheoretischen Fragen, der Auffassung von Widerspruch und Widerspruchslosigkeit, von

¹⁴⁶ „Denn auch die Erkenntnis der sichersten Sätze unseres theoretischen - etwa das exakt naturwissenschaftlichen oder mathematischen - Wissens ist, ebenso wie die Verschärfung und Verfeinerung des Gewissens, erst Produkt der Kultur.“ Max Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analysen, Politik, Seite 191.

¹⁴⁷ Ibid., Seite 259.

Wesen und Erscheinung, von Beobachtung und Deutung. [nach Adorno weiter] Dialektik verhält sich in den Streit intransigent, weil sie dort weiterzudenken glaubt, wo ihre Widersacher innehalten, vor der unbefragten Autorität des Wissenschaftsbetriebs.¹⁴⁸

Weber zeigt auch seine Schwäche, in dem er von einer komplizierten Sachlage zur komplizierteren fast *ad absurdum* geht,¹⁴⁹ weil er die kantianische, statische Begriffslehre, wodurch er die Wirklichkeiten denkend geordnet werden, bestehen lässt, obwohl er ein Entwicklungsdenken, dass in Bewegung ist, nachfolgt und nicht auffängt.¹⁵⁰ Sollte sein Denken nicht statisch, sondern auch in Bewegung sein, wenn er auch mit seinen Begriffen unmenschliche Umstände verändern will und unbehägliche Realitäten überwinden will? Schliesslich ist die marx'sche idealtypische Entwicklungskonstruktion ein dynamischer Begriff, der nicht nur die Wirklichkeiten denkend ordnen will, um sie zu beherrschen, sondern um sie für die mehr humane Menschlichkeit zu überwinden und zu verändern.¹⁵¹

¹⁴⁸ Adorno, Aufsätze zur Gesellschaftstheorie und Methodologie, Seite 245. Der Standpunkt von Adorno ist doch anders als dessen dieser Arbeit.

¹⁴⁹ In seinem Beitrag, „Max Weber und Karl Marx“ schreibt Karl Löwith, „Auch die ungeheure Kasuistik seine begrifflichen Definitionen in ‚Wirtschaft und Gesellschaft‘ hat nicht nur den Sinn: die Wirklichkeit definitorisch einzufangen und festzulegen, sondern zugleich und vor allem den Gegensinn eines *offenen* Systems von ‚Möglichkeiten‘“ in Seyfarth und Sprondel, Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung, Seite 34-35.

¹⁵⁰ In der dialektischen Theologie, wenn Korrektur nötig wird muss der Weg des Denkens immer wieder „vom vorn angetreten werden,“. Friedrich-Wilhelm Marquardt, Theologie und Sozialismus: das Beispiel Karl Barths, (München: Chr. Kaiser Verlag, 1972), Seite 283. Der Positivismus ist aber eine andere Art Denken von der Dialektik, wobei man nicht von vorn wieder anfangen muss. Praxis in dieser Art Philosophie (wie von Kant) ist intuitiv oder bei der Ethik dirigiert und nicht wie in der Dialektik, den Begriffen unmittelbar korrigierend. In der dialektischen Praxis nehmen Menschen kollektiv oder auch Einzelnen im kollektiven Bewusstsein, einen weiteren Schritt zusammen.

¹⁵¹ Die marx'sche Wissenschaft beinhaltet Werte, weil diejenige von Weber eine wertfreie Wissenschaft sein will. Die Frage besteht ob eine Wissenschaft nicht auch ein Träger der menschlichen Zukunft sein sollte. Parteilich sollte sie nicht sein, aber kann überhaupt eine soziale Wissenschaft für eine mehr menschliche Zukunft neutral sein?

Webers Wertfreiheit besteht wohl im Sinn der Begrenzung einer Wissenschaft, die für lebendigen Menschen Entscheidungen fällen will. Luther

Wichtig in dem Zitat von Adorno ist die Feststellung des Unterschieds zwischen der marx'schen und weberischen Beziehung zur Praxis, wobei Marx sie mehr unmittelbar kollektiv und bei Weber, sie bewusst mehr individuell bezeichnet werden kann. Ob die kollektive gesellschaftliche Deutung mehr primitiv oder progressiv sein soll als die individuelle Deutung der Wirklichkeiten - Weber meint dass sie mehr primitiv ist, muss hingestellt sein, denn Beide Deutungen oder Dimensionen der Wirklichkeiten werden immer eine Rolle spielen.

Marx analysiert die sinnliche Praxis und betont die subjektive Bemächtigung und Veränderung von unmenschlichen Zustände, weil Weber immer die Sinnfrage stellt und den Kampf um individuelles bewusste Handeln, um zu erfassen welche letzte Werte und Wertideen ein Individuum gewählt hat, was er mit seinem Glauben zu vereinbaren hat. Und Sinn bringt er zu den Wirklichkeiten, denn natürliche Ereignisse sind für ihn nicht sinnvoll oder sinnlos in sich selbst.¹⁵² Wenn Weber die Praxis analysiert, spricht er immer rationalistisch von Mittel und Zweck, wo die Kompromisse, Kampf, und Entscheidungen zwischen den Werten gefällt werden. Nebenkonsequenze von Mitteln sind

würde meinen, dass er die Gewissen der Menschen informieren wollte, damit sie ethische, selbstlose, für den Nächsten liebende Werke herstellen.

Adorno schreibt, „Übrigens hatte ein Positivist wie Durkheim, ohne Weber zu nennen, unumwunden erklärt, erkennende und wertende Vernunft seien dieselbe und darum die absolute Trennung von Wert und Erkenntnis untriftig.“ Aufsätze zur Gesellschaftstheorie, Seite 238.

¹⁵² Max Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analyse, Politik, Max Weber schreibt, „Dass wir den *Sinn* des Weltgeschehens nicht aus dem noch so sehr vervollkommeneten Ergebnis seiner Durchforschung ablesen können, sondern ihn selbst zu schaffen imstande sein müssen, dass ‚Weltanschauungen‘ niemals Produkt fortschreitenden *Erfahrungswissens* sein können, und dass also die höchsten Ideale, die uns am mächtigsten bewegen, für alle Zeit nur im Kampf mit anderen Idealen sich auswirken, die Anderen eben so heilig sind, wie uns die unseren.“ Seite 193.

„Transzendente Voraussetzung jeder *Kulturwissenschaft* ist nicht etwa, dass wir eine bestimmte oder überhaupt irgend eine „Kultur“ *wertvoll* finden, sondern dass wir *Kulturmenschen* sind, begabt mit der Fähigkeit und dem Willen, bewusst zur Welt *Stellung* zu nehmen und ihr einen *Sinn* zu verleihen.“ Seite 223.

auch immer zu erwarten. Im kurzem: Marx betont die subjektive Dynamik, Initiative, und die Analyse auf gezielter Praxis, die dafür, um unmenschliche Verhältnisse zu verändern bestimmt ist; weil Weber die individuelle bewusste Praxis betont, wo vor individuellen Wirklichkeiten unter anderen Individuen in Gremien und Gemeinschaften um die letzten Werten gekämpft wird. Marx wiederum ist mehr kollektiv mit seiner Systemmethodologie ausgeartet.

Weber kann die Praxis keinen Bereich der Wissenschaft hingeben, weil er sagt, hinter der Handlung steht der Mensch, dessen Würde und Verantwortung nicht genommen werden darf, die Werte zu wählen wonach er sein Leben gestalten will. Marx würde die materielle Bedingungen anführen worin des Menschen Leben geformt wird. Jedenfalls aber ist festzuhalten die Tatsache, dass der Weber die Menschen als Subjekte mit ihrer Handlung hervorhebt. Mit der theoretische Arbeit über Wert, Wertideen, Werturteilen, und Sinn, scheint Weber den Menschen als Subjekt aufzubauen - und zwar in der individuellen Dimension der Wirklichkeit. Marx hebt die kollektive Dimension hervor und hinter der Praxis scheinen die Menschen als Individuen unterzugehen, obwohl er die Menschen an eine ermächtigende Quelle bringt, wodurch die Motivierung zusammen zu handeln empfangen wird. Bei Weber geht die Dynamik und die kollektive Dimension der Wirklichkeit der Menschheit unter, denn seine Einstellung bremst die Bewegungen.

Marx und Weber setzen ihre Akzente auf verschiedene Komponente des menschlichen Subjekts: einerseits kollektiv, dynamisch, Praxis analysierend, das Gemachte und Veralterte wieder zu verbessern; andererseits die die sinnvolle Komponente, individuelle, nüchterne, subjektive, auch von der Praxis befreite. Für Weber kommt es auf den individuellen Mensch und

seine bewusste Handlung zwischen Mitmenschen darauf an. Dabei soll für ihn die Grösse und Würde des Menschen erhoben werden und an die Wirklichkeiten der Geschichte gestellt werden, um nicht nur sinnvoll zu handeln, sondern auch ermächtigt zu werden das Gezielte zu leisten. Die Wissenschaft kann hier helfen, die individuelle und kollektive Dimensionen des Menschen verstehend und erklärend zu deuten, aber sie kann die Verantwortung des bewertenden Urteilens des Menschen nicht entheben.¹⁵³

Wenn der Sozialismus mit Anspruch auf der Naturwissenschaftlichkeit glaubt, dass die mächtige Erfolge der biologischen Forschung auch mächtige Erfolge des Marxismus für den Fortschritt der Kultur der Menschheit gleichen wird, dann hat sie sich getäuscht. Denn erstens, die Erfolge der biologischen Forschung haben viel gekostet und wenn man die Kostenseite der Menschheit ausrechnet, dann kann keineswegs mehr von wahren Fortschritt die Rede sein. Denn die Naturwissenschaft ist Produkt einer fortgeschrittenen Kultur, die sehr unter ihrer Geburt gelitten hat und sich noch nicht erholt hat, denn sehr eng verbunden sind die Naturwissenschaften und Industrialisierung mit der Technologie historisch entstanden. Um nicht so negativ zu sein, die Naturwissenschaft hat dabei auch viel Positives gebracht und noch mehr Energiequellen aus der

¹⁵³ Hier mit Weber ist Marx zu vergleichen: „Wenn der Mensch unfrei ist im materialistischen Sinn, d.h. frei ist, nicht durch die negative Kraft, dies und jenes zu meiden, sondern durch die positive Macht, seine wahre Individualität geltend zu machen, so muss man nicht das Verbrechen am Einzelnen strafen, sondern die antisozialen Geburtsstätten des Verbrechens zerstören und jedem den sozialen Raum für seine wesentliche Lebensäusserung geben.“ Ausgewählte Werke: Marx und Engels, Erster Band, Seite 132.

Man kann manches anführen um Verantwortung zu meiden, doch letztlich ist der Mensch verantwortlich. Aber negative natürliche und soziale Wirkungen sind nicht zu leugnen, die öfters auch die Verantwortlichsten überwinden, womit sie Arbeit, Haus, und manchmal das Leben dazu verlieren. Wenn solche Umstände soziale sind, die so destruktiv wirken, dann sind sie zu verändern damit neue geschaffen werden, worin, wie Marx sagt, „Der Einzelne seine wahre Individualität durch positive Macht geltend machen kann.“

Kraft Gottes für Wissenschafts Vermenschlichung und Kulturerholung ist vorhanden.¹⁵⁴

Zweitens, gibt die Naturwissenschaft eine falsche Hoffnung wenn sie einen menschlichen Fortschritt verspricht. Sie kann nur Fortschritt haben und sein in ihr eigenes Haus;¹⁵⁵ in unserer menschlichen Geschichte, in Moral, in Kunst, und Kultur bleibt ihre mächtige Forschung doppeldeutig; sie kann für Gutes und Böses verwendet werden. Dass der Marxismus ein Anspruch auf Wissenschaftlichkeit haben will, wird oft von dieser falschen Fortschrittshoffnung bemächtigt. Die menschliche Natur, bzw. Wesen und Kultur ist nicht mit der alleinigen objektiven Natur von den Naturwissenschaften zu verweckseln, denn erstens ist der Mensch nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt der Wissenschaften und zweitens, ist die Naturwissenschaft Produkt der menschlichen Kultur.

¹⁵⁴ Wir haben damals von einer Kulturkluft (*culture gap*) gesprochen, wo wir die technische Macht nicht gewachsen sind. Heutzutage kann ein siebenjähriges Kind mit automatisches Gewehr, zwölf Klassenkameraden seiner Schule in Sekunden erschiessen.

¹⁵⁵ R. G. Collingwood, *The Idea of History*, Seiten 84-85 und 332. Naturwissenschaftlicher Fortschritt bringt kein Fortschritt in der Menschheitsgeschichte, denn auch wenn Menschen sich besser verstehen oder gar sich selber transzendieren, werden immer neue moralische, soziale und politische Probleme entstehen. (Seite 85)

Collingwood schreibt weiter: [Es ist eine falsche Idee, dass die Natur der Menschen nicht veränderbar, sondern unveränderbar ist.] „Derselbe Fehler gab [den Menschen des achtzehnten Jahrhunderts] die falsche Ansicht nicht nur der Vergangenheit sondern auch der Zukunft, denn darum hielten sie Ausschau für eine künftige Utopie, in welcher alle menschliche Probleme schon überwunden sein würden. Denn wenn die Natur der Menschen keine Veränderung durchmacht, dann wenn wir sie besser verstehen, wird jede neue Entdeckung, die wir über die Probleme die uns heute verwirren, wegen unserer Unwissenheit erfinden, keine neue Probleme bringen.“ [auf Englisch:] [It is a false idea that human nature is not variable but a constant.] “The same error gave [people of the eighteenth century] a false view not only of the past but of the future, for it made them look forward to a utopia in which all the problems of human life should have been solved. For if human nature itself undergoes no change when we come to understand it better, every new discovery we make about it will solve the problems which now perplex us, because of our ignorance, and no new problems will be created.” Ibid.

Noch eine Sache kommt dazu. Obwohl die Naturwissenschaften einen Ziegeszug durch unsere moderne Geschichte gemacht haben, wie die grosse Industrie, und zwar, nach Gollwitzer, auch in der Indienstnahme der kapitalistischen Industrie, sind sie auch Kulturdestruktiv gewesen. Um ein wichtiges Wort von Gollwitzer zu wiederholen und unterstreichen:

[Die Religionkritik der Naturwissenschaft war unzureichend,] um aufzuweisen, wie das von dieser Wissenschaft überlassene „Objekt“, nämlich die geschöpfliche Welt, durch den Zugriff der Methoden dieser Wissenschaft selbst zu einer Herrschaft und Verwertung des Menschen ausgelieferten Objektwelt verändert wird.“¹⁵⁶

¹⁵⁶ Gollwitzer, Die kapitalistische Revolution, Seite 82.

Eine Auseinandersetzung mit Adorno: In einer anderen Debatte über Sprachphilosophie mit Wittgenstein, schreibt Adorno ausversehens, einer von den Thesen dieser Arbeit: „Wo Wissenschaft dogmatisch zu einer Objektivität gemacht wird, die nicht durch das Subjekt hindurchgegangen sein soll,“ könnte man doch unterstellen, wird es „am Kosten der vergötzte“ Materie getan. Aufsätze zur Gesellschaftstheorie, Seite 190, Fussnote 21.

Wenn ich ein voriger Adornozitat (siehe Fussnote 68) recht verstehe, dann in seiner ausführlichen Geschichte der Bemächtigung des Subjekts von der Objektivität, um wiederum sie mit der Subjektivität zu bewältigen, geht er viel weiter denn unsere These vom destruktiven Objektivismus. Er spricht auch von der Verdinglichung unser Bewusstsein.

Adornos Zitat folgt jetzt zerteilt in dieser Fussnote um zu versuchen seine eigentliche Worte nochmals zu verstehen:

„In der Distanzierung des Subjekts vom Objekt, welches die Geschichte des Geistes erfüllt, war das Subjekt der realen Übermacht der Objektivität ausgewichen. Seine Herrschaft war die eines Schwächeren über ein Stärkeres.“

[Obwohl die Schwächere, die Subjektivität hatte noch überhand.]

„Anders wäre die Selbstbehauptung der Gattung Mensch vielleicht nicht möglich gewesen, gewiss nicht der Prozess wissenschaftlicher Objektivation.“

[Die Subjektivität der Menschheit hat dann den Prozess wissenschaftlicher Objektivation errungen.]

„Aber je mehr das Subjekt die Bestimmungen des Objekts an sich riss, desto mehr hat es sich seinerseits, bewusstlos, zum Objekt gemacht.“

Weber ist nüchtern, wie eine kalte Dusche für den Marxismus. Aber wenn die kollektive Dimension von Wirtschaft, Politik, naturwissenschaftliches Unternehmen mehr menschlich wird, und wenn die individuelle Menschen sich selbst finden und

[Hier spricht Adorno von der Objektivierung des Subjekts, wie unsere These auch. Meines Erachtens nach, ohne die Subjektivität kann die Objektivität garnicht gedacht werden. Mit Adorno dann weiter:]

„Das ist die Uhrgeschichte der Verdinglichung des Bewusstseins.“

[Wo Adorno ein Schritt weiter als unsere These geht.]

„Was der Szientismus schlicht als Fortschritt unterstellt, war immer auch Opfer.“

[Wenn Fortschritt nach dem Positivismus nun die wissenschaftliche Aufhebung von Religion und Metaphysik bedeutet, dann sind die Letzteren Opfer der Wissenschaft und die Wissenschaft wird in Scientismus verwandelt.]

Durch die Maschen schlüpft, was am Objekt dem Ideal eines für sich seienden, ‚reinen‘, der eigenen lebendigen Erfahrung entäusserten Subjekts nicht gemäss ist; insofern war das fortschreitende Bewusstsein vom Schatten des falschen begleitet.“

[Der Szientismus, (wo die Wissenschaft in ihrer angemessenen Grenzen ihrer Kompetenz nicht geblieben ist) verzerrt Wirklichkeiten, denn für solche ausserhalb ihrer Kompetenz, kann sie nicht „der eigenen lebendigen Erfahrung entäusserten Subjekts“ gemäss sein. Daher war das fortschreitende Bewusstsein vom Schatten des falschen Bewusstsein begleitet, wo sie und die Objekte verzerrt worden.]

„Subjektivität hat an sich ausgemerzt, was der Eindeutigkeit und Identität ihres Herrschaftsanspruchs nicht sich fügt; hat sich, die in Wahrheit immer auch Objekt ist, nicht weniger reduziert als die Objekte.“

[Ganz schlicht und einfach meine ich dass die Objektivität auch subjektiv ist. Adorno beschreibt aber die Herrschaft der Subjektivität viel weiter als in unseren Thesen, denn in dem sie auch ein Objekt geworden ist, ist sie wie alle Objekte im falschen Bewusstsein auch reduziert worden.]

„Zu erinnern ist gleichermassen an die Momente, um welche wissenschaftliche Methodik die Objektivität verkürzt, und an den Verlust der Spontaneität der Erkenntnis, den das Subjekt sich selbst zufügt, um seiner einsinnigen Leistungen mächtig zu sein.“

[Hier beschreibt Adorno wie das falsche Bewusstsein die Objektivität so wohl als auch das Subjekt durch die wissenschaftliche Methodik reduziert.]

Adornos geteilte Zitate kommen aus seinem Buch: Aufsätze zur Gesellschaftstheorie, Seite 191-192.

bewusste Subjekte ihrer Geschichte und Verfasser der Naturwissenschaft werden, dann ist eine neue kulturelle Entwicklung auch eine Möglichkeit. Diese Entwicklung wird eine Bewusstseinsentwicklung sein, wo der Bewusstsein auch den leiblichen Sein einschliessen wird, und damit die Schwelle des kollektiven Bewusstseins überschreitet, wie von Teilhard de Chardin beschrieben wird.

Kann der Marxismus eine Art Naturwissenschaft sein? Kann er eine genetische Idealtypuskonstruktion haben, die die Kulturmenschen allgemein anerkennen und akzeptieren? Vielleicht werden die idealtypische Konstruktionen und Begriffsbildungen wie die Systemskonstrukte von Thomas Kuhn, revolutionäre Verwandlung erleben, wodurch ein neues Bewusstsein entstehen wird. Warum kann nicht die marxistische Bewegung eine sozialistische kulturelle Entwicklung leisten, wie die Naturwissenschaften geleistet haben, jetzt nicht in der Gesellschaft an sich, sondern in ihrer genetischen Idealtypuskonstruktion, um eine weitere Perspektiv dem Kapitalismus zu geben? Welche methodische, technische, oder ideologische Veränderungen könnte den Marxismus zu solch Fortschritt verhelfen?

Diese letzteren Fragen von Thomas Kuhn genommen,¹⁵⁷ die er an den Naturwissenschaftlern zielt, können Licht für uns auf den kapitalistischen Leiden unserer Zeit werfen. Ein ideologischer Kampf scheint doch notwendig, um den neu zu entwickelnden sozialistischen Idealtypus allgemeine Anerkennung zu bringen, denn es ist schwer zu hoffen, dass der alte kapitalistische Idealtypus noch die Zukunft und kultureller Fortschritt bringen kann. Nur wenn er unter einem neuen idealtypischer Konstruktion von dem Sozialismus gebracht wird, kann er dann die

¹⁵⁷ Thomas S. Kuhn, The Structure of Scientific Revolutions, Seite 88.

Menschlichkeit dienen anstatt sie zu vergewaltigen. Aber was für eine Bewusstseinswandelung muss noch entstehen, bevor unserer kapitalistischer Zeitalter, dieser Kapital Industrialismus herunter von der Herrschaft über den Menschen zu den Dienst des Menschen kommen wird, ohne seinen Dienst zu vernichten, und seine Produktionsleistung einigermaßen mit seiner geforderten Menschenopfer, d.h. Kosten gleich zu kriegen? Was für Einige Profit heisst, ist für Andere früher Tod. Hier kann doch noch annäherende Gerechtigkeit (*approximations of justice*) mit manchen Erfolge entwickelt werden, einigermaßen wie bei der Naturwissenschaften.¹⁵⁸

Mit Weber wird es möglich Vergleiche zu zeichnen zwischen der unmittelbaren kollektiven Beziehung zur Praxis von Marx und der bewussten rationellen individuellen Beziehung zum Mittel-Zweck Handelns von Weber. Der Begriff Idealtypus von Weber ist durchaus eine Hilfe um die Paradigmen, d.h. Systemskonstruktionen, von Thomas Kuhn herbei zu holen, und die Notwendigkeit eines allgemeinen anerkannten Idealtypus zu erlangen, die aufgebaut werden kann, um alle materielle Erleichterungen und alle technologischen Entwicklungen zu ermöglichen, die unser ökologischer Weltall anbieten kann. Dann könnte eine kulturelle, bzw. Bewusstseinsentwicklung sich entfalten.

Wenn mehrere bescheidene Annäherungen der Gerechtigkeit gezielt werden, dann ist diese sozialistische Hoffnung nicht nur Schwärmerei. Solch ein idealtypischer Gesellschaftsmodell ist natürlich selbstverständlich kein Himmelreich auf Erden. Erstens wird er nicht mit der Wirklichkeit verwechselt werden, sondern Aussichten und Wegweiser für kulteruelle und gesellschaftliche

¹⁵⁸ Reinhold Niebuhr, vollkommen Gerechtigkeit zu gewinnen ist unmöglich, welches aber Keiner entschuldigt, immer weitere Annäherungen dafür zu erkämpfen. (Auf Englisch: *Greater approximations of justice are possible.*)

Verbesserungen verleihen. Zweitens Aussichten der Gerechtigkeit, die prophetische Erwartungen zufrieden stellen würden, wären doch möglich. Dadurch wird die Herrschaft von Jesus Christus sichtbar fortgesetzt und eine weltgeschichtliche Heilungswunder sondergleichen eintreten.

Wissenschaft der Natur ist von der Wissenschaft der Geschichte und des Menscheingeistes sehr verschieden. Äussere geschichtliche Ereignisse sind objektiv, aber die Gedanken und Absichten der Menschen, in den Ereignissen, durch den sie fortgesetzt werden, sind subjektiv. Daher zum Teil bedeutet Geschichte, Gedanken die objektiv über vergangene Gedanken gemacht werden,¹⁵⁹ und darin gibt es die Hoffnung auf Bewustseinswandelung, d.h. auf neutestamentlichem Griechisch, *metanoia*.

Die theoretische Arbeit von Weber bleibt hilfreich, wiederum um seine Beschreibung der Naturwissenschaften mit der marx'schen sozialen Wissenschaft zu vergleichen. Seine Arbeit ermöglicht die Grenzen der Wissenschaft zu ziehen und dadurch zu beurteilen, in-wie-weit der Marxismus eine Art von Naturwissenschaft sein könnte.

Durch seine wertfreie Wissenschaft wollte Weber Menschen befreien um praktisch wertend handeln zu können. Im folgendem langen aber sehr wichtigen Weberzitat beschreibt er die

¹⁵⁹ Collingwood, The Idea of History, Seite 202: „Die Geschichte ist daher das Selbsterkenntnis des Lebendigen Bewusstseins.“ (auf Englisch:) “History is thus the self-knowledge of the living mind.” und Seite 215: “Naturprozesse können richtig beschrieben werden als blos-aufeinander-folgende Ereignisse, aber diejenige der Geschichte nicht. Sie sind nicht Prozesse bloser Ereignisse, sondern Prozesse der Taten, die eine innere Seite haben, die aus Gedankenprozesse besteht; und der Geschichtsschreiber ersucht diese Gedankenprozesse. Die gesamte Geschichte ist Geschichte der Gedanken.“ (auf Englisch:) “The process of nature can therefore properly be described as a sequence of mere events, but those of history cannot. They are not processes of mere events but processes of actions, which have an inner side, consisting of processes of thought; and what the historian is looking for is these processes of thought. All history is the history of thought.”

Geschichte der naturwissenschaftlichen Eroberung des Geisteswissenschaften und wie der Objektivismus durch die Naturwissenschaften entstanden sind. Weber würde von einer „Götterdämmerung aller Wertgesichtspunkte“ und „ein stahlhartes Gehäuse“ der Rationalisierung sprechen. In den Worten Webers:

[Die Nationalökonomie] war andererseits von Anfang an nicht nur „Technik“, denn sie wurde eingegliedert in die mächtige Einheit der naturrechtlichen und rationalistischen Weltanschauung des achtzehnten Jahrhunderts. Aber die Eigenart jener Weltanschauung mit ihrem optimistischen Glauben an die theoretische und praktische Rationalisierbarkeit des Wirklichen wirkte wesentlich insofern, als sie *hinderte*, dass der *problematische* Charakter jenes als selbstverständlich vorausgesetzten Gesichtspunkte entdeckt wurde. Wie die rationale Betrachtung der sozialen Wirklichkeit im engen Zusammenhang mit der modernen Entwicklung der Naturwissenschaft entstanden war, so blieb sie in der ganzen Art ihrer Betrachtung ihr verwandt. In den naturwissenschaftlichen Disziplinen nun war der praktische Wertgesichtspunkt das unmittelbar technisch Nützlichen von Anfang an mit der als Erbe der Antike überkommenen und weiter entwickelten Hoffnung eng verbunden, auf dem Wege der generalisierenden Abstraktion und der Analyse des Empirischen auf gesetzliche Zusammenhänge hin zu einer rein „objektiven“, d.h. hier: von allen Werten losgelösten, und zugleich durchaus rationalen; d.h. von aller individuellen „Zufälligkeiten“ befreiten monistischen Erkenntnis der gesamten Wirklichkeit in Gestalt eines *Begriffssystems* von metaphysischer *Geltung* und von mathematischer *Form* zu gelangen. Die an Wertgesichtspunkte geketteten naturwissenschaftlichen Disziplinen, wie die klinische Medizin und noch mehr die gewöhnlich sogenannte „Technologie“, wurden rein praktische „Kunstlehren“. Die Werte, denen sie zu dienen hatten: Gesundheit

des Patienten, technische Vollkommenung eines konkreten Produktionsprozesses etc. standen für jede von ihnen jeweils fest. Die Mittel die sie anwendeten, waren und konnten nur sein die Verwertung der durch die theoretischen Disziplinen gefundenen Gesetzbegriffen. Jeder prinzipielle Fortschritt in der Bildung war oder konnte doch sein auch ein Fortschritt der praktischen Disziplin....Als dann die modern Biologie und diejenigen Bestandteile der Wirklichkeit, die uns *historisch*, d.h. in der Art ihres So-und-nicht-anders-Gewordenseins interessieren, unter den Begriff eines allgemeingültigen Entwicklungsprinzips gebracht hatte, welches wenigstens dem Anschein nach - aber freilich nicht in Wahrheit - alles an jenen Objekten Wesentliche in ein Schema generell geltender Gesetze einzuordnen gestattete, da schien der Götterdämmerung aller Wertgesichtspunkte in allen Wissenschaften heraufzuziehen.¹⁶⁰ Denn da ja doch auch das sogenannte historische Geschehen eine Teil der gesamten Wirklichkeit war, und das Kausalprinzip, die Voraussetzung aller wissenschaftlichen Arbeit, die Auflösung alles Geschehens in generell geltende „Gesetze“ zu fordern schien, da endlich der ungeheuren Erfolg der Naturwissenschaften die mit diesen Gedanken ernst gemacht hatten, zutage lag, so schien ein anderer Sinn der wissenschaftlichen Arbeitens als die Auffindung der Gesetze des Geschehens überhaupt nicht vorstellbar.¹⁶¹

Zu unterstreichen in diesem langen Zitat sind die Einheit der naturrechtlichen und rationalistischen Weltanschauung des 18. Jahrhunderts. Dann für Weber die sehr wichtige theoretische

¹⁶⁰ Ernst Bloch würde Weber ergänzen: „Das Erzhumanistische sozialer Revolution hebt die Decke der Selbstentfremdung von der gesamten Menschheit schliesslich weg.“ Über Karl Marx, Seite 20. Weber würde auch dafür hoffen aber nicht durch eine marxistische Revolution, denn zum grössten Teil ist der Marxismus auch unter der Decke des naturwissenschaftlichen Objektivismus.

¹⁶¹ Max Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analyse, Politik, Seite 229-230.

und praktische *Rationalisierbarkeit* des Wirklichen, welche die kommende Zukunft der Entfremdung und objektivierenden Naturwissenschaft und den Kapitalismus bringen würde. Und keine Wertgesichtspunkte kamen in Betracht ausser denen der Naturwissenschaften für das Praktische und unmittelbar technisch Nützliche, denn die Sozialwissenschaften sind eng mit den vorbildlichen Naturwissenschaften zusammen entstanden und daher bekamen alle Wissenschaften unangebrachte metaphysische und mathematische Begriffssysteme, die eine falsche Objektivität und Rationalisierung brachte. Von der Biologie kam auch der Begriff eines allgemeingültigen Entwicklungsprinzips und dabei auch der ungeheure Erfolg der Naturwissenschaften und dadurch die Auflösung alles Geschehens in generell geltende „Gesetze,“ die garnicht für die Kulturwissenschaft hilfreich sind. „Da schien der Götterdämmerung aller Wertgesichtspunkte in allen Wissenschaften heraufzuziehen,“ usw.

Die Naturwissenschaften abstrahierten die historische, psychische, und individuelle „Zufällige“ Momente aus ihren methodischen Betrachtung der Wirklichkeiten und dadurch hiess „objektiv“ von allen Werten losgelöst und alle Zufälligkeiten vom Rationalen her überwinden. Aber die Kultur ist mit manigfaltig verschiedene Wertgesichtspunkte und nicht nur den Voraussetzungen der Naturwissenschaften erfüllt.

Ein System der Kulturwissenschaften auch nur im Sinn einer definitiven, objektivgültigen, systematisierenden Fixierung der *Fragen* und *Gebiete*, von denen sie zu handeln berufen sein sollen, wäre ein Unsinn in sich: stets kann bei solch ein Versuch nur eine Auseinanderreihung von mehreren, spezifisch besonderten, untereinander vielfach heterogenen und disparaten Gesichtspunkte herauskommen, unter denen die Wirklichkeit für uns jeweils „Kultur“, d.h. in ihrer Eigenart bedeutungsvoll war

oder ist.¹⁶²

Diese Wertgesichtspunkte, die die Naturwissenschaften durch Fixierung auf Gesetzmäßigkeit und Systematisierung mit Kausalprinzipien zurück gelassen haben, hatte mehr Wert für die Kultur als was die Naturwissenschaften herbei gebracht haben. (Nur dass der Erfolg der Naturwissenschaften, ihrer Leistungen, auch eine hilfreiche Stellung in der Heilsplan der Menschheit haben, muss auch gestanden sein.) Andererseits darf die Naturwissenschaft nicht kulturelle und moralische Werte vernichten, sondern die Menschen dafür helfen und befreien. Aber manchmal scheint es als ob unsere Kultur durch die Naturwissenschaft und Technologie zusammenklappt, die Werte von der Menschheit verschwinden, der Glaube versagt, und die Moral bankrott in einer subjektiven Verfinsterung der Menschheit untergegangen ist.

In sein Buch, Die protestantische Ethik [und der Geist des Kapitalismus], beschreibt Weber unsere moderne Entfremdung in den folgenden Worten:

Allerdings könnte für die ‚letzten Menschen‘ dieser Kulturentwicklung das Wort zur Wahrheit werden: „Fachmenschen ohne Geist, Genussmenschen ohne Herz, dies Nichts bildet sich ein, eine nie vorher erreichte Stufe des Menschentums erstiegen zu haben.“¹⁶³

Obwohl Weber mehr idealistisch, und Marx materialistisch argumentiert, beschäftigen sie sich mit ähnlichen Sorgen gegenüber den Kapitalismus.¹⁶⁴ Doch wenn verstanden, dass Weber

¹⁶² Ibid., Seite 227-228.

¹⁶³ Max Weber, Die protestantische Ethik I, Seite 189.

¹⁶⁴ Weber schreibt auch, „Jenen mächtigen Kosmos der modernen, an die technischen und ökonomischen Voraussetzungen mechanisch-maschinellem Produktionengebunden, Wirtschaftsordnung zu erbauen, den heute der Lebensstil aller Einzelnen, die in dieses Triebwerk hineingeboren werden – nicht nur der direkt ökonomisch Erwerbstätigen –, mit überwältigendem Zwange bestimmt und

Kautskys Standpunkt des Marxismus als ganz und gar in den ökonomischen Determinismus vom Basis und Überstruktur enthalten ist, dann können die Worte am Ende von seinem Buch, Die Protestante Ethik [und der Geist des Kapitalismus] besser verstanden werden:

Dennoch obwohl der moderne Mensch im ganzen selbst beim besten Willen nicht im Stande zu sein pflegt, sich die Bedeutung, welche religiöse Bewusstseinsinhalte für die Lebensführung, die Kultur und die Volkscharaktere gehabt haben, so gross vorzustellen, wie sie tatsächlich gewesen ist, - so kann es dennoch natürlich nicht die Absicht sein, an Stelle einer einseitig „materialistischen“ eine ebenso einseitig spiritualistische kausal Kultur- und Geschichtsdeutung zu setzen. Beide sind *gleich möglich*, aber mit beiden ist, wenn sie nicht Vorarbeit, sondern Abschluss der Untersuchung zu sein beabspruchen, der historischen Wahrheit gleich wenig gedient.¹⁶⁵

Dadurch kann man sehen, dass Weber mit Marx über die problematische Entstehung vom Kapitalismus einverstanden ist, aber nicht mit dem dogmatischen Materialismus von Kautsky (oder gar die dialektische materialistische Geschichtsdeutung) und beansprucht eine reziprokale, d.h. wechselseitige wirtschaftliche und spiritualistische Kultur- und Geschichtsdeutung aufgelockert mit vielen Wertgesichtsstandpunkten mehr. Und weil der Marx nur die Entstehung des englischen Kapitalismus untersucht hat,¹⁶⁶ hat

vielleicht betimmen wird, bis der letzte Zentner fossilen Brennstoffs verglüt ist. Nur wie ‚ein dünner Mantel, den man jederzeit abwerfen könnte‘, sollte nach Baxters Ansicht die Sorge um die äusseren Güter um die Schultern seiner Heiligen liegen. Aber aus dem Mantel liess das Verhängnis ein stahlhartes Gehäuse werden.“ Ibid., Seite 188.

¹⁶⁵ Max Weber, Die protestantische Ethik, Band I, Seite 190.

¹⁶⁶ Anthony Giddens in seinem Aufsatz, „Marx, Weber, und die Entwicklung des Kapitalismus“ vermerkt gegen Norman Birbaum, dass Marx auch Vorformen des Kapitalismus, z.B. in Rom untersucht hat. Aber nur in marxens Rohfassung des Kapital, geschrieben von Marx in 1857/58, dann erst in 1939 veröffentlicht,

Weber komparativ die Wirtschaftlicheformen von Indien und China auch untersucht um die Analysen des Marx zu prüfen und zu verbessern.¹⁶⁷

Marx nannte das naturwissenschaftliche Unternehmen einen abstrakter Materialismus, der den geschichtlichen Prozess ausschließt und *mutatis mutandis* auch mit Ähnlichkeiten zu Weber heraus kommt. Leider will der marx'sche Anspruch auf Wissenschaftlichkeit voller und mehr total als derjenige der Naturwissenschaften sein. Marx meint,

Religions Geschichte abstrahiert sich von der irdischen Basis und dabei bleibt sie unkritisch. In der Tat ist es viel leichter, durch Analyse den irdischen Kern der religiösen Nebelbildungen zu finden, als umgekehrt aus dem jedesmaligen wirklichen Lebensverhältnissen ihren verhimmelten Formen zu entwickeln.¹⁶⁸ Die letzte ist die einzig materialistisch und daher wissenschaftliche Methode. Die Mängel des abstrakt naturwissenschaftlichen Materialismus, der den geschichtlichen

aber nur in 1953 allgemein erhältlich, nämlich, Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Berlin: 1953), mit welchem die Kontinuität des jungen und alten Marx, nach Giddens bestätigt wird. Die Grundrisse konnte Weber dann auch nicht in seinem Marxstudien in Betracht nehmen. Constans Seyfarth und Walter M. Sprondel, herausgeber, Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung: Studien zur Protestantismus-Kapitalismus-These Max Webers, Seite 84, Fussnote 49.

¹⁶⁷ Birnbaum schreibt, „Indem [Weber] einzelne Zusammenhänge dieses falles genauer analysierte, baute er, so wird man sagen dürfen, auf Marx' Werk auf.“ Und „Weber zog nutzen aus Marx' Werk, nicht dadurch, dass er dessen Hypothese übernahm, sondern dadurch, dass er sie prüfte und verbesserte.“ „Konkurrierende Interpretationen der Genese des Kapitalismus: Marx und Weber“ Seyfarth und Sprondel, Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung, Seite 63. Anthony Giddens ist mit Birnbaum nicht einverstanden. Siehe Ibid., Seite 86-87, besonders Fussnote 60.

¹⁶⁸ Weil der christliche Sozialismus bevor Marx und Engels entweder mehr individualistisch oder utopisch spiritual war, wollte Marx seinen wissenschaftlichen Sozialismus eine „bessere und sicherere“ wissenschaftliche Unterlage geben. Aber daduch folgte ein Oximoron der wissenschaftlichen Dogmatismus. Wissenschaft kann nicht der religiösen Moment der Hoffnung auf marxens zukünftiger klassenlose neue Gesellschaft bewahren, denn solches ist eben die Botschaft Jesus, „Tut Busse, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“ und Israels Wanderschaft auf das Land des Milch und Honigs hinzu.

Prozess ausschließt, ersieht man schon aus den abstrakten und ideologischen Vorstellungen seiner Wortführer, sobald sie sich über ihre Spezialität hinauswagen.“¹⁶⁹

Um den Marx hier zu verstehen, muss man den zweiten Satz als die vereinfachte Aufgabe, die die Religion sich stellt, auffassen. Sie analysiert den irdischen Kern um Nebelbildungen zu verbreiten, d.h. um Menschen blind, unkritisch, und unwissenschaftlich in den unmenschlichen Umständen in den sie leben zu machen, damit sie diese Umstände auch akzeptieren. Als ob alle Gläubige reaktionär sind!

Mit der Analyse dazumal von Feuerbach und andere Atheisten muss ein jenseitiger Glaube gegenwärtig gewesen sein, indem die Theologen eine unveränderbare Welt dem Volke nahelegte, vielleicht bestand fast eine von Thron und Altar Staatsreligion, die eine Obrigkeit der Unterdrücker nur befestigte. Die Hoffnung auf Verbesserung war in einer anderen Welt im Himmel projiziert - eine sicherliche schizuide Weltanschauung aus hoffnungslosen Schmerzen gemacht. Aber die christliche frohe Botschaft ist auch diesseitig,¹⁷⁰ besonders in der Dynamik von Luther selbst: „Gottes Wort kommt, wann-auch-immer es kommt, um die Welt zu verändern und erneuern.“ In 1520 schrieb Luther „An den Christlichen Adel deutscher Nation: von des christlichen Standes *Besserung*“! Luther ist mit einer Bewegung Gottes befasst, wie der Marx von seiner philosophischen Praxis-Kritik revolutionäre Bewegung erhoffte.

¹⁶⁹ Ausgewählte Werke: Marx und Engels, Erster Band, Seite 393.

¹⁷⁰ Wenn Gott aktiv ist dann ist der Mensch nicht passiv und wenn Gott mehr ist dann ist der Mensch nicht weniger, als ob Gott und Mensch auf demselben Niveau oder in derselben Dimension wäre. Und wenn wir uns nur mit unseren Händen befassen, d.h. unser Tun, dann vergessen wir, dass Gott unser Sein verändert, um unser Tun gesellschaftlich und individuell für Nächsten Liebe gestalten will.

Aber Marx will echte Lebensverhältnisse kritisch und wissenschaftlich erfassen, um verbesserte „himmlische“ Umstände zu verwirklichen, welches die „einzig materialistisch und daher wissenschaftliche Methode“ ist. So wenn recht verstanden, ist dies Zitat fast vollkommen von dem Positivismus der Wissenschaftlichkeit übernommen¹⁷¹ und wird Kultur destruktiv dabei, um die Religion und auch die Moral ausserhalb der Wissenschaft zu nivellieren, weil innerhalb der Wissenschaft sie ungeschützt bleiben und keine Geborgenheit finden.

Wenn Marx schreibt, „Die Kritik der Religion endet mit der Lehre dass der Mensch *das höchste Wesen für den menschen sei*“¹⁷² dann gibt es keine Möglichkeit für den Mensch sich selbst zu transzendieren.¹⁷³ Obwohl Marx mit den Worten fortsetzt: „also

¹⁷¹ Sartre in seinem Buch Marxismus und Existentialismus, meint dass der Marxismus heute vom Positivismus ganz erfüllt ist. Siehe Seite 124.

¹⁷² Marx und Engels, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 18.

¹⁷³ Im Anhang zu Hegel, Phänomenologie des Geistes, in der „Rezeptionsgeschichte“, Seite 812, in „Kritik der Hegelschen Dialektik und die Philosophie überhaupt.“ schreibt Marx, „Weder die Natur – objektiv – noch die Natur subjektiv ist unmittelbar dem *menschlichen* Wesen adäquat vorhanden. Und wie alles Natürliche *entstehen* muss, so hat auch der Mensch seine Entstehungsakt, die *Geschichte*, die aber für ihn eine gewusste und darum als Bestehungsakt mit Bewusstsein sich aufhebender Entstehungsakt ist.“

Erich Fromm in Marx's Concept of Man, (auf Seite 183) übersetzt marxens „sich aufhebender Entstehungsakt“ mit den Worten, „der [sich] selbst-transzendierend[er Mensch].“ Die sich selbst widersprüchliche marx'sche Beschränkung der Menschheit ist hier problematisch.

Es kann sein, dass der Marx die Menschheit dynamisch begreift, aber doch in die erstehende Höhe Gottes besteht die einzige Möglichkeit für menschliche selbst-Transzendenz.

Reinhold Niebuhr schreibt, „[Nicht die kollektive noch die individualistische Weltanschauungen] verstehen entweder die soziale Dimension noch die Dimension der Transzendenz des menschlichen Ichs (Selbsts). Keiner von den Beiden Weltanschauungen haben verstanden, dass das Selbst eine Beziehung zur Gemeinschaft aber eine immer auch nähere Beziehung zum inklusiven historischen Prozess hat; es muss aber die Freiheit haben jede sozialen Prozess zu transzendieren, seine eigene einzigartige Erfüllung zu suchen, sich zu sorgen über frustrierende Leidenschaften die keine gemeinschaftlicher Aktivität in der Lage zu überwinden ist, und nach dem Sinn seiner Existenz zu Fragen, durch Begriffe, die endlich keine Bedeutung für den Sinn einer Gemeinschaft haben mögen.“ Reinhold Niebuhr, The Self and the Dramas of History, (New York: University Press of America, 1955, 1983), Seite 240. (meine Übersetzung)

Auf Seite 225 im Jahre 1955 sagt Niebuhr im voraus: „Daher auf der langen Dauer, wird die russische Alliance sich wahrscheinlich auflösen.“

mit dem *kategorischen Imperativ*, alle Verhältnisse umzuwerfen, in den der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist,¹⁷⁴ muss seine „wissenschaftliche Methode“ als Objektivismus, die Menschen selbst objektivieren.¹⁷⁵

Dazu ist ein materialistische Philosophie keineswegs die einzige wissenschaftliche Methode. Hat Marx die experimentale naturwissenschaftliche Methode an der Seite seiner Kritik-Praxis der Philosophie vergessen?¹⁷⁶ Die Wissenschaft fordert keinen Atheismus und keinen Glaubensverbot, (noch der Glaube einen Denkverbot). Wenn der Marxismus nicht als eine beschränkte soziologische Methode aufgefasst wird,¹⁷⁷ dann verbreitet er den destruktiven Objektivismus, der so viel kulturellen Schaden anrichtet.

¹⁷⁴ Diese Worte können auch einen materialistischen Hunger um mehr zu haben andeuten, die nichts mit der Ethik zu tun haben.

¹⁷⁵ „Marx will nicht nur den irdischen Kern der religiösen Nebelbildungen suchen – nicht das Himmelreich auf Erden errichten – sondern aus diesem irdischen Kern die verhimmelten Formen entwickeln. Aber das Ziel bleibt: den irdischen Kern so zu verändern, dass die religiösen Nebelbildungen überflüssig werden. Der Himmel bleibt ein Ort, der den Engeln und den Spatzen überlassen wird. Himmel und Erde widersprechen sich. Wer die Erde bejaht, muss den Himmel verlassen.“ Die Worte Marx beziehen sich auf einem Gedicht von Heinrich Heine: „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spatzen.“ Annette Dietschy und Beat Dietschy, Hg., Kein Raum für Gnade: Wirtschaft und Christlicher Glaube, Impulse aus vier Kontinenten, (Münster: Lit Verlag, 2002), Seite 184. (in Google Books)

¹⁷⁶ Marx war der Unterschied dieser Methoden auch bewusst: „Der wahrer Stammvater des *englischen Materialismus* und aller *experimentierenden* Wissenschaft is *Bacon*.“ Marx und Engels, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 128.

¹⁷⁷ Wenn man Die Deutschen Ideologie, Seiten 211ff (Marx und Engels: Ausgewählte Werke, Band I) liest, dann braucht marxens Denken nicht direkt die epi-phänomenale Stellung zu unterstützen, dass „Ideen lediglich die materielle Realität widerspiegeln.“ (Giddens, Seminar: Religion und Gesellschaftliche Entwicklung, Seite 94.) Doch hat Marx sich nicht von dieser Engels Art und Weise zu denken abgesichert. Um Giddens zu zitieren, „Indem Engels die Dialektik auf die Natur übertrug, verzerrte er den entscheidenden Punkt im Werk von Marx, ‚die dialektische Beziehung des Subjekts und Objekts im Geschichtsprozess.‘“ (Ibid.) Siehe Engles Werke: Die Dialektik der Natur und Anti-Dühring!

Wenn ich hoffentlich diesen Abschnitt von Marxens „einzig wissenschaftliche Methode“ auch richtig verstanden habe: Weber hat mehr differenziert das wissenschaftliche Unternehmen beschrieben. Marx beschreibt es mehr aus philosophischen Kategorien. Als ein Bahnbrecher hat aber Marx diesen neuen sozialen Bereich bereist bevor der Weber hinein kam. Marx hat geahnt, was die Naturwissenschaftler noch nicht erforscht haben, eben diese Lebensverhältnisse und naturgeschichtliche Entwicklung, obwohl Darwin dort Ansetze gemacht hat. Mindestens hat Darwin die Kulturmenschen schockiert als er die Menschen als Tiere in seiner Entwicklungstheorie einordnete. Aber in dem Marx im Lichte der Naturwissenschaft die kulturelle Seite des Menschen materialistisch forsch, sieht er erstens, die Mängel der Naturwissenschaft¹⁷⁸ und zweitens, die Notwendigkeit eines neuen Entwurf einer Wissenschaft, um die kulturelle Forschung fortzusetzen mit der Methode, die jetzt die menschliche Historie, Psychologie und hoffentlich die weberischen Zufälligkeiten einschliessen will, in dem sie auch kollektiv und nicht nur individuell vor sich geht, indem sie auch das Individuum gesellschaftlich Bewusst macht aber von gesellschaftlichen Zwänge schützt.

Aber diese neue wissenschaftliche Methode anzuwenden sprängt die Marx'sche Methode selbst und die naturwissenschaftliche Methode selbst, jegliche Methoden die menschlich abstrahierend und rationalisierend vor sich gehen. Mit Hilfe der Dialektik will Marx doch diese Methode hergestellt haben. Sartre würde hier seine Kritik der Dialektischen Vernunft

¹⁷⁸ Marx schreibt, "Feuerbach spricht namentlich von der Anschauung der Naturwissenschaft, er erwähnt Geheimnisse, dem nur der Auge des Physikers und Chemikers offenbar werden; aber wo wäre ohne Industrie und Handel die Naturwissenschaft? Selbst diese ‚reine‘ Naturwissenschaft erhält ja ihren Zweck sowohl wie ihr Material erst durch Handel und Industrie, durch sinnliche Tätigkeit der Menschen." Marx und Ausgewählte Engels Werke, Band I, Seite 217.

ansetzen,¹⁷⁹ denn ob der Marx eigentlich wissenschaftlich mit seiner philosophischen Materialismus vor sich geht ist am diesen Punkt dieser Arbeit kaum noch glaubwürdig.¹⁸⁰

Durch diese Arbeit kommen wir an die Grenzen der modernen Naturwissenschaft, die Grenzen des Kapitalismus, aber auch diejenigen des Marxismus. Wie vorher gesagt, für die Gläubigen sind Energiequellen aus der Kraft Gottes vorhanden, mit denen eine neue genetisch idealtypische Gesellschaftskonstruktion ermöglicht wird. Zu glauben an der Weltanschauung der Naturwissenschaft wirkt objektivierend für Menschen und die gesamte Welt. Manche Naturwissenschaftler verbreiten auch eine Moral und Religion nivellierende Naturalismus und Materialismus, dadurch die Menschheit anesthesiert und verblendet wird, damit die Grösse und Würde der Menschen eine Verfinsterung einsetzt.

Wie die Engländer direkt in den Massenmord des Ersten Weltkriegs liefen, um Charakter und Ehre zu gewinnen, den Fussball einander passierend, und plötzlich zermalmed wurden als sie sich in der ungeheueren tödlichen industriellen Zerfleischung der Artillerie befanden.

¹⁷⁹ Sartre schreibt: „Heute ist die synthetische Progression gefährlich; denn die faulen Marxisten bedienen sich ihrer, um das reale *a priori* zu konstruieren, die Politiker, um zu beweisen, dass das, was geschehen ist, so geschehen musste, sie können mit dieser Methode reiner *Exposition* nichts entdecken. Der Beweis dafür ist, dass sie immer schon vorher wissen was sie finden müssen. Unsere Methode ist heuristisch, sie lehrt uns Neues, weil sie gleichzeitig regressiv und progressiv ist. Ihre allererste Sorge ist - grade wie für den Marxisten auch -, den Menschen wieder in sein Beziehungsgefüge einzusetzen.“ Sartre, *Marxismus und Existentialismus*, Seite 107.

¹⁸⁰ Op. Cit., Seite 33. Nach Sartre mangelt Marx Erkenntnistheorie:: „Diese Methode befriedigt uns nicht, denn sie geht *apriorisch* vor; sie entnimmt ihre Begriffe nicht der Erfahrung oder zumindest nicht der neuen Erfahrung, die sie zu enträtseln sucht; sie hat ihre Begriffe schon im voraus gebildet, sie ist deren Wahrheit schon sicher; sie weist ihnen die Funktion konstitutiver Schemata zu: es ist ihr einziges Ziel, die betrachteten Ereignisse, Menschen und Tatsachen in fabrizierten Denkformen zu pressen.“

Marx glaubte dass seine wissenschaftliche Methode, dass der wissenschaftliche Sozialismus, genau dieselben kulturellen Erfolge bringen würde als die Naturwissenschaften brachten, wenn der Mensch selbst als Forschungs Objekt in seiner gesellschaftlichen Lebensverhältnisse analysiert wird.¹⁸¹ Nun erstens, braucht seine Dialektik eine gegengesetzte Logik, um sie von einer einseitigen kollektiven Ideologie zu befreien, aber die andere Seite braucht auch von einer einseitigen individualistischen Ideologie zu befreit werden. Doch darf keine weberische Kulturwissenschaft mit vielen Wertgesichtspunkte auf einer dogmatischen Gesellschaftswissenschaft reduziert werden.

Zweitens, dass die Kultur und Kulturwissenschaft von einer geschichtlichen Standpunkt, analogisch mit der Technologie und Naturwissenschaften kein Fortschritt machen kann. Um zu wiederholen die wichtige Worte von R. G. Collingwood: Naturwissenschaftlicher Fortschritt bringt kein Fortschritt in der Menschheitsgeschichte, denn auch wenn Menschen sich besser verstehen oder gar sich selber transzendieren, werden immer neue moralische, soziale und politische Probleme entstehen.¹⁸²

Weber sehr ähnlich wie Collingwood, schreibt,

Endlos wält sich der Strom des unermesslichen Geschehens der Ewigkeit entgegen. Immer neu und anders gefärbt bilden sich die Kulturprobleme, welche die Menschen bewegen, flüssig bleibt

¹⁸¹ In 1975 hab ich geschrieben: Einen neuen anerkannten Idealtypus für viele Gesellschaften wäre angebracht, um die kulturelle Renaissance zu erlangen, die mit dem mächtigen Erfolg der naturwissenschaftlichen Forschung zu vergleichen wäre.

Aber die Hoffnung der wissenschaftlichen Forschung des Sozialismus, (hier von Marx geglaubt) analogisch mit den Erfolgen der biologischen Forschung, Erfolgen in der Gesellschaftlichenformen und Kultur der Menschheit leisten zu können, ist ein vergeblicher Traum. Die wissenschaftlichen Forschung des Sozialismus selbst, anstatt die Kultur zu verbessern, hat Objektivierung mitgebracht.

¹⁸² R. G. Collingwood, The Idea of History, Seite 85.

damit der Umkreis dessen, was aus jenem stets gleich unendlichen Strome des Individuellen Sinn und Bedeutung für uns erhält, ‚historisches Individuum‘ wird. Es weckeln sich die Gedankenzusammenhänge, unter denen es betrachtet und wissenschaftlich erfasst wird. der Ausgangspunkte der Kulturwissenschaften bleiben damit wandelbar in die grenzenlose Zukunft hinein.¹⁸³

Die heisse naturwissenschaftliche und marx'sche Schwärmerei braucht daher die kalte Dusche der weberischen Nüchternheit.

Wenn Polanyis Besorgnis über den Kult des Objektivismus oder den grausamer Objektivismus wieder zu hervorheben ist, nachdem Marx und Weber gehört worden sind, dann sind diese Begriffe einen Versuch die zu-weit-geführte Abstrahierung des historischen, psychischen, und individuellen „Zufälligen“ zu nehmen. Damit haben die Subjekte der Geschichte und Verfasser der Wissenschaften ihrer Verfinsterung erlebt, wie heute der fall ist. Die Menschen in ihre Würde und Grösse können nicht wie die Sonne strahlen, wie sie sind, denn die starre materielle Welt ist über sie gezogen worden und blockiert die goldene Strahlen des Lichtes. Was der Polanyi Kult des Objektivismus nennt, das nennt der Marx ein abstrakter Materialismus, dh. die konkrete Menschen, in ihren gesellschaftlichen Lebensverhältnissen sind herausgeklammert, sowohl wie die naturgeschichtliche Entwicklung der Gesellschaftsorganisationen, bzw. genetisch idealtypische Gesellschaftskonstruktionen.¹⁸⁴ Nur der

¹⁸³ Weber, Soziologie, Weltgeschichtliche Analyse, Politik, Seite 227.

¹⁸⁴ Dieser Satz muss mehr differenziert werden. Die Überwindung muss als ein Subjektivismus samt dessen gesellschaftlichen Leib, Bewusstsein und Sein, bestehen. Es besteht die Notwendigkeit, wie bei Polanyi begonnen, die Wissenschaft umzuarbeiten, um unsere eingeschlafene Menschheit in der modernen Menschen Verfinsternis für eine neuen Tag zu erwecken.

irdische Kern wird analysiert ohne die menschliche Subjekte wissenschaftlich einzuschliessen.

Wenn Weber sein Begriff „objektiv“ für die Naturwissenschaft erklären will, schreibt er: hier bedeutet das eigentlich, „losgelöst von allen Werten“; und wenn er „rational“ erklärt, schreibt er, d.h. „befreit von allen individuellen „Zufälligkeiten.“ Da haben wir wieder seine Worte für den Objektivismus vor uns - der so lange hilfreich als es nötig war den Subjektivismus zu beherrschen und überwinden. Der Objektivismus ist aber jetzt beherrschend und Kultur destruktiv geworden.

Was bedeutet einen abstrakter Materialismus bei den Naturwissenschaften? Deren Struktur, z. B., von der Biologie, der Physik, usw. einerseits ohne gesellschaftliche Verantwortung und der inklusiver Marxismus andererseits, der auch in der Gesellschaft bekleidet ist. Marx versucht auch seine Wissenschaft der politische Ökonomie eine mathematische Form zu geben, in den er Verhältnisse der Ökonomie auch mathematisch ausdrückt. Er ist aber vorschnell zu seinem Idealtypus gekommen und wie von Weber beschrieben, als eine junge Wissenschaft, die ihre Grenzen stark überschritten hat, mit einem Totalitätsanspruch, der die Philosophie sowohl als auch die Religion ersetzen wollte. Sein Idealtypus, welches garnicht mit der Wirklichkeit, die er nur von einem Aspekt erhellen kann, zu verweckeln ist, ist aber entwicklungsfähig und veränderbar, wie z.B., die naturwissenschaftlichen Paradigmen von Thomas Kuhn. Die geschichtliche Systemskonstrukte der Naturwissenschaft folgenderweise von Ptolomie zu Kopernikus zu Newton zu Einstein und Relativität sind bewusst entwickelt geworden. Aber die Mühe den marx'sche Systemsanalyse samt Praxis mit dem weberischen Mittel und Zweck Begriff sammt individuelle konkrete

Kulturmenschen aufzufassen, ist notwendig, um die Wirklichkeiten nicht zu vergewaltigen und um die Menschen selbst, individuell und kollektiv die Möglichkeit zu geben sich für ein gesellschaftlicher Idealtypus zu entscheiden und diesen dann systematisch und konsequent herbeizuführen...in der Analyse und Feststellung des gegenwärtigen Systems und Entwurf eines sozialen Kapitalismus oder kaptialistischer Sozialismus, vielleicht ein Kapitalismus mit einem menschlichen Gesicht, der die Menschen miteinander entgegen arbeiten können und zwar im Dialog mit den verschiedenen sozio-politischen Vertretern.¹⁸⁵

¹⁸⁵ Seyfarth und Sprondel, Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung, Seite 64. Für Norman Birnbaum geht es darum, „das Werk [Marx und Weber] in eine neue theoretische Synthese einzufügen.“ Er meint, dass „die Einbeziehung psychologischer Theorien in die Analyse soziale Prozesse der nächsten Schritt in Richtung auf einer systematische soziologische Theorie ist.“ (Ibid.)

Aber viel mehr als nur Psychologie, die neue genetische Idealtypischekonstruktion, welches die Bewusstseinsentwicklung von Teilhard de Chardin auch einbezieht, wäre mehr angebracht. Die Analyse einer System ist aber nicht das Gleiche als systems analytisches Denken. Aber auch gegen die Dialektik, die dynamische genetische Idealtypischekonstruktion darf nicht mit der Wirklichkeit verwechselt werden, um die unmenschliche Wirklichkeiten überwinden zu können.

Das letzte Kapitel von Thomas Kuhn, (The Structure of Scientific Revolutions, Seite 159-172) ist unserm Thema sehr angebracht. Am Ende als ich sein Buch durchgelesen hatte in 26. März, 1975, schrieb ich: Hier scheint Thomas Kuhn einen Schritt ins Bewusstsein des Durchbruchs der biologischen Wissenschaften zu nehmen, d.h. die Theorie der Entwicklung des Lebens und sein Argument, dass diese Theorie und Bewusstseinsentwicklung zusammenbringt. Weil er die wissenschaftliche Gemeinschaft darstellt als auf-sich-selbst-reflektierend und sagt, dass im diesen Sinn der Schlüssel zukünftiger Verheissung naherherbeigekommen ist.

Bibliographie

- Theodor W. Adorno. Aufsätze zur Gesellschaftstheorie und Methodologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1970.
- Ulrich Asendorf. Luther und Hegel. Tübingen: Franz Steiner Verlag, 1982.
- Henri Bergson. The Two Sources of Morality and Religion. Garden City, N.Y.: A Double Day Anchor Book, 1954.
- Ernst Bloch. Über Karl Marx. Frankfurt am Mein: Suhrkamp Verlag, 1973.
- R. G. Collingwood. The Idea of History. Oxford University Press, 1946, 1956.
- Annette Dietschy und Beat Dietschy, Hg. Kein Raum für Gnade: Wirtschaft und Christlicher Glaube, Impulse aus vier Kontinenten. Münster: Lit Verlag, 2002. (Google Books)
- Max Eastman, Marxism: Is It Science?. New York: W.W. Norton & Company, 1940.
- Rudolf Eisler. Wörterbuch der philosophischen Begriffe. 1904:
<http://www.textlog.de/4802.html>
- Erich Fromm, editor. Marx's Concept of Man: Economic and Philosophical Manuscripts. New York: Frederick Ungar Publishing Company, 1961, 1967.
- Helmut Gollwitzer. Die kapitalistische Revolution. München: Chr. Kaiser Verlag, 1974.
- Georg Wilhelm Friedrich Hegel. Phänomenologie des Geistes. Berlin: Verlag Ullstein GmbH, 1973.
- Peter Krey. "Jürgen Habermas: The Lifeworld and the Two Systems."
<http://www.scholarclarity.com/?s=Habermas>
- Thomas S. Kuhn. The Structure of Scientific Revolutions. The University of Chicago Press, 1962.
- Martin Luther. Das der Freie Wille Nichts Sei in Luthers Werke, Weimar Ausgabe, Band 18: Seite 626.
- H.H. Borchardt and Georg Merz, Herausgeber. Martin Luthers Ausgewählte Werke, 5. Band, Zweite veränderte Auflage. München: Chr. Kaiser Verlag, 1936.
- Friedrich-Wilhelm Marquardt. Theologie und Sozialismus: das Beispiel Karl Barths. München: Chr. Kaiser Verlag, 1972.
- Karl Marx. Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Berlin: 1953.

Teilhard argumentiert, dass der Mensch von seiner eigenen biologischen Entwicklung (Evolution) Bewusst geworden ist, setzt ihn auf die Schwelle des kollektiven Reflektions und gibt ihm den Schlüssel der bestimmenden Auseinandersetzung mit dem Weg der zukünftigen Entwicklung, d.h. Evolution.

Karl Marx. Das Kapital: Kritik der politischen Ökonomie: Erster Band. Berlin: Dietz Verlag, 1973.

Marx und Engels. Ausgewählte Werke in Sechs Bänden, Band I. Berlin: Dietz Verlag, 1974.

Frederick Engels. Die Dialektik der Natur. Moscow: Progress Publishers, 1934, 1974.

Frederick Engels. Anti-Dühring: Herr Eugen Dührings Revolution in Science. New York: International Publishers, 1939, 1976.

Abraham H. Maslow. Toward a Psychology of Being, Second Edition. New York: Van Nostrand Reinhold Company, 1968.

Reinhold Niebuhr. The Self and the Dramas of History. New York: University Press of America, 1955, 1983.

Michael Polanyi. Personal Knowledge: Towards a Post-Critical Philosophy. New York: Harper Torchbooks, Harper & Row, Publishers, Inc., 1964.

Jean-Paul Sartre. Marxismus und Existentialismus: Versuch einer Methode. Reinbeck bei Hamburg: Rowolt Taschenbuch Verlag, 1964.

John Searles. The Construction of Social Reality. New York: The Free Press, 1995.

Constans Seyfarth und Walter M. Sprondel, Herausgeber. Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung: Studien zur Protestantismus-Kapitalismus-These Max Webers. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1973.

Max Weber. Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus I. München: Siebenstern Taschenbuch Verlag, 1969.

Max Weber. Soziologie, Weltgeschichtliche Anaysen, Politik. Stuttgart: Alfred Kröner verlag, 1968.

Bastiaan Wielenga. Lenins Weg zur Revolution: eine Konfrontation mit Sergej Bulgakov und Petr Struve im Interesse einer Theologischen Besinnung. München: Chr. Kaiser Verlag, 1971.

Carl Friedrich von Weizsäcker, *Die Tragweite der Wissensschaft*, vol. I, (Stuttgart: S. Hirzel Verlag, 1964).

Carl Friedrich von Weizsäcker, über die Idiologie. (This reference was lost.) Source Lists and Detailed Death Tolls for Primary Megadeaths of the Twentieth Century. <http://necrometrics.com/20c5m.htm>

Erster Anhang

Spätere und Frühere Notizen und Gedanken.

Themen Notiz von 1975:

Natur und Kultur

Theorie und Geschichte

Idealtypus und Wirklichkeit

Kulturwissenschaftsproblematik -

in Verhältnis mit dem Naturalismus

Grenzen der Wissenschaft, -

d.h. was eine Wissenschaft leisten kann und was nicht

Problem des persönlichen Bekenntnis (Polanyi) -

Problem des Glaubens und Wissenschaft:

Wissenschaftsgläubig zu sein oder -

Wissenschaft als Instrumentarium des Verständnis.

Wo der denkender Forscher aufhört -

und der wollende Mensch anfängt (Weber)

Weber zur Praxis

Marx zur Praxis

Eine vollständige und unvollständige Anthropologie

Kant versus Hegel

Struktur der Naturwissenschaften

Der Marxismus als Natur und Gesellschaftswissenschaft

nicht ganz Natur und nicht ganz Kultur

Noch einige Notizen:

„Der Soziologe will sich ausserhalb des Untersuchungsfeld stellen!“ Von innen gesehen materialistisch, ausserhalb der Welt gesehen, idealistisch, das geht garnicht nach Heissenberg.

1974- Wenn ich von einer neuen Rationalität spreche, dann könnte die Dialektik doch dynamik hinein spritzen.... (Siehe meine Berlin Tagebücher unter „Mattes“.)

I can't accept Niebuhr as any eternal description of events. Accepting realities for the way they are. OK. But in this acceptance, the possibility presents itself to grow and overcome them for better realities.

Einen Gespräch mit Bischof Kurt Scharf. Die Kirche muss auch für den ganzen Leib des Gemeinwesens Verantwortung nehmen, d.h. West Berlin und die Deutsche Demokratische Republik.

Deutschland ist immer politisch und gesellschaftlich behindert gewesen, nicht von anderen, aber von sich selbst. Marx will die Befreiung der Deutschen, die von ihm nichts wissen wollen. Aber die praktische Aufgabe liegt doch vor - erst ein Philosoph zu

werden und zweitens Proletariat. Marx spricht von dem Auferstehungstag der Deutschen.¹⁸⁶

Husserl/ Hegel und Phänomenologie:

Aber Phänomenologie hat scheinbar keine Lösungen für die schwerwiegende Fragen unserer Zeiten. Tigerkäfige, z.B. Was zu tun? Ich hatte nie eine philosophische Anschauung so konkret verbunden mit den grundsätzlichen Lebensfragen. "What must I do to be saved"?

70. die Notwendigkeit einer tragfähigen philosophischen Tradition, die Geist als Phänomen anerkennt und nicht geringschätzt.

71. Erfahrungswissenschaft, Kulturwissenschaft, Sozialwissenschaft - eigentlich befreit von der naturalistischen Vorurteil, um die Initiative des Subjekts zu befördern und befreien.

74. Politische Kritik, Parteilichkeit und Objektivität sind zu vereinbaren wenn hier die Klassen in der Gesellschaft Objekt und Gegenstand unsere Analyse und folgende Praxis sind. Die Widersprüche können gezeigt werden, aber sie beweisen wirklich nichts, weil er den Beitrag von Marx nicht versteht, und soziale

¹⁸⁶ Marx und Engels, Ausgewählte Werke in Sechs Bänden, Band I, (Berlin: Dietz Verlag, 1974), Seite 25.

Erkenntnisse nicht begreift, aber in der politischen Ebene hat er doch recht. Kuhn beschreibt die höchste Autorität.

75. Hat Marx die Kürze gewagt nach Hegel?

76. Grundsätzliche Einsichten: Macht der Wahrheit und Wahrheit der Macht. Aber begreifen und ergriffen werden: je mehr man begreift, desto schwieriger ist es begriffen zu werden.

77. Die Philosophie wurde doch aufgehoben, aber ohne die Erkenntnisse verwirklicht zu haben. Geringschätzung des Geistes ist nicht das wesentliche hier, sondern Philosophie als eine idealen Fortsetzung/Erlängerung der Geschichte.¹⁸⁷ Ob die Geschichte Deutschlands noch in der Philosophie erlebt wird - ist fragwürdig, aber viel Fortschritt in der Geschichte ist auch hier und jetzt kaum zu erlangen.

78. Problem der Dynamik. Der Geist ist willig aber das Fleisch ist schwach. Marx hat es umgekehrt. Das Fleisch ist willig aber der Geist ist schwach. Basis und Überbau: Gesellschaftliches Sein und Bewusstsein. Sein = Fleisch / Bewusstsein = Geist

79. Marx und Engels: Wie die erste Kritik jeder Wissenschaft notwendig die Voraussetzungen der Wissenschaft, die sie bekämpft, befangen ist...¹⁸⁸

¹⁸⁷ Siehe Marx und Engels, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 15 und 16.

¹⁸⁸ Ibid., Seite 107.

Marx und Engels: Marx ist nicht dogmatisch. Ein industrieller Aufstand will er, worin eine universelle Seele sich befindet. Eine politischen Aufstand so universell verbirgt hinter den kolossalsten Form eine engherzigen Geist.¹⁸⁹ Politischer Mensch und Staatsbürger sind noch nicht Wesen des Menschen.

Marx und Engels: Politische Revolution mit sozialen Seele und Marx zeigt wie die Leute in sozialistischen System, eigentlich nicht mehr politik und Staat haben sollten.¹⁹⁰

Idealismus/Materialismus

Subjektivität/Objektivität

Zitaten von Sartre

Rafaniert Strategie: man kann einen Boxer täuschen in dem man ihn subjektiv in einem Objekt macht. Man tut so als ob man mit einer Finte dem Schlag am Kopf zielt, damit er seine Armen für Deckung hoch hebt, damit man ihn einen Magenschlag geben kann.¹⁹¹

Sartre, Seite 121: Bewegung des Verstehens ist progressiv und regressiv zugleich von verschiedenen Standpunkte.

¹⁸⁹ Ibid., Seite 31.

¹⁹⁰ Ibid., Seite 32.

¹⁹¹ Sartre, *Marxismus und Existentialismus*, Fussnote 31, Seite 126.

My holistic history, Sartre's geschichtliche Totalisierung.
Marxisten entgehen den wissenschaftlichen Determinismus und
verfallen dem absoluten Idealismus. (Sartre, 128)

Seite 130: in dieser Zeit der Entfremdung, das unmenschliche
sich im Deckmäntelschen des menschlichen darstellt. Man muss die
Geschichte ihren unmittelbaren Sinn selbst liefern lassen, zu
lernen, und nicht billig wieder zu finden (Sartre, 131)

Die menschliche Realität in den Masse, in dem sie sich macht,
entzieht sich dem direkten Wissen. (134)

Erstens, Persönliches Entwurf ist nicht begrifflich
bestimmt, (sein) zweitens, menschlichen Entwurf ist stets
verstehbar (134-135). Es ist die Bewegung die versteht was sie
weiss. 137.

Sartre (138) das Verstehens als die Dimension des rationalen
Nicht wissens innerhalb des Wissens (*kenosis*). Mein Problem als
Theologe: die Doppeldeutigkeit darin, dass der Fragesteller, die
Frage, und das Infragestehende eins sind.

Innerhalb der zeitgenössigen Marxismus...eine tiefer Mangel -
verweist auf eine nicht vorhandenes Verständnis der menschlichen
Realität..er ist ungreifbar und überall zugegen, er ist eine
allgemeine Blutarmut. (140)

Es ist klar „wie sehr der Mensch in einer Anthropologie, die sich für reines Wissens nimmt, ausgeschaltet ist. (140)

Der Fragesteller muss verstehen wie das Infragegestellte - d.h. er selbst - *seine Entfremdung existiert*, wie er sie überschreitet, und sich in eben diesem Überschreiten entfremdet.

(142) (Sartre is trying to connect Marxism's collective thinking with an individual persons' existential understanding)

Der Marxismus ist noch nicht eine Verstehende Erkenntnis geworden. (143)

(So weit Sartre)

Marx und Engels: Wechselseitigkeit der Phänomenologie - des Menschen lebendiger Geister in der Materie verwurzelt - und die Materie - Teils von menschen vorhergemacht, Teils in der primären äusseren Natur.¹⁹² Selbst für Marx allerdings bleibt die Priorität der äusseren Natur bestehen.¹⁹³

Wenn er den Materialismus - eigentlich lebendiger Materialismus betreibt - ist es anders als ob er in die tote materie hineingeht und diese als bestimmend erklärt - da wäre er im

¹⁹² Marx und Engels, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 232.

¹⁹³ Ibid., Seite 217.

destruktiver Objektivismus herein gekommen. Dann sind die Menschen verschwunden wie bei der Naturwissenschaften.¹⁹⁴

Marx und Engels, Seite 233: Hat der Marx hier seinen Idealtypus in die Geschichte geschoben? Nein, hier interpretiert Marx die Geschichte nur materialistisch für das erste Mal - dabei gesteht er die Phänomenologie des Geistes nicht mehr - was die destruktive Objektivität verursacht.

Marx und Engels, Seite 233: Wie der Gegensatz zwischen die Natur und Geist entstanden ist.

In den Marx die materialistische Seite entdeckt hat - kommt die äusserliche Natur mit der destruktiven Objektivität herein und verwischt die tatsächliche Wirklichkeit des geistigen Phänomens...was sehr mächtig und gleichzeitig sehr verletzend ist. Max Weber, religiöse Illusion, die treibende Kraft....

Marx und Engels, Siehe Seite 229-230: Menschen Rechte des Einzelnen eigentlich eine „frei“ sein wollen von der Einsicht, das der mensch doch auch in der Materie steckt und mit der materie zu tun hat - und dort in diesem Bereich der Arbeit von Marx zu Verantwortung zu Rationalität berufen wird.

¹⁹⁴ Ibid., Seite 237: Äussere Natur und Feuerbach.

Marx und Engels, siehe Seite 232. Wenn alle diese revolutionäre Praxis lesen und verstehen können - aber wird uns Marx nicht in einen neuen dunklen Zeitalter stürzen, wenn er nicht die Phänomenologie des Geistes anerkennt - zugegeben, materiell in der Sprache - aber die Philosophie und Bewusstsein müssen erst entstehen, dann die Infaltung (Teilhards) durchmachen, dann neu entstehen.

Michael Polanyi in *Personal Knowledge* quotes Augustine: "Unless ye believe, ye shall not understand." Polanyi states, "Belief is no longer the higher power that reveals to us the knowledge beyond the range of observation and reason, but a mere personal acceptance which falls short..." "All power is relegated to the Lower House of objectively demonstrable assertions." But he argues that "We must recognize belief once more as the source of all knowledge."¹⁹⁵ NB: Polanyi is arguing with Marxists whose assertions are undergirded by their faith and our assertions not supported by a personal faith cannot stand against their passion. Our statements over-ridden by their passionate ones are, however, true, while theirs are wrong-headed. That's his argument.

NB: Wenn jemand mit uns böse ist, brauchen wir keine Angst vor ihm zu haben. Marx ist nicht zu verteufeln. Er ist böse, weil

¹⁹⁵ Michael Polanyi. Personal Knowledge: Towards a Post-Critical Philosophy, page 266.

ihm unrecht getan worden ist. Er will die Scheiße der Respektablen hoch werfen, bis sie sich erniedrigen zu Menschen die auch für die Toilette Verantwortung nehmen. Russland ist nicht fanatisch und dogmatisch. Es hält nur zur Seele der Menschen in dem es böse auf dem Westen bleibt und den Westen, wie in einem bösen Traum nicht in Ruhe lässt. Der bewusste Kopf will nichts mit seiner Leiblichkeit zu tun haben. NB: At that time I was defending Marx against Polanyi, I think.

About Polanyi: Ausgewogenes Verhältnis zu den Naturwissenschaften, denn sie haben den Balken im Auge und Polanyi ehrlicher Weise, arbeitet daran. Und dieses naturwissenschaftliche Unternehmen, in der Wegzauberung des Personalismus (*detachment*) und Sozialismus ist um eine Herausforderung für eine neue innewohnende Personalismus und Sozialismus.

Polanyi: „Objectivism seeks to relieve us from all responsibility for the holding of our beliefs.“¹⁹⁶

Polanyi: Wissenschaft setzt Glauben im voraus, d.h. persönliche Wissenschaft.

NB: Eine Dialektik, die uns schliesslich zum Fortschritt verhilft, nachdem sie uns zurück gehalten hat.

¹⁹⁶ Ibid., Seite 323.

Dialektik und die zweideutige Natur des Menschen als Schöpfer und Geschöpf, Subjekt und Objekt. Zwei Welten, Himmel und Erden im Widerspruch. Hinzuzufügen ist jetzt Bas Wielengas Arbeit (*Lenins Weg zur Revolution*) und J. Keys und Martin Bubers Kritik.

9/29/2011: Welcher Idealtypus hat der Kapitalismus? Ist solch eine Idealtypus epi-phänomenal zum kapitalistischen System? Hat Adam Smith den Idealtypus dafür beschrieben? Hat ein sozialer System einen epistemischer Schatten, welcher ein Denker forschen kann? Gibt es eine Noosphäre wie Teilhard argumentiert, die eine sozialen System umschlägt? (envelopes) Emile Durkheim spricht auch so von der Gesellschaft: „diese unermessliche Synthesen von gesamten Bewusstseine. Eine Gesellschaft ist die mächtigste Versammlung von physischen und moralischen Kräften in der Natur zu beobachten.“¹⁹⁷

Von Ernst Bloch kann auch hier ein Marx Zitat bringen:

„Also die Gesellschaft ist die vollendete Wesenseinheit des Menschen mit der Natur, die wahre Resurrection der natur,

¹⁹⁷ Emile Durkheim, the elementary Forms of Religious Life, (New York: The Free Press, 1995), Seite 447. "if the syntheses of particular representations that occur within each individual consciousness are already, in and of themselves, productive of novelties, how much more effective must societies be - these vast syntheses of of entire consciousnesses! A society is the most powerful collection of physical and moral forces that we can observe in nature."

der durchgeführte Naturalismus des Menschen und der durchgeführte Humanismus der Natur."¹⁹⁸

4/3/1983 It seems that Marxism and psychoanalysis both pretend to have a claim to totality, but they do not. What might the actual psychology be within Marxism? The being of a person needs to be understood psychologically and sociologically. Has any psychological school developed in the USSR out of Marxism?

Marxism does not satisfy the requirements of intellectual integrity. Perhaps that is because it by-passes the Kantian synthesis of our empirical and rational thought processes, following the Hegelian version of philosophical reality.

September 15, 1989: Calling a person a subject of history is not making enough distinctions. History is a very complex ensemble of forces, in which the subject acts, but in which history often goes counter, overrides, goes another irrelevant way altogether, from the actions of the subject. Perhaps Bonhoeffer's Akt und Sein dissertation would be good to read.

The authors of natural science and the subjects of history tries to depict the grandeur of human beings, but the actual relation of a person or a community to history and to natural science is far more intricate and complex. Then we would have to distinguish what we mean by history: a) history as written b)

¹⁹⁸ Bloch, Über Karl Marx, Seite 100.

the course of events c) evaluation of the past by progeny; and for natural science, for example, a) what is written b) the work of research in laboratories c) fields of research d) technological development. It is easy to write in a vague way, but then only confusion results.¹⁹⁹

Marxism seems to be the first philosophical teaching that took the world by storm. Lutheranism as a religion spread like wild-fire over Europe for a good while. Islam was such a movement also as a religion. Christianity was as well, when it "conquered" the Roman Empire after the great persecutions.

From Tagebuch Dahlem 27. Mai, 1975 No. XIV Seite 136:

19. Juli, 1975: Polanyi is trying to work out a new theory of knowledge for the natural sciences. I discovered that his theory resembles the Marxist theory of knowledge in many respects. But I can't say that the Marxist theory of knowledge is the one he needs. Marxism still tends to be ambiguous because of the destructive objectivism propagated through the natural sciences. On the one hand Marx discovers the free subject who is to make history: "The philosophers have all variously interpreted the world; the task before us is to change it." But on the other hand, Marx seems to be caught up in this objectivism too, because he does not accept the phenomenology of the spirit. That

¹⁹⁹ I've included this in a footnote of the English Introduction.

way he too loses sight of the human spirit and consciousness. He gets into the objectivity of outer nature and does not notice the rejection of the human being and consciousness. Here he is left in ambiguity. In order to give an example of the way the natural sciences have rejected the phenomenology of the spirit, I need only compare Darwin and Teilhard's evolutionary theories. Darwin does comparative anatomy of the different Specimens of different species. He loses sight of the emergence of the human being and consciousness. He depicts the human being only as an animal and does not notice that the complexity of the anatomy has proffered the emergence and ascension of consciousness. Actually the human being is eclipsed by Darwin as with the objectivism of the natural sciences as a whole. If I can overcome the ambiguity of Marxism by having a theory include the phenomenology of the spirit, then it could be a really valuable, humanist theory of knowledge also fruitful for the natural sciences. [NB: But that cannot do without the scientific method. Dialectical materialism certainly cannot replace the latter.]

Tagebuch XV: Der Späte Sommer in Dahlem, 1975

13. Oktober, 75, Seite 133-135: Besonders mit Weber komme ich durcheinander. Wenn ich die komplizierte intellektuelle Satzbildung von Sartre, Marx, Weber oder Adorno mich entsinne, dann merke ich wie weit ich noch kommen muss, um einen Beitrag auf diesem Gebiet zu leisten. Kommunikation über die

revolutionäre Kluft ist sehr schwierig, aber völlig-überzeugt zu sein mit der marxistische Revolution für mich ist unmöglich, weil man schon zu viel von deren Nachteile versteht. Wenn Länder die kapitalistische Entwicklung haben wollen, ohne ihren grossen Nachteilen - durch den Sozialismus, dann könnte man doch andererseits sagen, wir würden gern den Sozialismus haben, ohne die Nachteile des Sozialismus. Ob beides geht? Man muss sich vielleicht entscheiden, ob so oder so und das von den letzten Wertideen her.

Für mich ist diese Sache [nicht systems-immanent zu bleiben, sondern systems-transzendierend zu hoffen] mit der Verkündigung des Reich Gottes mit der Herrschaft von Jesus Christus verwandt. Diese Glaubensgemeinschaft des Gottes Reich ist für mich voll und ganz massgeblich und wird alle irdischen Systeme in Fragestellen, bis Christus kommt - bis die Revolution Gottes statt gefunden hat.

Zweiter Anhang

Nummerierung der Notizen meines Studiums noch nicht in der Arbeit integriert:

1. Entwickelungs Gesetz der gesellschaftlichen Organismus von Marx: ²⁰⁰

²⁰⁰ Marx, „Nachwort zur Zweiten Auflage,“ Das Kapital, (Berlin: Dietz Verlag, 1973), Seite 27.

Marx hat die Entwicklungsgesetz der Geschichte entdeckt, meines Erachtens nach, wie sie Darwin für die organische Natur entdeckt hat. Wie Engels den Marx popularisiert, meine ich, dass Marx selbst die Wissenschaftlichkeit viel mehr differenzierter und flexibler sieht. Auf Seite 27 weiter: gibt Marx seine Auseinandersetzung mit Hegel wieder. Darin steht: die dialektische Methode: die darstellungsweise muss formell von der Forschungsweise unterschieden werden. Die Forschung hat den Stoff im detail anzueignen, seine verschiedenen Entwicklungsformen zu analysieren und deren inneres Band aufzuspüren. Erst nachdem dies vollbracht, kann die wirkliche Bewegung entsprechend dargestellt werden, usw. Das ist die wesentliche, wissenschaftliche Methode die Marx anwendet.

2. *Das Kapital*: Marx und Hegel:

(Bei Marx ist das Idelle nichts anderes als das im Menschenkopf umgesetzte und übersetzte Materielle.) Hier zieht er wie seine dialektische Methode genau das Gegenteil von Hegels ist. Hegels Dialektik wirkt mystisch. Die allgemeine Bewegungsform hat er umfassend und bewusst dargestellt. Aber sie steht bei im auf dem Kopf - „Man muss sie umstülpen, um den rationellen Kern in der mystischen Hülle zu entdecken.“²⁰¹ In der mystischen wird die Dialektik eine Mode bei den Deutschen weil sie das Bestehende

²⁰¹ Ibid.

verklärt. In ihrer rationellen Gestalt ist sie dem Burgertum und seinen doktrinären Wortführer ein Ärgernis und ein Greuel, weil sie das positive Verständnis des Bestehende zugleich auch das Verständnis seiner Negation, seines notwendigen Untergang einschliesst, jede gewordene Form in Flusse der Bewegung, also auch nach ihrer Vergängliche Seite auffasst, sich durch nichts imponieren lässt, ihren Wesen nach kritisch und revolutionär ist.“²⁰²

63. Marx und Botanik Wiss, Vision hinter seiner Analyse?²⁰³

64. Nicht anerkannte Wissenschaft: Wenn eine Wissenschaft im Anfangstadium ist, dann wird oft ein Denksystem mit der Wirklichkeit verwechselt. Im Advent des Kapitalismus und deren Verhältnisse: wenn der Kapitalismus am Anfang stand, ist er schrecklich brutal gewesen. Kann er menschlich aufgefangen werden? Seite 130: Marx betrachtet die Politische Ökonomie wie eine gesellschaftliche Materie, die er analysiert, wie ein Botaniker Pflanzen beschreiben and analysieren würde. Alles was er beschreibt hat sich im gesellschaftlichen unbewusten entwickelt. Er hat doch eine Vision hinter seine Analyse wie der Naturwissenschaftler eine Vision hinter seine Untersuchung hat - das Schwerige bei Marx ist, wie seine Analyse uns an die Haut geht. Aber als eine Wissenschaft hat man im Westen seine

²⁰² Ibid., Seite 27-28.

²⁰³ The numbers 63-66 come from a numbered series of notes taken for this book.

politische Ökonomie nicht anerkannt - mit Weber rechtens oder vielleicht aus der dominierenden Ideologie zu unrecht?

65. Tone of my work: I try to present arguments to convince the reader, letting the reader decide for him or herself. Using the authority of science and presenting its evidence, would mean that a reader should accept the truth. But scientific truth is open to question and retesting. I want to write in an argumentative way allowing the reader the freedom to decide. Science has this non-personal dimension, which is its heritage from its hidden other-worldliness, as I argue in my diary. Is that the reason why Polanyi wrote about *Personal Knowledge*? That illustrates No. 66 below.

66. Otherworldliness of science: Jenseitigkeit der Naturwissenschaft

Mehr Notizen:

Menschen produzieren ihren Bewusstsein. Eigentlich ist das ein Naturwissenschaftlicher Prozess. In der Sicht der Praxis kann er so verstanden werden. Darin erhält die Praxis Priorität von Marx, wodurch eine andere Logik zu Stande kommt. Denn die Reflexion die sich mit sich selbst beschäftigt ohne direkten Bezug auf Praxis und die Reflexion die innerhalb der Praxis

statt findet, sind bei einer Kluft getrennt. Sie hat dieses Bewusstsein erlangt aber die Praxis nicht: die Gedanken an sich, der Geist an sich.

23. January 1975. Wie in der Linguistische Wissenschaft, man nicht vom phonetischen zu der Phoniemischen Begriff, kommen konnte, ohne der Abstraktum der Bedeutungs Unterschied in ihr mindest Bestandteil zu Hilfe zu nehmen - da gibt es auch diesen Bestandteil der Werte, der Kultur, der Phenomenologie des Geistes, Bewusstseins - um die Menschen von der abgeschlossene Natur, wo auch physische, psychische, und zufällige Momente in der Gesetzmäßigkeit eingeschoben werden. Dieses zeugt davon dass das Höhere da ist und nicht zu leuchnen ist. Diese Kultur Moment aus dem Jenseits ist notwendig um die Wissenschaft dann ein Anhaltspunkt zu geben. Denn der Geist drückt sich in der Materie aus. Und Primat der Materie über Geist ist nur verständlich, wenn dabei die Einheit vom Geist und Materie gemeint ist, das heist, ein leiblicher Geist, geistlicher Leib, eine geformte Kraft mit realen Dimensionen in Zeit und Raum...d.h., ein Körper, leiblich. Wenn aber der Naturalismus, usw., bis auf die Gesellschaftlichkeit des Menschen dringt, dann besteht die Kultur als Anhaltspunkt wodurch eine Wissenschaft hier auf endlose Variationen zu bedeutungsvolle Wissenschaft-Erkenntnis gelangen kann. [Das sind bestimmt meine Gedanken, vielleicht vom

Gelesenes aufgerufen.] Deutsche Zeitschrift für Philosophie 970
Fussnote 23. Zweck und Moliküle.

To translate: I'm using the fact that in linguistics it was impossible to get from phonetics to phonemics without abstract meaning, as an analogy of value to culture, and beyond that. I say that the identity of spirit and matter is only understandable if you have bodily spirit / spiritual body. If naturalism moves to the social nature of people, then culture becomes the anchor through which science can achieve endless variations of meaningful scientific insights. So, more succinctly, phonetics requires a recourse to meaning to achieve the level of phonemics, like nature requires values to achieve the level of culture. Like an endless variation in phonemes, an endless variation in cultural values results. Perhaps the article contains the mention of the identity of spirit and matter?

My Note I found in Anti-Dühring. Engels writes:

Like all other sciences, mathematics arose out of the *needs* of [people]; from the measurement of land and the content of vessels, from the computation of time and mechanics. But, as in every department of thought, at a certain stage of development the laws abstracted from the real world become divorced from the real world, and are set over against it as something independent, as laws coming from the outside, to which the world has to conform. This took place in society and

in the state, and in this way and not otherwise, *pure* mathematics is subsequently *applied* to the world, although it is borrowed from this same world and only represents one section of its forms of interconnection - and it is only just precisely because of this that it can be applied at all.²⁰⁴

A. December 5th 1979

The demand that everyone become "politicized" is an attempt to externalize and make conscious what is in fact internal - mostly unconscious decisions, positions, actions, etc. The resistance to it that people have is first a resistance to any attempt to deal with their unconscious dimension; second, an understanding that when they have become "politicized," they will then exile another realm of their lives into the unconscious - and it takes more than we suppose to really make gains against the unconscious...to really become more responsible and human.

But then in the exchange in the unconscious, something could be won in the transition period, when huge blocks of life are missed in politics or huge blocks of responsibility are avoided in private, personal life.

B. 5th December, 1979

Seeing Maria Callas and her greatness as well as the scandal of her personal life, the question again arises, like, for example,

²⁰⁴ Frederick Engels, *Anti-Dühring: Herr Eugen Dühring's Revolution in Science*, (New York: International Publishers, 1939, this printing, 1976), page 46.

in mathematics, can her operatic career be completely autonomous, be a law to itself and not have anything to do in experience, (I realize that this does not understand Math Completely.) but let's just use the false illustration: can a person's life be completely unethical and great at the same time? Can a person have no values in relationships with others, and then have tremendous value in some other artistic arena? Can the realm of economics have no values in terms of responsibility to all people and be autonomous - a law to itself - falsely judged by human values, where its greatness lies in the values it produces, which is its real purpose anyway. (I realize that my thinking about these two issues is not completely coherent.) This question for me arises out of theology and a theologian's life-style. Does the theologian's life-style not matter, even if it is in flagrant violation of human values, so long as the theology is filled with greatness? [If the theology came out of the values of the Christian life-style, can a theologian's life-style be in complete contradiction to these values, and can he still write great theology?]

C. December 5th 1979

Perhaps one realm of a person's life can really depict greatness and value, which does not, however, spill over into private and personal life; the one realm may have been filled with such

greatness by emptying out the person's private, intimate fulfillment.

Quoting, but not verbatim: "Maria Callas was a priest. She lived completely for her career and for the service of music." Then she tried to place her career fulfillment into her personal marital fulfillment, which failed miserably. And then she tried to come back to the opera and regain her career fulfillment, but she had lost that too.

When she was very great in her operatic career, she was still pre-determined to undermine and destroy it herself, because she could not accept the sacrifice of her private and inter-personal values.

Does the verbalization and crystallization of the problem evaporate again? See Bonhoeffer paper "Theologian versus Lifestyle."²⁰⁵

D. If we take economics as an autonomous realm and allow it to be judged only by its own laws, then what about the political, social responsibilities of economics to all the people it serves? If economics goes off like pure mathematics into being a law to itself, then what happens to people? They become

²⁰⁵ I think I am referring to my Bonhoeffer paper on his *Ethics*.

abstractions - expendable, usable, unusable, etc. Every realm needs to be claimed by Christ.

E. Going back to A. for a thought that I forgot: Marx makes a claim for totality, following Hegel. But this is a claim that is not justified. For holistic thought we may use the contradictory term, "limited totality." But in human conceptualization, a claim to totality is not possible. So when a person is "politicized," then what is not part of the total system, informing his or her change of heart, gets squeezed and shuffled into unconsciousness and because of the claim to totality, can be blissfully and irresponsibly ignored there.

An email from Karl (Amos) Mund providing peer review:

March 6, 2012

Hi, Peter,

im deutschen Text hast du besonders im Anfang leider nicht unterschieden zwischen Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft (humanities). Marx war definitiv kein Naturwissenschaftler sondern Philosoph, Soziologe und Ökonom. Auch wenn er sich einiges zur Technologie angelesen hatte. Engels hatte da wohl eher ein naturwissenschaftliches Verständnis.

Die Nachfahren im 20. Jahrhundert begannen aber auch schon, beide Kategorien zu vermischen, spätestens nach 1917, als Marxismus zum Machtfaktor wurde.

Wir versuchen, dir eine auch in Deutsch publizierbare Fassung zu erarbeiten. Dann könnte das ja zweisprachig erscheinen.

Amos.

Schade, aber dieses Vorhaben ist nie zu Stande gekommen. Amos wurde sehr krank und jetzt [März, 2019] kann er garnicht sich

daran errinern. Ich weis auch garnicht wer der Student war zu dem er auch das Buch damals zu erarbeiten gegeben hat.

March 17th 2019: I wrote these Notes on the Back of the following pages as I reread a copy of my book. They will be used when I write the English version of this work.

Back of Page 45: Turning Hegel on his head and doing a dialectic of classes, fills the concepts with their referents and thus confuses Marx's idealtyp (Weber) with realities. Can a philosophy of praxis really fill its language with socio-economic and political referents, the *verbum* containing the *res*? Luther allows only theology for doing so and rules out the possibility of philosophy for doing so.²⁰⁶ Marx would argue that his dialectical materialism is post philosophy. Can there be such a thing as a "materialist-type" as opposed to Weber's idealtyp? But I would argue that even a "materialist-type" is subjective. Objectivity remains a subjective position.

Page 75: (Marxism allows only ideologically immanent criticism, which makes it immune even from much self-criticism.)

A philosophy of praxis gets into doing and works, which are more inflexible than remaining in the realm of thought. Thus dogma is required which does not want to be questioned. Weber argues that

²⁰⁶ Oswald Bayer, *Martin Luthers Theologie: eine Vergegenwärtigung*, (Tübingen: J.C.B. Mohr [Paul Siebeck], 2003), page 48. In Luther, WATR, (i.e. Table Talks) 4, 666, No. 5106 (1540): *Signum philisopicum est nota absentis rei, sigum theologicum est nota presentis rei.*"

idealtypes or models are compared with the realities of society and help to analyze them, but are not to be confused with the realities of the society. But what happens when praxis, action-reflection-action becomes involved? Does now a fixed dogma adhering to the ideology have to become involved?

Page 76 referring to footnote 90: Weber: almost all sciences from philology to biology have usually made the claim, not only to represent knowledge in their realm of competence, but also to be a world-view, *Weltanschauung*. The note: An example would be de Saussure's *Course in Linguistics*. It developed into structuralism. Biology derailed into social Darwinism.

Page 77: A psychoanalyst held that knowing the analysis of a husband she could describe the wife of his choosing. That assertion is captured in a Freudian ideology which is itself a neurosis. Once while writing a paper on Bonhoeffer's Ethics, from an in-depth analysis of his thought I could determine his character or something to that effect. It was illusive and I then thought it impossible.

On my page 79 concerning Karl Marx's footnote on evolution and technology,²⁰⁷ its development can be seen as the evolutionary skeletal structure of the social organism. But what about the survival of the fittest in the struggle of the corporations?

²⁰⁷ Karl Marx, *Das Kapital, Erster Band*, (Berlin: Dietz Verlag, 1973), p. 392.

Natural selection would not be involved, but social selection would be. There is also a top and bottom of the food chain, because the big fish (corporations) swallow the little fish at times to avoid competition.

Page 80 concerning the first sentence on page 81: in a certain sense the social sciences change when the objective social forms of humanity in which they emerge change.

The paradigm shifts and develops just like the society does. Can we become aware of both and is that the double change that Marx is referring to in one of his Feuerbach theses?

Example could be the shifts here from a manufacturing to a service to an information economy. That may not be a real paradigm shift as much as just one aspect of the economy changing.

Page 86: "Not only Marxism is guilty of the objectification and diminishment of the subject" [Bernard Lonergan would say "the truncating of the subject".²⁰⁸ Put in a footnote: in the field of astronomy the earth dwindles into nothingness and even our solar system becomes an almost invisible speck, even among the stars of our own galaxy of the Milky Way, which also almost disappears among the billions of galaxies of the expanding

²⁰⁸ In his Aquinas Lectures of 1968 in *The Subject* (Milwaukee: Marquette University Press, 1968), page 8.

universe. But we are the subjects perceiving, comprehending, and envisioning that and that is not being nothings. In what way does the consciousness of ourselves as subjects match that overwhelming universe? We have now even photographed a black hole!

Page 88: Find the essay most likely in the book by Edward Morgan: the author, Ware, page 5: "We are not permitted to make the transition from semantic to metaphysical truth." Because of performative language, I wonder about that. On my page 89 I quote John Searles' distinction where he speaks of objectivity as ontologically subjective and only epistemically objective.

The author of the book, *Methodological Individualism*,²⁰⁹ never wrote the book about methodological holism as he intended.

Systems thinking may be an example of the latter. Berdyaev also argued that the general could also be the particular. I wonder if that might support a holistic approach?

Page 94: Oswald Bayer argues that Martin Luther by-passes the distinction of theory and practice via his performative language.²¹⁰ Gerhard Ebling argues that that makes his theology delve directly into life without being on an intellectual level

²⁰⁹ Lars Udehn, *Methodological Individualism*, (New York and London: Routledge, 2001).

²¹⁰ Oswald Bayer. I could not yet find the exact reference.

that then needs to be applied to life.²¹¹ In Habermas' life-world and two systems, he argues that money is of course the currency of the economic system, while power is that of the political system and words are the currency of the life-world. But stop and consider: language has to be common to the systems as well. John Searle describes language as an institution in a broad sense and it constitutes the linguistic construction of institutional and social reality.

Page 109: Footnote 145: is system-thinking more holistic methodologically?

Page 113: Marx is not without a subject in his action-reflection-action praxis, but his subject is a human being described with an inadequate anthropology: in his 6th Feuerbach thesis he states: "Feuerbach dissolves the religious essence in the human essence. But the human essence is not an indwelling abstraction inside a single individual. In his reality [the human essence] is an ensemble of social relations."²¹² Reinhold Niebuhr argues that the human being requires transcendence in order to fill the full stature of being human. Feuerbach as well as Marx propose a reductionism of what it means to be a human being, a subject. Lonergan would call it a truncated subject.

²¹¹ *Luthers Seelsorge: an seinem Briefen Dargestellt* (Tübingen: J.C.B. Mohr [Paul Siebeck], 1997), pages 3-4.

²¹² My translation from *Ausgewählte Werke: Marx / Engels, Band I*, (Berlin: Dietz Verlag, 1974), page 199.

Marx speaks of a worker who produces objects, which the worker him or herself cannot afford. "Labor certainly produces marvels for the rich but it produces privation for the worker."²¹³ The latter statement by Marx resembles one I believe stated by Walter Rauschenbush: A fortune acquired at the misfortune of others. Marx writes about the alienation of workers in that the more they produce the cheaper and more worthless they become. Max Weber worried about a similar alienation in his *The Protestant Ethic and the Spirit of Capitalism*. "For the last stage of this cultural development it might truly be said: 'Specialists without spirit, sensualists without heart; this nullity imagines that it has attained a level of civilization never before achieved.'"²¹⁴ It was thought that "the care for external goods would lie on the shoulders of the 'saint like a light cloak, which can be thrown aside at any moment.' [Weber is quoting Baxter] But fate has decreed that the cloak should become an iron cage."²¹⁵ I quote Weber's *The Protestant Ethic and the Spirit of Capitalism* on page 125.

Page 118: referring to page 119. Perhaps Paulo Freire would be of help here. If Marx like Moses is trying to give workers a new exodus from capitalism, then do the oppressed also save the

²¹³ Eric Fromm, ed., *Marx's Concept of Man* (New York: Frederick Ungar Publishing Co., 1961-1967), page 97.

²¹⁴ Max Weber, *The Protestant Ethic and the Spirit of Capitalism*, (New York: Charles Scribner's Sons, 1958), page 182.

²¹⁵ *Ibid.*, page 181.

oppressors? The Hebrews did not try to save the Egyptians, but later Isaiah makes the Egyptians as well as the Assyrians people of God.²¹⁶

Page 125: Thomas Kuhn and Michael Polanyi show that science left out its real historical development or distorted it by making it revolve completely around experimentation. By leaving their real history out they illustrate Marx's abstract materialism: the historical process is abstracted out. This refers to the bottom of page 126.

Page 126: but upon reconsidering: Marx means something different from what Kuhn and Polanyi point out about scientists writing their own history. Marx means that scientists too have a capitalist point of view when they take a position beyond their own field of expertise.

Page 129: referring to footnote 177. This could also support the servitude to capitalism of the natural science as Gollwitzer argues. His German word for servitude is *Indienstnahme*.

Page 131: referring to footnote 178: the democratization of Internet thought could cross Teilhard's collective threshold of thought and give a great boost to culture - but checks and balances against its negativity and abuse for anti-democratic

²¹⁶ Isaiah 19:24-25.

propaganda and, of course, hate speech, might increase the cultural divide rather than overcoming it.

On the face of page 136: the human being in becoming conscious of his/her own evolution, according to Teilhard, can place him/her on the way to crossing the threshold of collective thought.